Nr. 151 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 1. Juli 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 6340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Amerika setzt Frankreich unter Druck

Frankreich will Abänderung des Youngplanes zu seinen Gunsten

Berlin, 30. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Da auch die Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem amerikanischen Beauftragten, Schatzsekretär Mellon, in der Nacht zum Dienstag ergebnislos verlaufen sind und neue Verhandlungen erst für Mittwoch angesetzt wurden, hat die Halsstarrigkeit der französischen Regierung erreicht, daß der großzügige Plan des Präsidenten Hoover nicht mit dem 1. Juli in Kraft treten kann. Allein diese Tatsache hat die Pariser Regierung in eine Situation hineinmanövriert, die auch gebührend von der ausländischen Presse gewürdigt wird. Dennoch geht aus den vorliegenden Meldungen sowohl aus Paris wie aus Washington hervor, daß man noch nicht alle Wege als verbaut ansieht, sondern daß man von den Mittwochverhandlungen eine Einigung auch heute noch erwartet. Für Deutschland selbst würde die Verschiebung des Hoover-Moratoriums vom 1. Juli auf einen späteren Termin in der ersten Julihälfte praktisch keinen Rückschlag bedeuten, da die deutschen Zahlungen auf das Reparationskonto erst am 15. Juli erfolgen. Mit großer Befriedigung stellt man hier in politischen Kreisen fest,

daß die amerikanische Regierung bisher gegenüber Frankreich Linie gehalten hat und an der Auffassung weiter festhält, daß der Hoover-Plan durch keinerlei Sonderzugeständnisse an Frankreich verwässert werden darf.

Besonderen Aufschluß hierüber gibt eine Meldung des WTB. aus Washington, die von einer besonderen Aktion für Deutschland spricht, falls sich die amerikanisch-französischen Verhandlungen vollkommen zerschlagen sollten. Hier heißt es:

„Im Weißen Hause wurde die übliche Pressekonferenz für heute abgesagt. In Regierungskreisen beschränkt man sich auf die Feststellung, daß die Lage zurzeit ernst und unbestimmt sei, da sich Frankreich als einziger Gläubigerstaat bisher weigere, an einer großzügigen internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen. Bei allem ehrlichen und ernsten Bemühen, zu einer Verständigung mit Paris zu gelangen, sieht man hier kaum eine Grenze zu weiterem Nachgeben, ohne den klaren Sinn des Hoover-Planes über Bord zu werfen. Man lehnt selbstverständlich eine amerikanische Garantie für die Heiligkeit des Young-Planes ab und man erklärt es für widersinnig, von Deutschland, dessen verzweifelte finanzielle Lage überall zugegeben werde, zu erwarten, daß es den in Höhe des unschützbaren Teiles ihm zu gewährenden Kredit in kurzer Frist zurückzahle. Hoover besprach die Lage heute in einer längeren Kabinettssitzung, an der Castle und Mills teilnahmen, nachdem er vorher erneut mit Mellon telephoniert hatte. In parlamentarischen Kreisen umgehende Gerüchte, für die eine Bestätigung jedoch nicht zu erlangen ist, besagen,

daß Hoover nicht nachgeben, aber auch Deutschland nicht im Stiche lassen werde

sondern schon jetzt mit seinen amtlichen und parlamentarischen Mitarbeitern berate, wie man Deutschland nötigenfalls ohne Frankreichs Mitwirkung helfen könne. Als haltlos werden die Meldungen bezeichnet, wonach man hier eine direkte Verständigung zwischen Paris und Berlin wünsche. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß Hoover die Rettungsaktion mit dem ganzen Gewicht seiner amtlichen Stellung eingeleitet habe und sie auch durchführen werde. In Erinnerung daran, daß Kellogg bei der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes im August 1928 Frankreich und Irland, aber nicht London besuchte, wird in parlamentarischen Kreisen die Möglichkeit erwogen, daß im Falle eines Fehlschlagens der Pariser Verhandlungen Hoover Stimson anweisen könnte, nicht nach Paris zu gehen. In der hiesigen Presse teilt man die pessimistische Auffassung der Lage nicht in diesem Maße. Die republikanische „Washington-Post" und die demokratische „Baltimore Sun" vertreten den Standpunkt, daß man Frankreich Zeit geben müsse, und eine Einigung sich schließlich doch erzielen lassen werde."

Mit aller Deutlichkeit geht aus diesem aufschlußreichen Stimmungsbild über die Auffassung in Washington hervor, daß die Vereinigten Staaten ihr volles Gewicht gegenüber Frankreich einzusetzen beabsichtigen, falls sich die Pariser Regierung weiter ablehnend verhalten sollte. In Berliner Kreisen bewahrt man weiter Zurückhaltung und Ruhe. Diese Taktik der Reichsregierung hat in Paris sichtbar verschnupft. Die Pariser Presse zieht in langen Leitartikeln gegen das deutsche Verhalten zu Felde und bringt unverhohlen ihr und ihrer Regierung Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß man

in Berlin die Nerven behalten hat.

Auch die heutige Debatte im französischen Senat über den Hoover-Plan verrät nur allzu deutlich, daß man sich immer weiter in eine Sackgasse verrennt.

Frankreichs Forderungen nach Beibehaltung der ungeschützten deutschen Zahlungen stoßen auf den ungebrochenen amerikanischen Widerstand, besonders das französische Verlangen, daß Frankreich nach Erklärung des Hoover-Moratoriums von der Verpflichtung entbunden sein soll, bei Erklärung eines deutschen Moratoriums nach den Bestimmungen des Young-Planes 500 Millionen an die B. J. Z. einzahlen zu müssen. Gerade dieses Verlangen Frankreichs hat hier besonderes Aufsehen erregt, da dadurch bewiesen wird, daß sich Frankreich einerseits auf die Heiligkeit der Verträge bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit beruft, im Augenblick aber, wo es gilt, Frankreich einen finanziellen Vorteil zu verschaffen, auf diese Heiligkeit pfeift und sie gerne gegen bares Geld eintauscht.

Diese Einstellung der französischen Regierung gegenüber der Reparationsfrage scheint uns symptomatisch zu sein und wird bei den kommenden Verhandlungen über die Youngplan-Revision in deutscher Hand ein gutes Argument dafür bilden, daß auch Frankreich den Young-Plan für revisionsbedürftig hält.

Mit besonderer Genugtuung hat man von der belgischen Note Kenntnis genommen, die die Annahme des Hoover-Planes mitteilt. Zwar enthält die Note gewisse Hinweise auf die besondere Lage Belgiens, aber sie sticht doch vorteilhaft von der Verklausulierung der französischen Vorbehalte ab. Bemerkenswert ist, daß die Note das deutsch-belgische Markabkommen in keiner Weise erwähnt. Nach Meldungen aus Brüssel glaubt man an das Inkraftbleiben dieses Markabkommens. Demgegenüber aber darf darauf hingewiesen werden, daß das Markabkommen erst auf ausdrücklichen belgischen Wunsch in den Youngplan, und zwar erst nach sehr schweren Kämpfen, aufgenommen worden ist, daß also bei Erklärung des Hoover-Moratoriums auch das Markabkommen mit einbegriffen sein muß.

Italien verwirklicht den Hooverplan

Washington, 30. Juni.

Die italienische Regierung ließ durch ihren hiesigen Botschafter dem Staatsdepartement mitteilen, daß Italien vom 1. Juli ab auf die ihm von den Schuldnerländern zustehenden Zahlungen vorläufig verzichten werde.

Die „Spartakiade" verboten

Ein Berliner Polizeibeamter von Kommunisten erschossen

Berlin, 30. Juni.

Bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten wurde heute abend ein Polizeiobermeister erschossen. Gegen 19 Uhr hatten sich in der Frankfurter Allee etwa 800 Kommunisten angesammelt, die sich zu einem Zuge formierten und nach dem Stadtinnern marschieren wollten. Eine Polizeistreife alarmierte sofort das Ueberfallkommando. Als das Ueberfallkommando eintraf, wurde es von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Auch fielen aus ihren Reihen etwa 30 bis 40 Schüsse, die nun von den Polizeibeamten erwidert wurden. Eine Kugel traf den Führer des Ueberfallkommandos, den 30 Jahre alten Polizeioberwachtmeister Kuhfeld, der sofort zusammenbrach. Man schaffte den bewußtlosen Beamten nach der Rettungsstelle. Ohne die Besinnung wiederzuerlangen, ist Kuhfeld nach kurzer Zeit auf der Rettungsstelle gestorben. Die Ansammlung war inzwischen zerstreut worden, wobei 17 Personen festgenommen wurden.

Der Polizeipräsident teilt mit: Sofort nach Bekanntwerden der kommunistischen Ueberfälle hat beim Ministerium des Innern unter Hinzuziehung des Polizei-Vizepräsidenten Dr. Weiß, der den zur Zeit verreisten Polizeipräsidenten vertritt, eine Besprechung stattgefunden. Als Ergebnis dieser Besprechung hat der Stellvertretende Polizeipräsident auf Grund der durch die kommunistischen Ueberfälle neu entstandenen Lage die Spartakiade verboten. Das Verbot wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Plündernde Kommunisten in Breslau

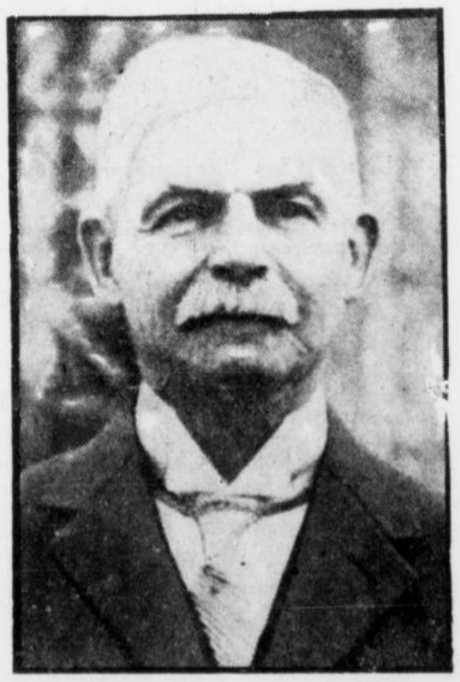
Breslau, 30. Juni.

Am Dienstag mittag kam es in Breslau am Neumarkt zu Geschäftsplünderungen durch kommunistische Erwerbslose. Trupps von fünfzehn bis zwanzig Mann drangen in verschiedene Geschäfte, Bäckereien und Fleischereien auf dem Neumarkt und in der Breitestraße ein und drohten, die Läden zu plündern und zu demolieren, wenn ihnen nicht Lebensmittel ausgehändigt würden. Die eingeschüchterten Geschäftsleute sahen sich gezwungen, Backware, Wurst und Fleisch an die Plünderer zu verteilen. Als ein Ueberfallkommando erschien, hatten sich die Erwerbslosen bereits entfernt. Starke Polizeikräfte wurden bereitgestellt, um weitere Ausschreitungen zu verhüten.

Dr. Sthamer †

h Berlin, 30. Juni. (Eig. Drahtber.)

Der langjährige deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, der im abgelaufenen Jahre wegen seiner geschwächten Gesundheit und seines Alters aus dem diplomatischen Dienst schied, ist in der vergangenen Nacht einem Herzschlag erlegen.



Der plötzliche Tod des ehemaligen deutschen Botschafters in London, Dr. Sthamer, hat in politischen Kreisen allgemeine Anteilnahme hervorgerufen. Die amtlichen Stellen haben der Witwe des Verstorbenen ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Dr. Sthamer gehörte zu den markantesten Diplomatenerscheinungen des neuen Deutschland. Als er im Jahre 1920 auf den Posten des deutschen Geschäftsträgers in London entsandt und später zum Botschafter ernannt wurde, fand er ein durch den Weltkrieg fast ausnahmslos deutschfeindliches England vor. Aber die Klugheit des ehemaligen Hamburger Oberbürgermeisters, seine Weltkenntnis, wie sie fast nur der alte Hanseatengeist sich erwirbt, und nicht zuletzt sein ausgesprochenes Taktgefühl gaben ihm die Möglichkeit, bald in der britischen Hauptstadt Fuß zu fassen und seine Stellung diplomatisch und gesellschaftlich auszubauen. Die große Zurückhaltung, mit der Dr. Sthamer all die ersten Jahre seiner Diplomatenschaft über operierte, wußte man in englischen Regierungskreisen besonders zu schätzen. Ihr ist es auch zuzuschreiben, daß Dr. Sthamer bald zu dem intimen Kreise des englischen Königs hinzugezogen wurde. Dr. Sthamer gelang es, dem neuen Deutschland in der angelsächsischen Nation Geltung und Ansehen zu verschaffen und die Haßüberbleibsel des Weltkrieges zu beseitigen. Wenn gerade im Augenblick von den ausgezeichneten diplomatischen und politischen Wirkungen des Wochenendes von Chequers gesprochen wurde, so wird man dieses Mannes nicht vergessen dürfen, der Jahre hinaus der Schrittmacher der deutsch-englischen Verständigung gewesen ist. Zur Skizzierung, welches Ansehen Sthamer in London genoß, genügt der Hinweis, daß bei Bekanntwerden seines Scheidens vom Londoner Posten der König selbst den deutschen Botschafter zu einem langen Wochenende in sein Schloß einlud und die führende Presse Englands dem Botschafter in Leitartikeln einen Abschied bereitete, wie er sonst nur bedeutenden angelsächsischen Staatsmännern zuteil wird. Unter den Namen der Besten, die sich nach dem Kriege um Deutschlands neue Geltung mühten, und mit Erfolg die europäische Verständigung vertraten, wird Sthamers Name an erster Stelle in der Geschichte genannt werden.

Der Reichspräsident sandte an Frau Sthamer ein Beileidstelegramm.

„Graf Zeppelin" über England

London, 30. Juni.

Kurz vor 15 Uhr erschien der „Graf Zeppelin" über Promer. Er befand sich in einer Höhe von etwa hundert Meter, und die Badegäste hatten Gelegenheit, das Luftschiff genau zu beobachten. Um 16.22 Uhr passierte das Luftschiff Filey und setzte dann seinen Flug in Richtung Scarborough fort. (Siehe auch Seite 6.)

Wer dient Volk und Frieden?

Von J. Flaßmann, Bochum

Einig sind sich alle Völker der Welt, auch das deutsche, in einem starken und triebhaften Willen nach Leben und Lebensraum. Nach allen Himmelsrichtungen gehen dagegen die Meinungen auseinander, wenn es heißt, das Wie zu erörtern. Unendlich viel guter Wille liegt hier zugrunde. Allerdings stellt man hie und da etwas gar zu viel vom Ich in den Vordergrund. Das aber soll uns hier nicht beschäftigen.

Wenn jedenfalls nur Bruchteile all' dieses guten Wollens und Strebens zu verwirklichen wären, so hätten wir ganz gewiß ein Stück Himmel hier auf Erden. Statt dessen aber ist der Kampf weithin in die Sphäre des „Handgreiflichen" getrieben worden. Gleich bedenklich ist wohl auch die Tonart, in der man sich heute nur zu oft über Personen des öffentlichen Lebens zu unterhalten beliebt. Gewiß ist dies alles die naturnotwendige Folge, die sich aus der Nichtbeachtung volkspsychologischer Gesetzesmöglichkeiten ergibt. Ein an Zwang und straffe Zügel gewohntes Volk hat verfassungsgemäß ein praktisch kaum durchführbares Maß von Freiheit bekommen. Die regierenden Kreise der Nachkriegszeit haben außer der Einführung eines systematischen staatsbürgerlichen Unterrichtes in Volks- und Berufsschulen fast nichts getan, um der Masse jenes Maß gediegenen Wissens um den Staat zu geben, das die unerläßliche Voraussetzung nüchterner Kampfesweise ist.

Unser deutsches Volk wird heute seine Zukunft nur in dem Maße noch glücklich gestalten können, als es sich die Kraft zurückerobert, ein einheitliches Ziel zu wollen und der politischen Leidenschaft Zwang anzutun. Gelingt es uns, in dieser Richtung in arithmetischer Reihe zu wachsen, so wird sich unser wirtschaftliches Los leichter tragen lassen und auch, wenn nicht alles Denken und alle Geschichte falsch sein soll, in geometrischer Proportion heben.

Für den wahren Volksfreund wird es sich heute nur darum handeln, wie auf unsere innerdeutschen Wunden Oel gegossen werden kann. Wir haben in der Vergangenheit wiederholt erlebt, daß man für Minuten Verkehr und alle anderen technischen Einrichtungen eine kurze Pause lahmlegte, um der Kriegsopfer zu gedenken. Wäre es heute nicht möglich, einen Tag zu bestimmen, an dem jeder darüber nachzudenken hat, wie er je nach seiner Stellung zur inneren Befriedung beitragen kann?

Man nennt sich so gern national. Wer ist denn wirklich national? Doch nur der, der wahrhaft dem Volk und Frieden dient! Dem Begriff „national" steht heute das Wort „inter- oder übernational" gegenüber. Und um diese beiden Einstellungsweisen ist Blut geflossen. Es gibt heute breite Kreise, die an eine Weltgemeinschaft, an eine Grenzenlosigkeit der Staaten u. a. m. denken und dabei das Eigenvolkliche hintanstellen. Hierbei geht man sogar soweit, daß man eigene Lebensnotwendigkeiten aufzugeben bereit ist. Wo aber ist das Volk der Welt zu finden, das sich herabläßt mit uns Hand in Hand zu arbeiten, so lange wir noch uns selbst zerfleischen? Ist es nicht so, daß wichtige Vereinbarungen mit andern Völkern, notwendige Verständigungen, gerade deshalb nicht zuwege kommen, weil wir in uns selbst uneins sind? Doch das Problem des Internationalen möge hier nicht ausführlicher Behandlung finden! Möge jemand umfassenden völkerverbindenden Gedankengebäuden nachjagen! Möge er den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes als erstes Ziel hinstellen! Wer nicht als rückständig bezeichnet werden möchte, muß seine Haltungsweise auf Nächstliegendes richten.

Unser Staat ist der Form nach eine Demokratie, eine Demokratie, die verfassungsgemäß jedem einzelnen fast schrankenlose Freiheiten zugesteht. Soziologische Gesetzmäßigkeiten setzen allerdings gewisse Grenzen. Sollen diese praktisch möglichst unsichtbar gemacht werden, so hat jedes Einzelwesen es sich zur ersten und größten Pflicht zu machen, an seiner eignen Vervollkommnung stets erneut zu arbeiten. So hat also jeder Volksfreund, jeder Freund eines geordneten Gemeinschaftslebens zunächst auf sich selbst zu schauen und zu achten. Wer nur des anderen Fehler sieht, der ist für gewöhnlich schon kein Freund des Volkes.

Nun ist da irgendein — es soll nicht verkannt werden — redegewandter Mann. Er hat erfahren, daß es dort und dort nicht so ganz stimmt, daß etwa jemand Unregelmäßigkeiten begangen hat. Er geht hin und ruft unter dem Deckmantel etwa des „Nationalen" eine Versammlung ein. Orkanhaft brausen die Worte aus seiner Kehle. Ausdrücke der Straße überschlagen sich. Der schöne Kragen wird vom Schweiß durchweicht (viele lassen ihn darum schon daheim). Er arbeitet mit Händen und Füßen, bis nichts mehr an ihm trocken ist. Die Menge staunt über seinen „Mut" und spendet ihm tosenden Beifall. — Wer so vorgeht und den Boden der Sachlichkeit und gediegener Ausdrucksweise verläßt, der ist ganz gewiß kein Freund des Volkes.

Man hat sich irgendwo und irgendwann in einem Kursus für vielleicht 10 Mark Kenntnisse erworben, die mehr als lückenhaft und einseitig sind. Ein Teil von ihnen ist schon veraltet, ehe sie überhaupt verstanden sind. Nun geht man hin und bringt dieses Wissen in Wort und Schrift an den Mann. Die Hörer sind einfach sprachlos und geben sich Hoffnungen hin, die einfach unerfüllbar sind. Die Lawine der Unzufriedenen wächst von Stunde zu Stunde. — Wer so handelt, der treibt Mißbrauch mit den in der Verfassung gewährten Rechten. Man kann ihn vergleichen mit dem Teufel, der Unkraut unter den

Weizen streut. Von andern Beispielen, die weniger auf politischem Gebiete liegen, wollen wir hier absehen.

Mit solchen Leuten können wir die innere Befriedung unseres Landes wirklich nicht erreichen. Dagegen ist jene einfache Hausfrau, die ihre Zeitung liest und den Haushalt versorgt, so gut es eben geht, doch eine ungleich wertvollere Persönlichkeit. Jeder Arbeiter, Angestellte, Kaufmann oder Handwerker, dem Arbeit und Brot genommen ist, der aber doch nicht zum Hetzer wird, soll uns solchen Menschen gegenüber ein Volksheld sein.

Wir werden früher oder später zu der Einsicht kommen müssen, daß nicht jeder Rufer und Schreier ein echter Freund des Volkes ist. Heute, fast 13 Jahre nach der Gründung des neuen Staates, fehlen uns noch die notwendigsten Einrichtungen für eine sachliche und gediegene staatsbürgerliche Aufklärungsarbeit, wenn wir von der Reichszentrale für Heimatdienst, die ja nicht jedem zugänglich ist, einmal absehen.

Wer drum der ersten Voraussetzung in einem demokratischen Staatswesen vollauf genügt, wer sich also ein gediegenes Wissen in Verbindung mit einem abgeklärten und nüchternen Urteilsvermögen anerzogen hat, der hat das Recht, zu einer Vielheit von Menschen zu sprechen. Wir möchten heute, in dieser Zeit des Hasses und der Unfriedfertigkeit, einen Schritt weiter gehen und sagen: für einen solchen ist es dringendste Pflicht, daß er sich dem Volke zur Verfügung stellt. Er muß zu ihm sprechen mit jener großen Liebe, die keinen Unterschied der Person kennt. Das kann uns helfen, nur das.

Weitere Einzelheiten schalten wir hier aus. Wo immer sich jemand in obige Denkweise einarbeitet, einfühlt, da wird er von selbst überall den rechten Weg zum Dienst am Volke finden. Leicht ist er wirklich nicht; aber es gibt eben keinen andern. Auf drum in die Schule der Mäßigung! Hinein in die einzig mögliche Schule der Liebe zu Volk und Vaterland!

Dr. Brüning geht in Urlaub

Berlin, 30. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Hier wird bekannt, daß Reichskanzler Dr. Brüning am kommenden Samstag, falls der Hoover-Plan unter Dach und Fach sein sollte, einen achttägigen Erholungsurlaub antreten wird. Die angestrengte Arbeit des Kanzlers während der letzten Monate läßt diesen Urlaub verdient erscheinen, zumal die ersten Tage des Juli dem Kanzler die einzige Möglichkeit zur Ausspannung geben, da die nächste Juliwoche bereits mit den verschiedenen Diplomatenbesuchen in Berlin und den geplanten Reisen dem Kanzler abermals eine große Arbeitslast auferlegen. Dazu kommt, daß auch innenpolitisch die vom Kanzler zugesagten Abänderungen der Notverordnung zur Entscheidung drängen. Die Vorbesprechungen hierüber sind, wie wir bereits mitteilten, in den einzelnen Ressorts in Angriff genommen. Ein gewisser Druck wird von der Sozialdemokratie ausgeübt, die heute in ihrem Parteiorgan, dem „Vorwärts", bereits detaillierte Vorschläge über die Abänderung macht. Der Artikel verlangt einen Umbau der Krisensteuer und errechnet aus ihm bei Beseitigung der Ungleichheiten für die verschiedenen Steuerkategorien sowie aus einer Ausgleichsabgabe für Inlandsmineralzölle und ferner aus dem Wegfall der Subventionen für die Industrie und dem Wegfall der Bevorzugung der Landwirtschaft eine Steuereinnahme von 430 Millionen Mark. Die Sozialdemokraten verlangen nun, daß diese Summe dazu verwendet werden soll, den Leistungsabbau in der Erwerbslosenfürsorge rückgängig zu machen sowie die Selbständigkeit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und den mit der Arbeitsdienstpflicht verbundenen Eingriff in das Tarifrecht abzuändern.

Ob diese Errechnung des „Vorwärts"-Artikels, als dessen Autor der bekannte Sozialdemokrat Aufhäuser zeichnet, stimmt und ob die Vorschläge die Billigung des Reichsfinanzministers finden wird, bleibt einstweilen dahingestellt. Jedenfalls bestehen Verhandlungsmöglichkeiten, da sich der Kanzler zu Abänderungen bereit erklärt hat, die das finanzielle Ergebnis der Notverordnung nicht in Frage stellen. Wichtig erscheint, daß diese sozialdemokratischen Forderungen im Prinzip auch von den christlichen Gewerkschaften aufgestellt werden. Die Sozialdemokratie begründet ihre Forderung nach baldiger Abänderung damit, daß der außenpolitischen Entspannung nunmehr auch eine Entspannung im Innern folgen müsse.

Wer wird Nachfolger de Margeries?

h **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Drahtber.)

Seit Tagen, fast seit Wochen wird die Frage lebhaft erörtert, wer von der französischen Regierung als Nachfolger des scheidenden französischen Botschafters in Berlin, de Margerie, der Reichsregierung präsentiert wird. Nach den aus Paris vorliegenden Nachrichten darf man annehmen, daß der französische Ministerpräsident daran denkt, seinen Unterstaatssekretär Poncet mit dem Posten des Berliner Botschafters zu betrauen. François Poncet gilt als einer der stärksten Verfechter antideutscher Politik Frankreichs. Bereits auf der letzten Tagung des Völkerbundes hat er sich nach der Abreise des Außenministers Briand zum Vertreter einer sturen, deutschfeindlichen Politik aufgespielt. Den westdeutschen Landen, besonders dem Ruhrgebiet, ist Poncet in einer unrühmlichen Erinnerung aus den Tagen des Ruhrkampfes, als er als Mitglied des Komitee des Forges den Plan vertrat, die deutsche Westindustrie für Frankreich zu erobern. Diese Dinge allein schon dürften unseres Erachtens genügen, um die Reichsregierung zu einem Wink nach Paris hin zu bewegen, daß Poncet als französischer Botschafter in Berlin nicht genehm ist. Die Gründe des Ausscheidens des bisherigen Botschafters de Margerie werden verschieden gedeutet. Auf der einen Seite wird das Alter des Botschafters genannt, auf der anderen — und dieser Seite wird man mehr Glauben schenken dürfen — ist in Paris eine lebhafte Strömung gegen de Margerie im Gange, der sich nach Auffassung der französischen nationalistischen Kreise sowohl von der Zollunion wie auch von dem Besuch der deutschen Staatsmänner in Cheques hat überraschen lassen.

Die neue badische Regierung

Karlsruhe, 30. Juni.

In der heutigen Nachmittagssitzung des badischen Landtages wurde die Wahl der neuen badischen Regierung vorgenommen, nachdem die bisherigen Minister ihre Aemter zur Verfügung gestellt hatten. Die Opposition nahm an der Wahl nicht teil. Es wurden folgende neue Minister gewählt: als Innenminister der sozialdemokratische Abgeordnete und Staatsrat Maier mit 54 Stimmen, der seitherige Innenminister Wittemann (Z.) als Justizminister mit 56 Stimmen, der bisherige Justizminister Dr. Schmidt (Z.) als Minister für Kultus und Unterricht mit 54 Stimmen, der volksparteiliche Fraktionschef Dr. Mattes als Finanzminister mit 43 Stimmen. Ferner wurden gewählt als Staatsrat der Abgeordnete Rückert (Soz.) und Abg. Heurich (Z.). Die Wahl des Staatspräsidenten fiel wiederum auf Minister Wittemann.

Auch Frankreichs Senat gegen Hooverplan

Vertrauensvotum für Laval

Paris, 30. Juni.

Im Senat begann heute abend gegen 7 Uhr Senator Lemery mit der Begründung seiner Interpellation über den Hoover-Plan. Er erklärte, er sei erstaunt, daß heute die gleiche Atmosphäre festzustellen sei wie 1929, als man vom Senat verlangte, das Schuldenabkommen Mellon-Bérenguer zu ratifizieren. Damals habe man vergeblich von den Vereinigten Staaten Aufschub um einige Monate bis nach Annahme des Young-Planes gefordert. Wie es scheine, wolle man jetzt bis zum 1. Juli das Angebot Hoovers annehmen. Es hätte aber nicht viel gefehlt, daß der Senat nicht einmal Gelegenheit gehabt hätte, seine Meinung zu äußern. Die Vereinigten Staaten nähmen Frankreich an der Gurgel und verlangten heute, daß es nicht bezahlt werde. Die Antwort der französischen Regierung befriedige ihn nicht. Sie befriedige niemand, weder Präsident Hoover, noch die, die sie abgefaßt hätten, noch die Kammer, noch das unersättliche Deutschland. Wenn die Vereinigten Staaten die Reparationen hätten retten wollen, dann hätten sie zum mindesten den ungeschützten Teil ausnehmen müssen. Man könne französischerseits mit absoluter Deutlichkeit erklären, daß man Deutschland eine Schuld von zwölf Milliarden nur stunden wolle, wenn Deutschland sie nicht zum Rüsten gegen die Alliierten verwende. Aber es scheine, daß die Regierung nicht einmal auf diese Rüstungen hingewiesen habe.

Finanzminister Flandin machte ähnliche Ausführungen wie in der Kammer.

Ministerpräsident Laval

erklärte, die Lage sei heikler als sie jemals seit Kriegsende gewesen sei. Der Young-Plan und die Haager Abmachungen müßten aufrechterhalten werden; denn sie stellten die endgültige und vollständige Reparationsregelung dar. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei ernst, vor allem für Deutschland. Er müsse betonen, daß alle Länder den Moratoriumsvorschlag Hoovers angenommen hätten. Frankreich habe Vorbehalte machen müssen. Um Ueberraschungen, wie die des Bekanntwerdens der Zollunionspläne und des Hooverschen Vorschlages in Zukunft zu vermeiden, sei es gut, daß zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung eingehende und freimütige Aussprachen erfolgen. Diese Besprechungen würden ja auch demnächst stattfinden, und er habe das Vertrauen dazu, daß sie zum Ziele führen. Die französische Regierung lasse sich vom Nationalinteresse leiten. Sie brauche eine große Autorität, und um diese zu bestärken, erwarte er eine entsprechende große und patriotische Vertrauensabstimmung des Senats.

Vertrauensvotum

Der Senat nahm am Schluß der Debatte eine Entschließung des Senators Bérard mit 197 gegen 5 Stimmen an, die lautet:

„Der Senat ist der Ansicht, daß die Achtung der Verträge und Abmachungen die einzigste Grundlage der internationalen Beziehungen bildet. Der Senat erinnert an die Opfer und Zugeständnisse aller Art, die Frankreich seit 13 Jahren zugunsten der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und zugunsten der Wiederherstellung der Eintracht und der europäischen Wirtschaft gebracht hat. Der Senat billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Tagesordnung über."

*

Es ist unerhört, daß auch im französischen Senat ebenso wie in der Kammer mit der böswilligen Unterstellung operiert wurde, Deutschland verwende die gestundeten Zahlungen zum Wettrüsten gegen die Alliierten. Deutschland kann gar nicht wettrüsten, denn im Versailler Vertrag sind ihm die Grenzen seiner Wehrmacht sehr eng gezogen und bis ins einzelne diktiert worden. Wenn Deutschland jetzt zwei seiner überalterten Panzerschiffe durch Neubauten ersetzt, so ist das sein gutes Recht, das sogar im Versailler Vertrag ausdrücklich anerkannt worden ist. Wohl aber benutzt Frankreich die Tributzahlungen, um seine an sich schon gewaltige Rüstung so auszubauen, daß die ganze Welt vor ihr erzittern soll. Nach dem bekannten Rezept: „Haltet den Dieb!" versuchen jetzt die französische Regierung und die französischen Parlamente die Aufmerksamkeit der Welt von den eigenen Rüstungen abzulenken durch das unwahre Geschrei von den deutschen Rüstungen. Gelingen wird den Franzosen der Versuch freilich nicht. Hat doch erst vor einigen Tagen, als Frankreich die ersten Schwierigkeiten hinsichtlich der Annahme des Hooverplanes machte, der amerikanische Zeitungskönig Hearst in einem Artikel, der in seinen 18 Zeitungen erschienen ist, darauf hingewiesen, daß Frankreich die Kriegsschuldenzahlungen Deutschlands zum Ausbau seiner furchtbaren Kriegsmaschine gebraucht und daß Frankreich eine ständige Bedrohung des Weltfriedens bedeutet. Wenn die Welt nicht zur Ruhe kommt und die Weltwirtschaftskrise nicht wirksam bekämpft werden kann, so trägt dafür die Schuld einzig und allein Frankreich.

Enttäuschte Hoffnungen

Schwierigkeiten beim Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

h **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Drahtber.)

Durch die neue Notverordnung vom Juni dieses Jahres wurde auch die Frage eines Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn akut, mit dem besonders der Eisen- und Stahlindustrie die Möglichkeit zur Ankurbelung gegeben werden sollte. Wie wir hören, sind nun in den Verhandlungen gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, so daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm bisher im Plan noch nicht abgeschlossen werden konnte, und zwar haben die Verhandlungen über den 100-Millionen-Kredit des Stahlwerksverbandes noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Stahlwerksverband hat diesen Kredit im Hinblick auf die zu erwartenden Bestellungen der Reichsbahn im Prinzip zugesagt. Weitere Hundert Millionen sollte die Reichsbahn von der Reichsregierung erhalten, und zwar 40 Millionen hiervon aus der Beamtengehaltskürzung bei der Reichsbahn. Auch über die fehlenden restlichen 60 Millionen Mark ist bisher noch keine Klarheit geschaffen. Aus diesem Grunde sieht sich die Reichsbahn einstweilen nicht in der Lage, das Arbeitsbeschaffungsprogramm jetzt schon in Angriff zu nehmen.

Einigermaßen überraschen dürfte eine von Seiten der Reichsbahn stammende Erklärung, die davon spricht, daß trotz der geplanten Hilfeleistung vom Reiche eine weitere Drosselung der Reichsbahnbestellungen eintreten wird. Als Grund wird die schlechte Finanzlage bezeichnet. Man gibt die Mindereinnahmen der Reichsbahn gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1929 mit 1,4 Milliarden Mark an. Hoffnungen werden im Augenblick lediglich auf das Gelingen des Hoover-Plans gesetzt, da durch ihn die für die Reichsbahn notwendige Entlastung geschaffen werden könnte. Bekanntlich zahlt die Reichsbahn laut Young-Plan 660 Millionen Reparationssteuer. Man nimmt bei der Reichsbahn an, daß bei Abschluß des Hoover-Moratoriums diese Summe der Reichsbahn vom Reiche zur Verfügung gestellt wird, um diese 660 Millionen zu den vorgeschriebenen Rücklagen verwenden zu können. Jedenfalls verlautet, daß auch bei Verwirklichung des Hoover-Planes an eine Ausweitung des Arbeitsbeschaffungsprogramms nicht gedacht werden könne.

Das amtliche Ergebnis des Stahlhelm-Volksbegehrens

5 955 996 gültige Eintragungen

Berlin, 30. Juni.

Der preußische Landeswahlausschuß hat die Prüfung der Eintragungen zum Stahlhelmvolksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtages beendet und die Zahl der amtlichen Eintragungen auf 5 955 996 festgestellt. Das Ergebnis der amtlichen Prüfung weicht von der vom Bundesamt des Stahlhelms errechneten und seinerzeit veröffentlichten Zahl von 6 031 310 um rund 75 000 Eintragungen ab. Diese Differenz erklärt sich im wesentlichen durch Rechenfehler und irrige Uebertragungen, die bei der Ermittlung des Stahlhelms vorgekommen sein sollen. Ungültige Eintragungen sind nur in ganz geringem Umfang festgestellt worden.

Neues in Kürze

Der **englische König ehrt** den verstorbenen Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** dadurch, daß er durch einen Vertreter an der Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals am 4. Juli in Mainz teilnehmen wird.

*

Zur **künstlerischen Gestaltung des Reichsehrenmals** bei Bad Berka wird ein **Preisausschreiben** veranstaltet, an dem jeder künstlerisch tätige Deutsche teilnehmen kann. Die zwanzig besten Arbeiten werden durch ein Preisrichterkollegium ausgewählt. Die Urheber dieser Arbeiten werden aufgefordert werden, gegen feste Vergütung von je 1000 RM., ausgearbeitete Entwürfe einzureichen, von denen die besten mit Preisen von insgesamt 10 000 RM. ausgezeichnet werden sollen.

*

Die Verhandlungen über eine **Verkürzung der Arbeitszeit für die Angestellten der Reichsverwaltungen,** der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der Reichspost und der Reichsbank sowie der Länderverwaltungen Preußen und Sachsen haben eine **Ablehnung** der Einführung einer Arbeitszeitverkürzung ergeben.

*

Die kommunistische Reichstagsabgeordnete **Frau Mildenberg** wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte **wegen Landfriedensbruchs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.** Sie soll die begangenen Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige während des Streiks der Berliner Vollejungen organisiert haben.

*

Entgegen anderslautenden Pressemeldungen erklärt der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. **Göbbels,** er sei nicht krank und **bleibe mit vollster Zustimmung Hitlers in Berlin.**

*

Der nationalsozialistische **Antrag auf Auflösung** des **oldenburgischen Landtags** vereinigte im oldenburgischen Landtag von 48 nur 25 Stimmen auf sich. Da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde, gilt der Antrag als **abgelehnt.** Der Landtag wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Die frühere Beamtenregierung führt ihr Amt als geschäftsführendes Ministerium weiter.

In **Hamburg wurde eine Anti-Versailles-Kundgebung der Studentenschaft verboten,** weil man dahinter nur eine Kundgebung nationalsozialistischer Studenten witterte.

*

Der **Präsident der französischen Republik stattete dem deutschen Botschafter in Paris** am Montag nachmittag **einen offiziellen Besuch ab,** wie dies beim Amtsantritt eines neuen Präsidenten üblich ist.

*

Oesterreich erhöht den Getreidezoll von 6 auf 10 Goldkronen.

*

Gestern wurde in Wien **der österreichisch-ungarische Handelsvertrag unterzeichnet.**

*

Der **Einspruch der Deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm** im Kreise Teschen, Rielitz, Rybnik und Pleß ist vom Obersten Gericht in Warschau **verworfen** worden.

*

Der **belgische Senat sprach der neuen belgischen Regierung das Vertrauen aus.**

*

Die Brandkatastrophe im Münchener Glaspalast trug zu einer **Niederlage der englischen Regierung im Oberhause** gelegentlich der Beratung des neuen Museumsgesetzes bei, als ein Antrag der Opposition entgegen dem Willen der Regierung mit 53 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. In diesem Antrag wird der Beschluß des Unterhauses umgestoßen, der dem Treuhänder der englischen Musen die Vollmacht gab, wertvolle englische Gemälde und Kunstwerke ins Ausland zu verleihen.

*

Die **englische Arbeitslosenziffer** betrug am 22. Juni 2 627 386. Sie stieg gegenüber der Vorwoche um 6456.

*

Der **Schatzmeister der englischen liberalen Partei,** Viscout Allendale, und Mister Collin Stratton Hallets **traten aus der Partei aus.**

Klage Bayerns gegen das Reich abgewiesen

Leipzig, 30. Juni.

Die Klage Bayerns gegen das Deutsche Reich über die Reichszuschüsse für den Bau von Kleinbahnen wurde heute vormittag vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelt.

Der Klage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Nach § 20 des Staatsvertrages vom 30. April 1920 unterstützt das Reich den Bau von Kleinbahnen in dem Umfange, in dem bisher die Kleinbahnen in Preußen unterstützt worden sind. Diese Bestimmung wird vom Reichsverkehrsministerium dahin ausgelegt, daß das Reich zur Uebernahme der Baukosten bis höchstens 25 Prozent verpflichtet ist. — Bayern hingegen macht geltend, daß die preußische Regelung in Bayern nicht angewendet werden könne; denn in Preußen würde zu den Unterstützungen des Reiches und des Landes die Unterstützung der Provinz mit gleichfalls 25 Prozent hinzukommen, so daß die zunächst Beteiligten nur 25 Prozent der Baukosten aufzubringen hätten. Da der Provinzanteil in Bayern wegfällt, so müßten die zunächst Beteiligten 50 Prozent der Baukosten aufbringen. Deshalb fordere Bayern, daß die Unterstützung des Reiches und des Landes auf je 37,5 Prozent der Baukosten erhöht würde.

Nachprüfung der deutschen Schutzvorschriften für Massenverkehr auf Schiffen

Berlin, 30. Juni.

Der Reichsverkehrsminister hat den Unglücksfall des Dampfers „St. Philbert" an der Loire-Mündung zum Anlaß genommen, nachzuprüfen, ob die deutschen Schutzvorschriften zur Sicherung des Massenverkehrs auf Schiffen genügen. Wenn sich auch ergeben hat, daß die bestehenden Vorschriften für die Sicherung des Personenverkehrs in der See- und Binnenschiffahrt ausreichen, so hat der Minister gleichwohl, um die Durchführung der Bestimmungen unter allen Umständen zu gewährleisten, die Landesregierungen in einem Rundschreiben gebeten, bei dem mit dem Beginn der Ferienzeit zu erwartenden Massenandrang die Befolgung der Vorschriften besonders streng überwachen zu lassen. Die polizeiliche Kontrolle soll sich besonders auf das Vorhandensein der Nachweise über die See- oder Fahrtüchtigkeit der See- und Binnenschiffe, auf die Besetzung der Fahrzeuge mit Deck- und Maschinenpersonal und darauf erstrecken, daß die Schiffe nicht mehr Personen an Bord nehmen als behördlich zugelassen.

Die Reichsindexziffer im Juni

Berlin, 30. Juni.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juni auf 137,8 gegenüber 137,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,4 v. H. gestiegen.

Tumultszenen im Danziger Volkstag

Danzig, 30. Juni.

Der Volkstag nahm in seiner heutigen Vormittagssitzung in namentlicher Schlußabstimmung mit 42 Stimmen der Nationalsozialisten und bürgerlichen Koalition gegen 17 der Linken das Ermächtigungsgesetz an, das den Senat befugt, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Danzig Maßnahmen zu ergreifen, die sich auf das Vereins- und Versammlungsrecht, auf die Führung von Hieb- und Schußwaffen usw. beziehen. Sodann vertagte sich das Haus bis zum 26. August. Während der Beratungen kam es zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten verschiedentlich zu tumultarischen Szenen, die den Ausschluß dreier sozialdemokratischer Abgeordneter von der Sitzung zur Folge hatten und zu einer Unterbrechung der Beratungen führten.

Polnische Rechtswidrigkeit

Drei Deutsche trotz Passagierscheins von polnischen Grenzbeamten verhaftet

Marienwerder, 30. Juni.

Wie die „Weichselzeitung" meldet, wurde am Montag abend der Deichgeschworene Martins aus Rudnerweide mit seinen beiden Söhnen beim Baden in der Weichsel von einem polnischen Grenzbeamten widerrechtlich verhaftet. Es nutzte nichts, daß Martins darauf hinwies, daß er als Beamter des gemischten Deichausschusses das Recht habe, jederzeit die Grenze zu überschreiten und daß er außerdem noch einen für ihn und seine Söhne gültigen Grenzpassierschein vorhielt. Der polnische Grenzbeamte wies alle Einwände mit der zynischen Bemerkung zurück, daß er nicht lesen könne. Wie verlautet, sollen die drei Deutschen nach Grünhof in der Nähe von Mewe verschleppt worden sein. Verständlicherweise hat sich der Bevölkerung wegen dieser neuerlichen Rechtsverletzung und Unsicherheit an der Grenze eine ungeheure Erregung bemächtigt. Eine Verbindung mit den Verhafteten konnte trotz eifriger Bemühung bisher nicht hergestellt werden.

Das Urteil im Deutschtumbund-Prozeß

Posen, 30. Juni.

Heute nachmittag um 2 Uhr verkündete der Vorsitzende des Posener Appellationsgerichtes das Urteil gegen die deutschen Angeklagten Graebe, Heidelck und neun Geschäftsführer des Deutschtumbundes. Das Urteil verwirft die Berufung und hält das Urteil der ersten Instanz aufrecht, wonach der Abg. Graebe zu sechs Monaten Gefängnis, Studienrat Heidelck zu sechs Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagten werden nach § 129 des Strafgesetzbuches verurteilt, der Anmaßung von Amtsbefugnissen und Verhinderung von Gesetzen mit ungesetzlichen Mitteln bestraft. Von der Anklage der Spionage, des Hochverrats und der Vorbereitung zum Hochverrat werden die Angeklagten sämtlich freigesprochen. Ferner werden die Angeklagten Heidelck und Schmidt, die in erster Instanz noch zu je sechs Monaten Festung verurteilt worden waren, von der Berufungsinstanz freigesprochen.

Rechtsanwalt Grzegorzewski meldete sofort Revision an.

*

Die Verwerfung der Berufung ist noch ungeheuerlicher als die Verurteilung der Angeklagten in erster Instanz, umsomehr, als die Verhaftung seiner Zeit wegen Spionage erfolgte und nun auch das Appellationsgericht zugeben mußte, daß von Spionage und Hochverrat keine Rede sein könne.

Das Agramer Schwurgericht verurteilte nach zweimonatiger Verhandlung wegen Ermordung des Leiters der Agramer Zeitung „Novosti" **zwei Hauptangeklagte zum Tode** und 19 weitere Angeklagte **zu längerer** Gefängnis- und Zuchthausstrafen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 151 38. Jahrgang
Mittwoch, 1. Juli 193[illegible]

Einseitige Wirtschaftsstruktur erklärt

Bochums außergewöhnliche Arbeitslosenziffern

Stärker belastet als Reich und Provinz Westfalen – Die Lage des Bergbaues ist Bochums Geschick

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht alle 14 Tage die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Das sind die Personen, die auf Grund einer Anwartschaft — Beitragsleistung während einer bestimmten Zeitdauer — ihre Unterstützung von den Arbeitsämtern ausgezahlt erhalten. Mit rund 3,5 Millionen hatte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (HUE) im Februar den Höchststand seit Errichtung der Reichsanstalt (1927) erreicht. Damals rechnete man mit einer durchschnittlichen Belastungsziffer von 700 000 HUE., woraus sich die unheilvolle Bedeutung der heutigen Zahlen erst recht ersehen läßt. Die Aufwendungen für die Unterstützungen beliefen sich im Monat Februar auf 224 Millionen Reichsmark. Seitdem ist die Zahl der HUE. auf 2,5 Millionen gefallen. Jedoch stellen die HUE. bei den Arbeitsämtern noch nicht

das gesamte Heer der überhaupt arbeitslosen Personen

dar. Es gehören hierhin noch die Arbeitslosen, die die Voraussetzungen für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung nicht erfüllen konnten oder nicht zugelassen sind (z. B. bisher Jugendliche unter 16 Jahren). Außerdem die sogenannten „Ausgesteuerten", die Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung während der gesetzlich festgelegten Dauer bezogen haben. Diese Gruppe muß in den meisten Fällen von der gemeindlichen Fürsorge weiter betreut werden. (Wohlfahrtserwerbslose).

Infolge der Dauerkrise auf dem Arbeitsmarkt hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den letzten Monaten erheblich zugenommen. Ende März entfielen 22,5 von Hundert der überhaupt Unterstützten auf die öffentliche Fürsorge. Immerhin kann man die Entwicklung der Arbeitslosigkeit an Hand der Zahlen der HUE., wie sie von der Reichsanstalt bekanntgegeben werden, mit genügender Sicherheit verfolgen. So umfassend die Depression auch auf der gesamten deutschen Wirtschaft lastet, ist es doch verständlich, daß in einem so vielgegliederten Wirtschaftsraum, wie ihn das Deutsche Reich darstellt, die einzelnen Bezirke je nach ihrer Struktur in verschiedenem Maße von der Arbeitslosigkeit in Mitleidenschaft gezogen werden. Es seien

anstelle der absoluten Ziffern der Unterstützungsempfänger die Verhältniszahlen in den uns besonders interessierenden Gebieten des Landesarbeitsamtsbezirks Westfalen und des Arbeitsamtsbezirks Bochum

herausgestellt. Die Kurven, die nebenstehenden Zeichnung auf 1000 Einwohner im Reich, Westfalen und Bochum entfallen sind. Für das Jahr 1929 letzten 2½ Jahre, im großen ganzen ein paralleler Verergibt sich dabei für die drei Gebiete. Sowohl in Westlauf der Kurven auch in Bochum lag die Zahl der Unterfalen während des ganzen Jahres unter dem Reichsdurchschnitt. Ausnutzung der Ausgleichsmöglichkeiten zwischen dem gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt schufen dieses noch erträgliche Bild. Das Jahr 1930 bietet demgegenüber ein völlig abnormes Bild. Auffallen muß vor allem, daß der Saisonrhythmus — Belastungsgipfel im Winter, Entlastungssattel im Juli/August — aus der Bochumer und westfälischen Kurve vollständig herausgefallen ist. Auch im Reich ist der sommerliche Abfall erheblich geringer als 1929, aber immerhin noch deutlich ausgeprägt. Der Saisonrhythmus vollzieht sich auf einer durch die Wirtschaftskrise bedingten höheren Ebene

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nimmt in Bochum vom März ab dauernd zu und liegt Ende Juni zum ersten Male mit 31 auf 1000 Einwohner höher als im Reich.

Die Ueberlagerung bleibt bis zum Ende des Jahres bestehen. Auch der westfälische Arbeitsmarkt verliert Mitte des Jahres seinen Vorsprung gegenüber dem Reich, wie aus dem Zusammenfallen der Kurven hervorgeht.

Die Ursachen für diese Entwicklung

liegen in der außerordentlichen Verschlechterung der Absatzlage in den konjunkturbedingten Wirtschaftszweigen, die mit voller Wucht Anfang 1930 einsetzte. Kohlenbergbau, eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie bilden die bestimmenden Faktoren für die Wirtschaftslage der Provinz Westfalen, und gerade den beiden erstgenannten Wirtschaftszweigen brachte das Jahr 1930 einen außerordentlichen Rückgang des Beschäftigungsgrades, während in der metallverarbeitenden Industrie sich die bereits seit längerer Zeit anhaltende Flaute fortsetzte und verschärfte. Gegenüber dem Ausmaß der Verschlechterung in den Schlüsselindustrien konnte die Ausgleichstätigkeit der Saisongruppen Landwirtschaft und Baugewerbe nicht wirksam werden, zumal auch hier Kaufkraftminderung und Kapitalknappheit die Belebung des Arbeitsmarktes hintan hielten.

Die Gefahren, die in der einseitigen Wirtschaftsstruktur eines Bezirkes liegen, der in sich keine Ausgleichsmöglichkeiten bietet, treten an dem Beispiel Bochums deutlich hervor.

Mit einer Belegschaftsziffer von 52 929, die rund 40 Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung darstellte, stand der Arbeitsamtsbezirk Bochum Ende Januar 1929 an der Spitze aller kohlenbergbautreibenden Bezirke. Im Laufe des Jahres 1930 verminderte sich die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter um nicht weniger als 13 900 oder 26 vom Hundert der Gesamtbelegschaft. Die einschneidende Bedeutung dieser Krise des Bergbaus für den Bochumer Arbeitsmarkt zeigt sich nicht nur in der Zunahme der absoluten Zahl der Arbeitslosen, sondern auch in ihrer Zusammensetzung nach Berufsgruppen. Während Ende 1929 von 100 männlichen Arbeitsuchenden 17,2 aus der Metall- und Maschinenindustrie, 14,5 aus dem Baugewerbe und nur 5,9 aus dem Bergbau und der Hüttenindustrie kamen, hatte sich das Verhältnis bis Ende November 1930 dahin verschoben, daß von 100 Arbeitsuchenden 16,5 bzw. 8 aus den beiden erstgenannten, dagegen 31,4 aus der Gruppe Bergbau und Hüttenindustrie stammten.

Bei der beherrschenden Stellung des Bergbaus für Gewerbe und Handel

im Bezirk wurden auch die anderen Berufszweige in die Abwärtsbewegung hineingezogen und mußten Arbeitskräfte freisetzen. Innerhalb eines Jahres erhöhte sich infolge dieser Entwicklung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beim Arbeitsamt Bochum von 9200 auf 18 400 oder 48 auf 1000 Einwohner. In Westfalen belief sich die Zahl Ende Dezember auf 231 100 bzw. 44 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner, und im Reich auf 2,8 Millionen = 43 je Einwohnertausend. Januar 1931 schneidet die Kurve Bochums wieder die der beiden anderen Gebiete, die im Februar in einer Höhe von 56 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner gipfelt. Das verhältnismäßig langsame Anwachsen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Bochum während der beiden Wintermonate kann jedoch nicht als Anzeichen einer Besserung der Arbeitsmarktverfassung gewertet werden, sondern bedeutet im Gegenteil ein Zeichen für die Außerordentlichkeit der Situation, in der wir uns befinden. Es prägt sich darin der verschwindend geringe Einfluß der Saisonberufe auf die Arbeitsmarktlage in unserem Bezirk aus. Die Spitze von 57 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner, die im März erreicht wird, ist im eigentlichen Sinne nicht als Saisonspitze anzusehen. Das scharfe Ansteigen der Kurve im März wurde in erster Linie durch umfangreiche Entlassungen von Bergleuten auf Bochumer Schachtanlagen in diesem Monat bewirkt.

Während wir im April und Mai 1931 in Westfalen und im Reich eine saisonmäßige Entlastung verfolgen können, bleibt diese für Bochum vollkommen aus.

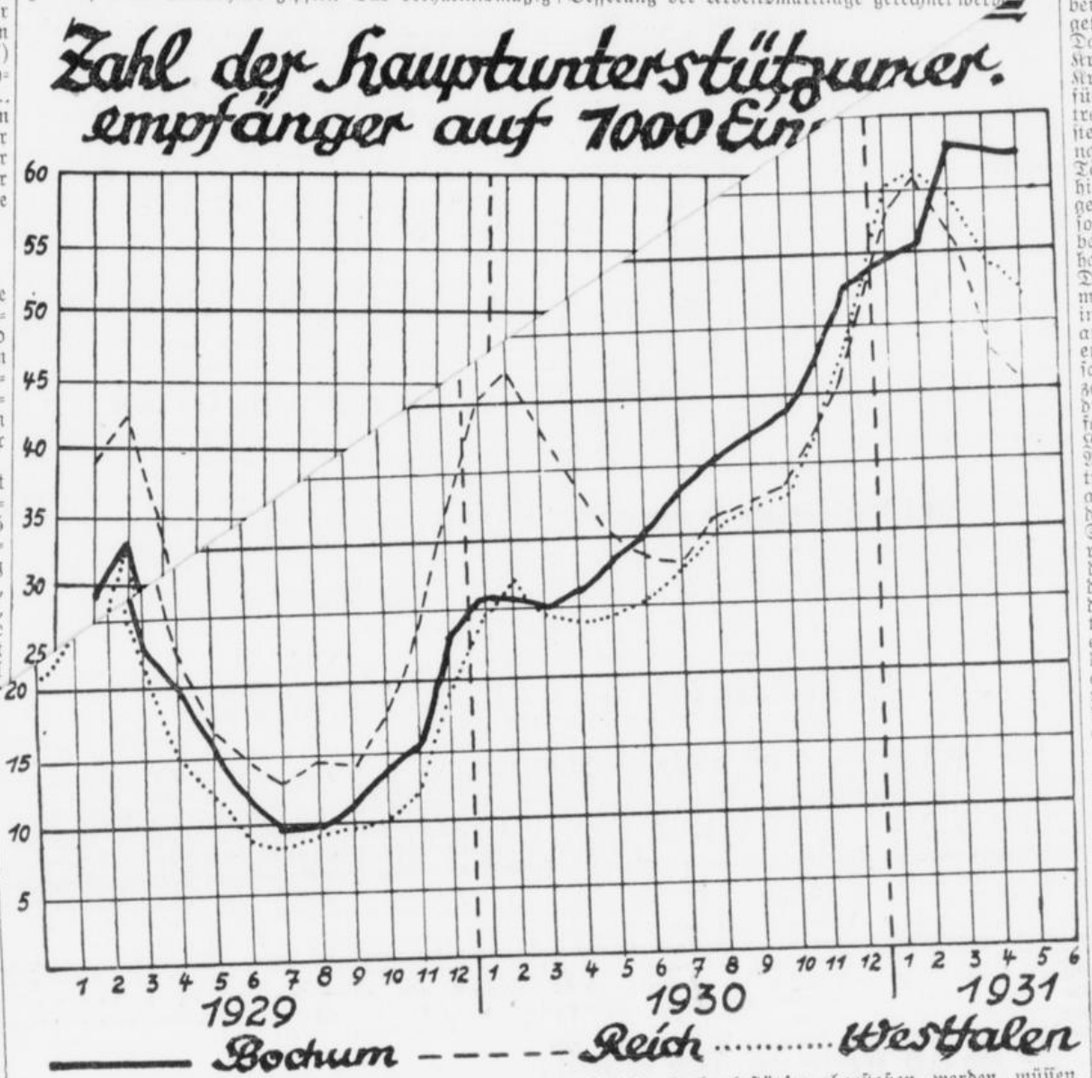
Die Belastungskurve des Arbeitsamtsbezirks Bochum entfernt sich dadurch in einem Grade von den Durchschnittsziffern Westfalens und des Reichs, wie es in den vorhergegangenen Jahren noch nie der Fall gewesen ist, und bringt damit die ganze Schwere der Wirtschaftsnot in unserm Bezirk zum Ausdruck. Die Differenz wird auch nicht etwa durch die Zahlen der Wohlfahrtserwerbslosen, die ja in den Unterstützungsziffern nicht eingeschlossen sind, verringert, da ihre Entwicklung sich in Bochum ebenfalls in stärker aufsteigender Linie bewegt. Kommen doch jetzt hier die großen Scharen derjenigen zur Aussteuerung, die vor einem Jahre infolge der seiner Zeit in starkem Umfange einsetzenden Entlassungen im Bergbau in die Arbeitslosenunterstützung aufgenommen werden mußten.

Aus dieser Lage ergeben sich für unsern Bezirk schwerwiegende Probleme. Selbst bei einer konjunkturellen Belebung kann nur mit einer sehr allmählichen Besserung der Arbeitsmarktlage gerechnet werden, nächst die Haldenbestände abgestoßen werden müssen, und außerdem in den verfahrenen Feierschichten eine starke Leistungsreserve der noch beschäftigten Belegschaft vorhanden ist. Es erscheint fraglich, ob der Bergbau bei der gestiegenen Förderziffer je Mann und Schicht die freigesetzten Kräfte jemals wieder in vollem Umfange wird aufnehmen können. Der Bochumer Bezirk erscheint mit Arbeitskräften übersättigt und gezwungen, in stärkerem Maße zum Abgabebezirk zu werden. Diese Entwicklung kündet sich bereits in dem

Stillstand und teilweisen Rückgang der Bevölkerungsziffern der rheinisch-westfälischen Industriebezirksgemeinden

an und würde noch deutlicher in Erscheinung treten, wenn die landwirtschaftlichen und gemischtwirtschaftlichen Aufnahmebezirke nicht ebenfalls heftig von der Wirtschaftskrise betroffen wären. Die bedrohliche Lage des Bochumer Arbeitsmarktes verlangt die Aufmerksamkeit aller für das Wirtschaftsgeschehen verantwortlichen Kreise. Aber auch jeder einzelne sollte sich bei seinen wirtschaftlichen Entschließungen der arbeitsmarktlichen Auswirkungen bewußt sein und zu einer Besserung beizutragen suchen. Arbeitsmarktpolitik treibt nicht nur der Unternehmer, der Hunderte von fleißigen Händen beschäftigt, arbeitsmarktpolitisch günstig wirkt auch die Hausfrau, wenn sie zum Beispiel deutsche Ware statt ausländische Erzeugnisse kauft oder ihre Aufträge dem ortsansässigen Gewerbe und Handel zukommen läßt, anstatt sie nach auswärts oder an Schwarzarbeiter zu vergeben.

Dr. K. Roß.



25 Jahre amtliche Arbeit

Für Kinder, die des Schutzes bedürfen

Die amtliche Vormundschaft der Stadt Bochum seit 1906 und ihre Auswirkungen

Am 1. Juli sind 25 Jahre verflossen, seitdem die amtliche Vormundschaft in der Stadt Bochum eingeführt wurde. Schon durch Verfügung des Oberpräsidenten vom 12. September 1900 wurde angeregt, auf Grund des § 4 des Art. 78 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch eine Generalvormundschaft für diejenigen Minderjährigen einzurichten, die im Wege der öffentlichen Armenpflege unterstützt und unter Aufsicht der Beamten der Gemeindeverwaltung entweder in einer von dieser ausgesuchten Familie oder Anstalt oder, sofern es sich um uneheliche Minderjährige handelte, in der mütterlichen Familie erzogen oder verpflegt werden. Von diesem Zeitpunkte an beschäftigte man sich auch in Bochum mit der Frage, auf welchem Wege den unehelichen Kindern ein besserer Schutz und eine bessere Regelung ihrer Rechtsansprüche gewährleistet werden könne. Die Verhandlungen gestalteten sich insofern schwierig, als sowohl das Für und Wider einer solchen amtlichen Vormundschaft manche Bedenken aufkommen ließ. Gegen die Einführung einer amtlichen Vormundschaft sprachen sich hauptsächlich die karitativen Vereine aus, die glaubten, das Wohl eines Kindes sei besser von einem Einzelvormund gewahrt, der sich auch mehr, wie eine amtliche Person persönlich um das Wohl und Wehe seines Mündels kümmern könne. Der Standpunkt war nicht von der Hand zu weisen, da es einem Amtsvormund bei der großen Zahl der Vormundschaften unmöglich war, in persönliche Verbindung mit jedem einzelnen Mündel zu treten. Dieser Ansicht schloß sich auch anfänglich die Verwaltung an, und deshalb wurde die Einführung einer Generalvormundschaft zunächst abgelehnt. Die praktischen Erfahrungen aber, die in den darauf folgenden Jahren gesammelt wurden, ergaben immer wieder, daß von den bestellten Einzelvormündern nur sehr wenig vorhanden waren, die auch wirklich ihren ganzen Einfluß auf die Mündel ausübten. Die meisten Personen sahen aber eine solche Vormundschaft als eine Belästigung an. Vor allen Dingen war aber ein in Rechtssachen wenig kundiger Einzelvorstand nicht im Stande, die Ansprüche der Mündel gegen ihren natürlichen Vater in erfolgreicher Weise durchzuführen. Dadurch aber, daß die unehelichen Kinder ihre Rechtsansprüche nicht hinreichend gewahrt bekamen, fielen die Kinder meistens der Armenkasse zur Last. Ein solcher Zustand aber mußte nicht allein zur Entlastung der öffentlichen Mittel, sondern auch moralischen Gründen den unehelichen Kindern gegenüber beseitigt werden. Es lag deshalb ein öffentliches Bedürfnis vor, durchgreifende Maßnahmen für die unehelichen Kinder zu ergreifen. Auch das Vormundschaftsgericht war der Ansicht, daß im Interesse dieser Kinder unbedingt amtliche Schritte zu unternehmen seien und trat für die Einführung der Berufsvormundschaft ein. Daraufhin entschloß sich die Stadtverwaltung, mit dem 1. Juli 1906 die amtliche Vormundschaft einzuführen. Man war aber der Ueberzeugung, daß die amtliche Vormundschaft nur solange anhalten sollte, bis [illegible] die Ma[illegible]

anspruche des Kindes sichergestellt seien. Mitteren Maßnahmen von einem Einzel- Gemeindegeführt werden könnten. Die Absicht ausübt, schaft muß aber von Fall zu Fall [illegible]legekinderwesens Aber auch nach Abgabe der Vo[illegible] wirkung des Jugendamtes, die Erlaubnis nicht 1. das Jugendamt in sei[illegible] alle diese Gesichtspunkte waisenrat weiterhin [illegible] amtlichen Vormundschaft 2. das Jugendamt [illegible] auch heute noch. Dadurch bei nicht geeigne[illegible] Zahl der heute unter Amiserteilt oder zu den Mündel recht gering ist. sind der Er[illegible]

ge der persönlichen Betreuung

zugrunde erklärung der Amtsvormundschaft war ebenfalls vorlage, die nicht leicht zu lösen war. Aber auch ur wurde ein Weg gefunden, der aber im Laufe Jahre oft gewechselt werden mußte. Zunächst wurde die Beaufsichtigung ehrenamtlich durch Frauen ausgeübt. Die Stadt wurde zu diesem Zweck ähnlich wie bei der Armenverwaltung in verschiedene Bezirke eingeteilt und für jeden Bezirk, je nach Größe, einige Damen jeder Konfession gewonnen. Mit Ausbruch des Krieges wurde die Tätigkeit der Frauen durch die Kriegsfürsorge stark in Anspruch genommen, so daß für andere Tätigkeit nur wenig Zeit verblieb. Die Betreuung der Mündel wurde dann den Fürsorgeschwestern des Gesundheitsamtes übertragen. Aber gleich nach Beendigung des Krieges konnte auch für diese Tätigkeit eine feste Grundlage geschaffen werden. Die hiesigen karitativen Vereine — das evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt, der katholische Frauenfürsorgeverein und der dissidentische Fürsorgeverein — haben die Betreuung übernommen. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt, und man hofft, damit zu einem Dauerzustande gekommen zu sein. Sollte die Amtsvormundschaft ihren Zweck erfüllen, war auch ein Hand-in-Hand-Arbeiten mit dem Gericht eine unbedingte Voraussetzung. Das Gericht ist in der weitgehendsten Weise entgegengekommen. Da die frühere Berufsvormundschaft die Verpflichtung des Vormundes in jedem einzelnen Falle bedingte, war vom Gericht angeordnet, daß diese Verpflichtung nur an einem Tage der Woche erfolgen sollte. Ebenso wurden auf Anordnung des Landgerichtspräsidenten die Unterhaltungsklagen des Amtsvormundes einem Richter zur Bearbeitung übertragen, so daß nur an einem Tage der Woche Termine angesetzt wurden. Die in den letzten Jahren sich ständig mehrenden Klagen, brachte die Notwendigkeit, die Sachen auf zwei Richter zu verteilen. Eine Aenderung in der bisherigen Berufsvormundschaft brachte das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 2. Juli 1922, das mit dem 1. April 1924 in Kraft trat. An Stelle des bisher in jedem Falle bestellten Berufsvormundes trat die amtliche Vormundschaft. Das Jugendamt erlangt sofort mit der Geburt eines unehelichen Kindes die Vormundschaft. Zur Wahrung der Rechtsansprüche bestimmt der Jugendamtsausschuß einen oder mehrere Beamte, die die vormundschaftlichen Obliegenheiten auszuführen haben. Für das Jugendamt Bochum sind drei Beamte bestellt.

Die Einführung des neuen Gesetzes machte für Bochum keine besonderen Schwierigkeiten, es hatte nur formale Bedeutung, da die Unterlagen hier schon seit Jahren gegeben waren. Nach den Eingemeindungen der letzten Jahre wurde die Amtsvormundschaft auch auf die eingemeindeten Bezirke übertragen.

Ueber die Arbeit und die Erfolge der Amtsvormundschaft in den verflossenen 25 Jahren

geben die nachstehenden Zahlen ein genaueres Bild.

Im Laufe der 25 Jahre wurden insgesamt 10 480 uneheliche Kinder unter Amtsvormundschaft genommen. Von diesen waren 5234 männlich und 5196 weiblich. Der Religion nach waren: 5038 evangelisch, 5284 katholisch, 26 jüdisch, 20 dissidentisch und 62 sonstigen Glaubens. Die Erwerbstätigkeit der unehelichen Mütter verteilt sich wie folgt: Dienstmädchen 3178, Näherinnen 409, Arbeiterinnen 653, Witwen 533, Haushälterinnen 465, geschiedenen Frauen 383, Köchinnen 141, Ladenund Bürogehilfinnen 565, Einsegerinnen 47, Pflegerinnen 42, Büglerinnen 90, Sängerinnen und Schauspielerinnen 51, Lehrerinnen 4, Wäscherinnen 27, Modistinnen 55, Kellnerinnen 48, Stickerinnen 25 und ohne Beruf 3174.

Das Alter der Kindesmütter zur Zeit der Geburt des unehelichen Kindes war:

14 Jahre	11	Mütter	24 Jahre	680	Mütter
15 „	31	„	25 „	543	„
16 „	114	„	26 „	438	„
17 „	302	„	27 „	383	„
18 „	540	„	28 „	324	„
19 „	837	„	29 „	263	„
20 „	965	„	30 „	248	„
21 „	1113	„	31-35 „	505	„
22 „	980	„	üb. 40 „	123	„
23 „	869	„	unbekannt	818	„

An Unterhaltungsgeldern wurden im Laufe der 25 Jahre 1 619 051 Mark eingezogen. Dieser Betrag wurde verwandt: zum Unterhalt der Kinder 1 130 096 Mark, Erstattung an Fürsorgeverbände für vorgelegte Kosten 230 879 Mark, bei der Sparkasse eingelegt 258 076 Mark.

Die Rechtsansprüche mußten durch folgende Maßnahmen sichergestellt werden:

Unterhaltungsklagen mußten erhoben werden in	4890	Fällen
eine freiwillige Anerkennung der Vaterschaft erfolgte in	3188	„
von der Rechtsverfolgung wurde abgesehen:		
weil Heirat in baldige Aussicht stand, in	364	„
weil Erzeuger unbekannten Aufenthalts war, in	961	„
weil der Name des Erzeugers verweigert wurde, in	547	„
weil Erzeuger gestorben war, in	181	„
weil die Mutter Mehrverkehr zugab, in	269	„
Das Ergebnis der eingelegten Klagen war:		
Urteil nach dem Klageantrag in	3628	„
Klageabweisung in	368	„
Klage zurückgenommen, weil Mehrverkehr festgestellt, in	386	„
es schweben noch Klagen in	508	„

Außerdem wurden im Laufe der Jahre 7124 Zwangsvollstreckungen durchgeführt und 286 einstweilige Verfügungen erwirkt.

Für auswärtige Jugendämter hatte der Amtsvormund seit Inkrafttreten des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes 512 Unterhaltsklagen zu führen. Von den unter Vormundschaft genommenen 10480 Kindern sind im Laufe der Jahre in Abgang gekommen:

durch Tod	1906	Kinder	
durch nachträgliche Heirat der Eltern	1549	„	
durch Adoption	184	„	
durch Abgabe der Vormundschaft	4345	„	7984 „
so daß zur Zeit noch unter Amtsvormundschaft stehen.			2446 Kinder

Auf Grund des Gesetzes über die Ermächtigung von Beamten des Jugendamtes zur Aufnahme vollstreckbarer Verpflichtungserklärungen wurde auch der Amtsvormund und noch zwei weitere Beamte des Jugendamtes durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 12. Mai 1927 zu Urkundsbeamten ernannt. Seit dieser Ernennung wurden beurkundet: 346 Vaterschaftsanerkennungen und 185 Beglaubigungen zu Namenserteilungen.

Stadtamtmann Niermann (Bochum).

Sonne, Mond und Sterne

Die Himmelserscheinungen im Juli

Der längste Tag ist vorüber. Wohl befindet sich Anfang Juli die Sonne noch in unmittelbarer Nähe des Krebses; aber im Laufe des Monats wendet sich ihre scheinbare Bahn schon wieder steiler dem Aequator entgegen, und ihre nördliche Abweichung von diesem, die am 1. Juli noch 23 Grad 12' beträgt, nimmt bis zum Monatsschluß bis auf 18¾ Grad ab. Demgemäß vermindert sich auch die Mittagshöhe der Sonne im Laufe des Monats und die Tageslänge verkürzt sich von 16¾ auf 15¾ Stunden. Trotzdem erfolgt, wie man weiß, dadurch keine Abnahme der mittleren Temperatur, die vielmehr ihren höchsten Wert erst zu Beginn der Hundstage am Ende der dritten Monatswoche erreicht. Auch der Umstand, daß die Sonne am 5. Juli in Erdferne steht, bleibt für die Erwärmung der nördlichen Halbkugel bedeutungslos; denn im Vergleich zu der Distanz Sonne—Erde ist der Unterschied der Entfernung unseres wärmenden Zentralkörpers zur Zeit der Sonnennähe und Sonnenferne bedeutungslos.

Der Mond befindet sich Anfang Juli in abnehmendem Licht und zeigt am 8. das letzte Viertel. Neumond ist am 15.; das erste Viertel erreicht der Trabant am 22. Juli, und am 29. strahlt der Vollmond. Am 6. Juli befindet sich der Mond in Erdferne, am 18. in Erdnähe.

Für die Beobachtung des Fixsternhimmels kommen in dieser Jahreszeit nur die beiden Stunden vor und nach Mitternacht in Betracht; denn die helle Dämmerung der Sommernächte ist noch zu groß, um die schwächeren Gestirne deutlich hervortreten zu lassen. Das gilt besonders für die nördliche Hemisphäre des Himmels, die fast nur die Sterne erster Größe deutlich erkennen läßt. So findet man über dem Nordhorizont unterhalb des Polarsternes in der elften Abendstunde die helle Capella im Fuhrmann in unterer Kulmination; sie folgt dem Perseus, der Cassiopeja und der Andromeda später wieder höher über den Nordosthorizont. Dort steht das große Pegasus-Viereck, an das sich Andromeda anschließt, jetzt schon in voller Ausdehnung. Am Westhimmel nimmt vor allem der Bootes mit dem hellen Arkturus ein ausgedehntes Gebiet des Firmaments ein; weiter im Nordwesten befindet sich der Große Bär, dessen Schwanzsterne auf Arkturus hinweisen. Am besten zu beobachten sind gegenwärtig die südlichen Bilder des Tierkreises, deren gegenwärtig am weitesten nach Westen vorgeschobenes Bild die Jungfrau bildet, die schon tief am Südwesthimmel zu suchen ist. Nach Osten hin folgt auf das Bild der Jungfrau die Waage; weit auffälliger aber ist der sich daran anschließende Skorpion mit Antares, dem rotesten aller Fixsterne, der zu den Riesensonnen gehört, und dessen Durchmesser 170 mal größer ist als der der Sonne. Das Licht des Antares braucht 130 Jahre, um zur Erde zu gelangen. Noch weiter östlich, aber gleichfalls tief im Süden, steht der Schütze, der jetzt durch den in seinem Bereich stehenden Planeten Saturn leicht zu finden ist, und an ihn schließt sich das Bild des Steinbocks an. Aus dem Bereich zwischen Skorpion und Schütze steigt das Band der Milchstraße empor, an deren Ostrand, schon nördlich vom Himmelsaequator, der Adler mit dem hellen Atair die auffälligste Figur bildet. Weiter nördlich in der Milchstraße, beinahe senkrecht über dem Beschauer, steht die Leier mit der hellen Wega und der Schwan, wegen seiner Gestalt auch das Kreuz des Nordens genannt, mit Deneb.

Für die Beobachtung der Planten ist deren Stellung auch im Juli fast durchweg noch recht ungünstig. Merkur bleibt unsichtbar, Venus ist zwar noch Morgenstern, kann aber nur etwa eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang beobachtet werden, und auch die Sichtbarkeitsdauer des Mars nimmt weiter ab, Ende Juli bis auf nicht viel mehr als 10 Minuten. Am 19. Juli wird Mars vom Monde bedeckt, die Erscheinung kann jedoch mit bloßem Augen nicht beobachtet werden, da sie zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags erfolgt. Jupiter kommt am 25. in Verbindung mit der Sonne und bleibt daher den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Nur Saturn kann die ganze Nacht hindurch tief am Südhimmel beobachtet werden. Er kommt am 13. Juli in Opposition zur Sonne, geht also bei Sonnenuntergang auf und bei Sonnenaufgang unter. Uranus, rechtläufig im Widder, ist vor Tagesanbruch am Osthimmel zu suchen, aber wegen seiner Lichtschwäche ohne optische Hilfsmittel nicht wahrzunehmen. Neptun durchzieht in seiner wegen der großen Entfernung dieses Planeten ungemein langsamen Bewegung rechtläufig den Löwen, in dem er noch eine Reihe von Jahre bleibt und verschwindet im Juli in den Strahlen der sich ihm nähernden Sonne, so daß seine Aufsuchung auch im Fernrohr für die nächsten Monate nicht in Frage kommt.

Die betrogene Kontoristin

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Ein ganz übler Patron stand in der Person eines gewissen N. aus Bochum vor dem Schöffengericht. Er suchte im Juli vorigen Jahres eine „Kontoristin". Dabei bestand seine gesamte Buchführung für eine fragwürdige Vertretertätigkeit aus einem kleinen Notizbuch. Offenbar führte er einen größeren Betrug im Schilde, zu dem es dann nicht gekommen ist. Einstweilen begnügte er sich mit der Sicherheitsleistung, die die Kontoristin, ein Fräulein Adele R., stellen mußte. Erst hatte er 1000 Mark gefordert, gab sich dann aber mit 500 Mark zufrieden. Während ihrer Tätigkeit bei N. hat Fräulein R. nur ein einziges Mal ihr Gehalt bekommen, dann erhielt sie nur noch kleine Teilbeträge. Die Kaution sollte N. bei einer Bank hinterlegen. Sie durfte nur angegriffen werden, wenn die R. sich Unredlichkeiten zuschulden kommen ließ. Solche Verstöße aber ließ sich das Mädchen gar nicht zuschulden kommen. Dagegen der Herr „Chef" gegenüber der Angstellten. Sofort nach Erhalt der Sicherheitssumme legte er die Summe auf den Namen seiner Ehefrau bei der Gewerbebank an und zwar auf ein Scheckkonto, und hatte vier Wochen später die ganze Summe bereits bis auf lumpige fünf Mark wieder abgehoben und für sich verwendet. Als die R. ihre „Stellung" bei N. verließ, suchte dieser sonderbarer Arbeitgeber sofort durch Vermittlung des Arbeitsamts eine neue Kraft zur Uebernahme einer Stellung bei Hergabe einer Kaution. Diesen unerhörten Betrug an Leuten, die selbst nichts besitzen, tränkte dem Burschen das Gericht gehörig ein, setzte ein Jahr Gefängnis fest und nahm den modernen Raubritter, der selbst am Arbeitsamt nicht Halt macht, sofort in Strafhaft, da er ein gemeingefährlicher Rückfallbetrüger ist.

Zwei leichtgläubige Frauen

Wie leichtgläubig Frauenspersonen sind, wenn es sich nur ganz weitläufig um die Möglichkeit einer Heirat handeln könnte, zeigte die Verhandlung gegen einen Schwerkriegsbeschädigten, der unter der Anklage von Heiratsschwindel, Urkundenvernichtung und Diebstahls stand. Der Mann war nur sehr beschränkt bewegungsfähig. Nichtsdestoweniger gaben ihm zwei Zeuginnen Gelder in die Hände und kamen ihm mehr als auf halbem Wege entgegen. Sie zeigten sich von einer Arglosigkeit und Leichtgläubigkeit, daß man nur staunen konnte über solche weibliche Torheit. Das Wort, das jede Mutter ihrer Tochter auf den Lebensweg geben muß: „Mädchen, tu die Augen auf, die Heirat ist kein Pferdekauf", scheint ganz außer Kurs zu geraten. Dabei war die eine der beiden törichten Jungfrauen bereits eine erfahrene aber doch unerfahrene „lustige Witwe". Die andere lag mit ihrem Mann in Scheidung. Die Sache endete im großen ganzen mit Freispruch, da die meisten Anklagepunkte fallen gelassen werden mußten. Wegen eines kleineren Betrugsfalls wurde der schwerkranke, hier verheiratete und in seiner Bewegung stark behinderte Angeklagte zu einer Zusatzstrafe verurteilt. Das Gericht faßte den leidenden Menschen verhältnismäßig milde an und hob sogar den Haftbefehl auf.

Das „Wäschegeschäft"

Eine Frau aus der Eickeler Straße war in Gemeinschaft mit einem ihrer Bekannten wegen Betrugs bzw. Beihilfe dazu zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Es war ein Wäschereisender bei ihr erschienn, der unter großem Wortschwall es verstand, die Frau zu einem Auftrage von über 200 Mark zu bewegen. Den mitanwesenden Mann hielt er für den Ehegatten der Frau und der Mann ließ den Reisenden auch in dem Glauben. Später versetzte die Frau die Wäsche und nun kamen beide in Strafverstrickung. Sie versuchten sich vor dem Berufungsgericht rein zu waschen, aber es blieb doch ein zu starker Verdacht gemeinsamen betrügerischen Handelns übrig, als daß ein völliger Freispruch hätte erfolgen können. Immerhin glaubte die Strafkammer den Strafzweck noch durch eine Geldstrafe erreichen zu können und hob die Freiheitsstrafe auf.

Eine Mutter gegen den Sohn

Der Fall, daß eine Mutter die Bestrafung des eigenen 19jährigen Sohnes verlangt, ist vor Gericht zum Glück bisher eine Seltenheit. Es müssen schon ganz traurige Familienverhältnisse vorliegen, wenn solche Zwischenfälle eintreten. So stand es denn auch in der Strafsache wider den Bergmann M. aus Herne-Sodingen, der in Abwesenheit des Vaters und der Mutter 80 Mark entwendete, die letztere in Scheinen in ein Kleid einnähte. Als es deshalb zum Streit kam und die etwas energische Frau dem Burschen arg einheizte, erhielt sie einen Schlag mit dem Stocheisen an den Kopf. Es entstand, da die Frau auswich, nur eine kleine Schramme. Der Bursche bestritt den Diebstahl, will dagegen immer sein ganzes Geld zu Hause abgeliefert haben, obwohl ihn die Mutter so kurz hielt, daß er kaum mal einige Groschen für sich behielt. Nachdem er arbeitslos geworden war, habe die Mutter ihn sozusagen vertrieben, so daß er sich auswärts ein Unterkommen suchte. Es waren recht unerquickliche Dinge, die da von beiden Seiten vor der Strafkammer ausgebreitet wurden. Das Schöffengericht hatte den jungen Schreiner zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht ließ das erste Urteil jedoch bestehen, hielt die Körperverletzung und auch den Diebstahl für erwiesen und sprach die Ansicht aus, daß es die von dem Sohne wie dessen Verteidigung vorgebrachten Angriffe gegen die Mutter nicht für berechtigt halte.

Beträchtliche Steigerung der Bergbau-Unfallentschädigungen

Die Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft im Geschäftsjahre 1930.

Unter Leitung von Generaldirektor Bergrat Dr. Winkhaus fand am 29. Juni im Verwaltungsgebäude in Bochum die diesjährige Sektionsversammlung der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, die die Bergwerksbetriebe des Oberbergamtsbezirks Dortmund umfaßt, statt. Aus dem vorgelegten Geschäftsbericht für 1930 ist bemerkenswert die sehr beträchtliche Steigerung der Unfallentschädigungen von 28 545 985,55 RM. in 1929 auf 34 187 579,65 RM. in 1930, also um 5 641 594,10 RM. = 19,76 vom Hundert. Diese Erhöhung ist im wesentlichen auf die Einbeziehung der Gesteinsstauberkrankungen (Silikose) der Bergarbeiter in die Unfallversicherung zurückzuführen. Entsprechend der Zunahme der Entschädigungsleistungen ist die Gesamtumlage der Sektion II, die in voller Höhe von den Betriebsunternehmern aufgebracht wird, von 33 120 300,52 RM. in 1929 auf 38 730 716,22 RM. in 1930, also um 16,94 vom Hundert, gestiegen. Gegenüber 1913 mit 14 764 644,72 RM. beträgt die Erhöhung 162,32 vom Hundert. Die persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten betrugen 1930 3,36 vom Hundert der Gesamtumlage gegenüber 3,60 vom Hundert in 1929.

Die Zahl der versicherten Personen ist infolge des allgemeinen Belegschaftsabbaues von 384 810 in 1929 auf 345 241 in 1930 oder um 10,28 vom Hundert zurückgegangen. 1930 wurden entschädigungspflichtig 4819 Betriebsunfälle, darunter 603 tödliche, 79 Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeit, darunter 10 tödliche. Dazu kamen 1433 entschädigungspflichtig gewordene Berufskrankheitsfälle, darunter 287 tödliche. Auf 1000 Versicherte entfallen 13,96 entschädigungspflichtige Betriebsunfälle, darunter 1,75 tödliche.

Steuerfälligkeit im Monat Juli. Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 3. Juli das Schulgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten für Juli, bis zum 10. Juli die Getränkesteuer für Juni, bis zum 15. Juli die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juni, die Abgaben vom Grundbesitz (staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städtischen Schulgelder für Juli an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können. Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadtkasse wird empfohlen.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 20 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Skala-Varieté: 20.15 Uhr: Eine Spritztour nach Hamburg.
Stadtpark: 16 Uhr: Städtisches Orchester.
20 Uhr: Wiener Abend.
Skala-Lichtspiele: 17, 20 Uhr: Indizienbeweis.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: Menschen im Käfig.
Apollotheater: 16, 18.30, 21.15 Uhr: Grock.
Capitol: Anfang 16, letzte 20.15 Uhr: Ende der Welt.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Danton.
Odeon: 20 Uhr: Der wahre Jakob.
Parkhotel Haus Rechen: Konzert und Tanz.
Kurhaus Bergluft: Konzert.

DIE REICHSTE FRAU DER WELT

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

3)

„Bitte, das steht Ihnen frei. Versuchen Sie es doch, die Polizei zu benachrichtigen. Ich hindere Sie nicht daran, aber vielleicht können wir uns doch noch etwas aussprechen. Ich habe damals Ihre Unterhaltung mit dem Baron Ilgenstein über Ihre Tochter mit angehört."

„Sie Schurke!" schrie Buchner.

„Bitte, keine Komplimente, die Ihnen eher zukommen. Ich weiß allerlei; nichts, Herr Kommerzienrat, was zu einer gerichtlichen Verfolgung ausreicht. Seien Sie unbesorgt. Auch die Zusammenhänge, die sind mir nicht recht klar. Im großen und ganzen weiß ich, daß Sie das Erbe Mac Milhan Booths in Ihren Händen haben wollen. Sie sind selber reich. Ich weiß nicht, zu welchem Zwecke die Riesensummen Booths dem Chemiker dienen sollen. Wie dem auch sei, ich werde Ihre Stieftochter an das Krankenbett Booths führen. Sie wird das Erbe antreten und hören, was Ihr Mac Milhan Booth zu künden hat. Sie wissen, Booth ist der große Okkultist."

Mit verzerrtem Gesicht stand Buchner. Seine Finger verkrampften sich in die Schreibtischplatte.

Marschall sprach weiter:

„Warum Sie die ganze, dumme Heiratskomödie einfädelten, wird mir immer noch nicht klar. Aber lassen wir das. Es hat Sie sehr gewundert, als Sie erfuhren, daß Ihre Stieftochter das Riesenvermögen Booths erben soll?"

„Der Narr", sagte der Kommerzienrat geringschätzig, „mag er tun mit seinem Gelde, was er will. Ein Mensch soll begreifen, warum er das Mädel überschüttet."

„Das ist schon zu verstehen. Es handelt sich doch um die einzige Tochter des großen Forschers und auch Chemikers, wie Sie, Doktor Otto Buchner. Er ist verschollen. Er soll tot sein. Nicht wahr, Sie brachten ja die Kunde, daß er von den Indianern auf Yukatan getötet worden sein soll? Mac Milhan Boot hatte Ihren Vetter ungemein geschätzt. Er glaubt heute noch nicht, daß — er tot ist."

Da sprang Buchner auf und wollte sich auf den Sprecher stürzen.

Aber er hielt inne, denn in des „Mörders" Gesicht sah er eiserne Entschlossenheit und Kraft.

„Mac Milhan Booth", fuhr Marschall fort, „will Ihrer Tochter ein Geheimnis anvertrauen, eine Mitteilung — über ihren Vater."

In dem Augenblicke bemerkte Werner Marschall, wie der Kommerzieurat auf einen Knopf seines Schreibtisches drücken wollte.

Ein rascher Schritt!

Ein Schlag von Werner Marschalls nerviger Faust traf den Geheimen Kommerzienrat und der Koloß brach zusammen.

Rasch band ihn Marschall und knebelte ihn.

„So, Herr Geheimrat!" sagte er befriedigt zu sich. „Ihr Gesicht habe ich gründlich studiert, auch Ihre Sprechweise! Besten Dank! Jetzt werde ich eine Maske machen. Abrechnen werden wir später."

*

Eva und Marfa warteten in fieberhafter Spannung auf Marschall.

Minute um Minute verging, eine scheinbar immer langsamer und schleppender wie die andere, aber er kam nicht.

Da endlich!

Dreimal klopfte es kurz an die Tür.

„Wer ist draußen?"

„Ich, Marschall!"

Eva öffnete behutsam die Tür und fuhr erschrokken zurück, denn vor ihr stand — der Kommerzienrat Buchner.

Aber er lachte leise und entpuppte sich als der maskierte Marschall. Eva schüttelte erstaunt den Kopf.

„Was sind Sie alles, Herr Marschall?"

„Mörder sowie Verwandlungskünstler, doch aller Ehren wert", sagte Werner sarkastisch. „Wollen Sie mir jetzt folgen? Das Auto ist bereits bestellt, es wartet unten. Man wird uns sicher durch den Sperrkordon hindurchlassen. Werde den Kommerzienrat schon richtig mimen. Also kommen Sie!"

Sie liefen den Korridor entlang und dann die teppichbelegte Treppe hinunter. Werner schritt langsam und würdevoll, ganz wie der Geheime Kommerzienrat. Zwei Diener, die an der kleinen Freitreppe standen, verbeugten sich tief. Marschall war in Maske und Gang ganz der Kommerzienrat.

Als sie durch die Gittertür hindurch waren, die alte Marfa und Eva in den Wagen gestiegen und der Motor zu laufen begann, da fuhr Marschall plötzlich zusammen.

Ein Schrei erscholl von oben.

Es klang wie des Kommerzienrats Stimme. War er aus der Betäubung erwacht und hatte sich befreit?

„Schlesischer Bahnhof!" rief der Pseudokommerzienrat dem Chauffeur zu, sprang in den Wagen, und das Auto rollte davon.

Marschall bog sich nochmals aus dem Auto und sah, daß sich der Kommerzienrat aus dem Fenster beugte.

Die Diener standen mit dummen Gesichtern vor dem Hause und liefen dann eilends ins Haus.

Ein Glück, dachte Werner ingrimmig, daß es der ratternde Motor nicht zuließ, daß der Chauffeur etwas hörte.

Das Auto rollte durch die stillen Straßen des Vorortes.

Werner überlegte.

Hatte der Diener etwas gehört? Wahrscheinlich nicht, aber sicher war sicher. Er rief den Chauffeur durch das Sprachrohr an und befahl ihm, nach dem Potsdamer Bahnhof zu fahren.

Seine Augen überflogen die Gesichter der beiden Frauen.

Aengstlich saß die alte Marfa in der Ecke, aber aus Evas tiefbraunen Augen leuchtete es draufgängerisch. Aber was tat das? Er mußte Eva Buchner zu Mac Milhan Booth bringen. Damit erschöpfte sich wahrscheinlich seine Mission.

Rasch entschlossen wandte er sich an Eva:

„Fräulein Buchner, Ihre Dienerin müssen Sie aber auf einige Zeit entbehren. Wo wollen wir sie unterbringen."

Marfa erschrak und sah bestürzt auf ihren Liebling. Aber sie hatte die Richtigkeit der Worte erfaßt.

„Marfa, es geht nicht anders. Wir müssen uns auf kurze Zeit trennen. Es muß sein! Herr Marschall hat recht. Du wohnst bei meiner alten Amme, der Ricke, die dich gern aufnehmen wird. Füg' dich drein."

Das alte Weiblein nickte unter Tränen.

Ein paar Straßen weiter ging's, dann hatten sie die Wohnung der Amme erreicht, und Marfa nahm herzlichen Abschied.

Weiter ging's, dem Potsdamer Bahnhof zu.

Marschall überdachte noch einmal die Situation.

Sicher war er sich, daß der Geheime Kommerzienrat jetzt bereits die Berliner Polizei rebellisch gemacht hatte.

Er ließ darum halten und sagte zu dem Chauffeur: „Fahren Sie heim, Karl! Wir wollen ein wenig laufen."

Der Chauffeur schmunzelte über den Taler und drehte um. Nach wenigen Augenblicken war er ihren Augen entschwunden.

Sie standen auf der Potsdamer Straße.

„Fräulein Buchner", flüsterte Marschall, „bitte, gehen Sie jetzt von hier aus bis zur nächsten Autohaltestelle. Fahren Sie nach dem Schlesischen Bahnhof. Unweit davon ist die Stubbenkammerstraße. In Nummer fünf wohnt ein Bekannter von mir, der Friseur Scheublein. Gehen Sie zu ihm hin. Er wird Ihren Blondkopf umfärben, rot! Es geht nicht anders. Warten Sie dort, bis ich komme. Einverstanden?"

„Einverstanden! Sie wollen sich demaskieren?"

„Ja, eine andere Maske anlegen. Es muß sein."

Er nickte ihr freundlich zu und drückte sich im Dunkeln dicht an den Winkel einer Haustür.

Eva ging weiter und hatte nach zehn Minuten die Autohaltestelle erreicht.

Eine Viertelstunde später war sie bei Scheublein, der schon auf sie wartete, denn Marschall hatte ihn telephonisch angerufen.

Scheublein war ein kleiner, freundlicher Mann.

„Sie können Werner vertrauen! Wir sind Freunde und ich bin glücklich, daß ich ihm etwas zur Flucht helfen konnte. Ich bin in alles eingeweiht."

Eva hatte gleich Vertrauen zu dem einfachen Manne und ließ alles willenlos über sich ergehen.

Als sie nach einer Stunde wieder in den Spiegel sah, da fuhr sie zurück. Dann lachte sie auf.

Das war ein ganz anderer Mensch, der aus dem Spiegel sah. In diesem roten Struwwelkopf würde sie die eigene Mutter nicht wiedererkennen. Das war gewiß.

Kurz darauf kam Werner Marschall.

Sie nahmen erst ein ordentliches Frühstück ein, dann entwickelte Werner seinen Plan: „Wir verlassen mit dem Junkers-Großflugzeug, der „Möwe", heute morgen Deutschland. Wir reisen als Farmer Elkan und Tochter. Der befindet sich nämlich in Deutschland und ist im Adlon abgestiegen. Heute weilte er aber nicht in Berlin, sondern sie haben einen Abstecher nach Leipzig gemacht. Das paßt glänzend. Elkan ist ein rundes dutzendmal über das Meer gekommen, den kennen sie ganz genau, ebenso seine rothaarige Tochter, die Ihnen jetzt sehr ähnlich sieht. Also, die Nerven nicht verlieren! Ruhe, größte Ruhe. Ich mime den Hinfälligen und Sie werden die Güte haben, Fräulein Buchner, recht nett zu Ihrem Papa zu sein."

Eva nickte lächelnd.

*

Der Flugplatz auf dem Tempelhofer Feld wimmelte von Geheimpolizisten. Er war von einem Kordon umstellt, die sich mehr oder weniger geschickt bemühten, den Zuschauer zu mimen.

Kommerzienrat Buchner hatte die Polizei aufmerksam gemacht, daß er vermute, daß der Mörder Werner Marschall versuchen werde, mit seiner Tochter unter Benutzung des Flugzeuges zu entfliehen.

Kommissar Stolze hatte seine Leute entsprechend orientiert. Eine Anfrage hatte ergeben, daß das Paar voraussichtlich mit der „Möwe" fahren werde.

Als Fahrgäste waren für die „Möwe" angemeldet: Doktor Kauffmann mit Gattin, Oberst Legran mit Tochter, Leutnant Majeryn, Farmer Elkan mit Tochter und andere mehr. Eigentlich unbekannt der Persönlichkeit nach war der Direktion nur ein Doktor Ritter mit Tochter.

Unter diesen vermutete man auch den Verbrecher mit seiner Begleiterin.

Ein Fahrgast nach dem anderen traf ein. Jeder wurde unauffällig beobachtet, begutachtet und einwandfrei befunden.

Dem Auto entstieg eben mühsam, gestützt von seiner Tochter Daisy, der alte Farmer Elkan.

Daisy-Eva winkte einem der Diener, der rasch herbeieilte und ihn stützte.

„Das ist der Farmer Elkan, den kenne ich ganz genau. Der ist einwandfrei. Ebenso seine Tochter. Der ist mehrmals schon mit dem Flugzeug über den Ozean gefahren", sagte der Direktor von Schlichting zu dem Kommissar Stolze.

„Hm, das ist gut! Aber sehr hinfällig scheint der Herr zu sein."

„Ja, er war es schon, als er vor kurzem hier mit dem Flugzeug ankam. Das Alter, Herr Kommissar! Ich entsinne mich noch, er war einer der ersten, der den Ozeanflug riskierte. Weiß noch wie heute, wie fidel und ungeheuer stolz der alte Herr damals ausstieg."

„Mit seiner Tochter!"

„Ja! Die ist immer um ihn. War damals ein Backfisch."

Ein Angestellter trat zum Direktor.

„Herr Direktor, eben hat sich Doktor Ritter mit seiner Tochter abgemeldet. Er kann aus Krankheitsgründen die Fahrt heute nicht antreten."

Beide Männer sahen sich an.

„Aha", sagte der Kommissar ärgerlich, „dacht' ich's doch! Der Bursche hat Lunte gerochen."

„Fast scheint es so! Können wir die „Möwe" abfliegen lassen?"

„Wenn Sie sicher sind, daß bei den Fahrgästen keiner in Frage kommt, dann gut."

„Bei der „Möwe" bestimmt nicht!"

„Dann los! Gute Fahrt!"

Daisy-Eva atmete auf, als endlich die Propeller zu arbeiten begannen. Die wenigen Minuten waren eine Pein und rissen an ihren Nerven.

Endlich kam die Erlösung.

Ein Zittern ging durch das Flugzeug. Es rollte die Bahn entlang. Es hob sich. Eva sah, wie die Welt unter ihr versank.

Ein Aufatmen! Ein dankbarer Blick traf ihren Begleiter.

„Geht ein klein wenig auf die Nerven!" sagte Werner leise.

Sie nickte und sagte: „Nun ist alles gut!"

„Noch nicht", entgegnete Werner Marschall, „das Flugzeug hat Sender."

*

Der Kapitän begrüßte seine vierundzwanzig Gäste und kam auch zu Elkan.

„Ich bewundere Ihre Energie, Herr Elkan! Soweit mir bekannt ist, fahren Sie wohl das sechstemal hin und zurück."

Elkan nickte und seufzte auf. „Ja, soviel sind's gewesen! Wird aber wohl das letztemal gewesen sein. Nimmt mich allmählich mit."

„Das kann ich wohl verstehen!" sagte der Kapitän höflich und fuhr fort: „Uebrigens hätten wir beinahe einen Kapitalverbrecher als Passagier gehabt."

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 151 38. Jahrgang
Mittwoch, 1. Juli 1931

Hier plaudert Berlin . . .

Berlin, Ende Juni.

Phantasien im Tiergarten

In diesen Tagen, die wie heißes Blei von den Steinmauern der Straßen auf den Asphalt tropfen, flüchtet man gerne des Abends in den Tiergarten hinüber. Und in diesem Gemisch von noch frischem Grün der ehrwürdigen Bäume und dem irisierenden Dämmern des Großstadthimmels kommen seltsame Phantasien. Droben in den Wipfeln verhaltene Lockrufe von Wildtauben, auf der Charlottenburger Chaussee knatternde Motorwagen in unheimlicher Eile, vielleicht noch das verspätete Wiehern eines Herrenreitergauls. Seltsame Großstadtmelodie. Wie Heinrich Heines „Ich weiß nicht was soll es bedeuten" liegts in der Luft. Soll man das Lied zur Hymne des Kabinetts oder des Reichsfinanzministeriums erheben? . . . Uns alle hats schon mit wildem Weh ergriffen, und das Märchen von den guten, alten Zeiten kommt uns nicht mehr aus dem Sinn. Weil das alles, was um uns vorgeht, sinnlos erscheint. Ich schlendere am Reichstag vorbei, dessen „Gipfel der Geschmacklosigkeit" golden über den träumenden Tiergarten funkelt. Die Gedanken verflechten sich zu Phantasien. Droben auf der Reichstagskuppel sehe ich den Reichsfinanzminister sitzen und die lieben, die geduldigen Steuerzahler mit güldenem Kamme auskämmen. Ich weiß, ich habe noch nichts getrunken. Es schwirrt dennoch vor den Augen. Denn in der Tasche habe ich den Krisensteuerbescheid. Seltsam, durch die Töne der Lorelei, die wie der Taubenmist vom Reichstagssims langsam hinuntertropfen, höre ich plötzlich im unverfälschten Schwäbisch Dr. Dietrichs mahnende Worte: „Die deitsche Nation isch doch kei Interessentehause nit." . . . Der Spuk geht weiter. Frau Victoria auf der Siegessäule scheint mir eine Rechtsschwenkung plötzlich zu machen. Will sie vom historischen Postament herunter und drüben hinter Kroll Fuß fassen, wo seit Stresemanns Zeiten die Deutsche Volkspartei klubt? . . . Schon macht sie Segelflugversuche. Aber plötzlich hält sie im Flügelschlage inne, als sich von drüben her Herrn Dingeldeys Seladonstimme vernehmen läßt: „Uebers Jahr, mein Schatz, übers Jahr. Der Kanzler hat abgewunken. Das Kabinett wird nicht umgebildet." . . . Aengstlich schielt die Victoria zum eisernen Kanzler hinüber, der in ruhiger Gelassenheit sich seit dreißig Jahren hier aufpostiert hat. Er schweigt, schweigt wie immer. Aber eine politische, tiefe Erkenntnis überkommt mich. Zum ersten Male stelle ich fest, daß der Ekkehard aus dem Sachsenwald durch drei Jahrzehnte bereits dem Reichstage den Rücken kehrt. Still und groß und unbeweglich reckt sich der Hüne, als wolle er in den Himmel wachsen. Auch die Schmeicheltöne des auf der Reichstagskuppel hockenden Finanzministers haben ihn nicht zum Frontwechsel gebracht.

Ich stapfe weiter. Aus den Büschen des Tiergartens kriecht die Nacht herauf. Wie smaragdene Wände wachsen die Hecken und Bäume der Siegesallee. Bei Fridericus hält mein Schritt. Majestät schaut heute bekümmerter als sonst drein. Seine Generäle nicht minder. Geschichte geht gespenstig hier um. Da, ein schnittiger Wagen rast heran. Preußisches Behördenwappen. Ein Herr in Schwarz und Zylinder stellt sich dem Sieger von Leuthen vor: „Kommen Sie herunter, Majestät. Sie sind verdächtig, im Flötenspielkonzert von Sanssouci auf Neupreußen gepfiffen zu haben!" . . . „Weise er sich aus!" . . . „Politische Polizei! Majestät stehen weiter im Verdacht, den siebenjährigen Krieg geführt zu haben." . . . „Sieh an, er hat ja sogar Geschichtskenntnisse. Für neupreußische Männer etwas ganz besonderes. Aber bestelle er seinen neuen Herren, daß diese sieben Jahre leichter zu tragen waren als ein Regentenjahr des Berliner Polizeipräsidenten." . . . „Majestät stehen weiter im Verdacht, das preußische Volksbegehren geistig in Ihrem Sinne beeinflußt zu haben." . . . „Schweig er!" kommt die feste Antwort. Ganz tief beugt sich Majestät vom Marmorsockel zu ihrem Gegenüber: „Bestellen Sie den Herren in der Leipziger Straße: In meinem Preußen arrivierte nur Staatsräson und Gerechtigkeit." . . . Sprachs und wandte dem Angeredeten ebenfalls den Rücken. Nachtstille. Der Spuk ist aus. „Was meinten, Majestät?" wendet sich der im Zylinder zu einem Schupo. „Dort!" meint der und weist auf die Siegesallee. Da zieht ein Trupp rotbeschlipster Kommunisten mit Severings Genehmigung zur Spartakiade.

Alles aus Liebe

Das ist nicht der Titel eines Fünfzigpfennigromans oder eines stummen Films, wie er heute noch zum Einheitspreis von fünf Sechsern in der Gegend um den Schlesischen Bahnhof allabendlich gedreht wird. Es ist der Liebesroman eines dummen Jungen, der sich in „Miß Berlin 1930" unsterblich verknallte und dann auf Juwelenraub ausging. Er heißt Alfred Torge und arbeitet als Artist. Sie heißt Margot Koeppke und wollte hoch hinaus. Sie ist hübsch, niedlich, blond und stammt aus Bremen. Er fassadenkletterte in Films und bei Sarasani. Sie kletterte schließlich auf den Thron der Berliner Schönheitskönigin hinauf. Auch Margot lernte von Alfred die Fassadenkletterei. Drei Jahre hatten sie schon Freud und Leid des unsteten Artistenlebens getragen. Aber ihr stieg die Königin zu Kopf, bis schließlich Alfreds Herzenskönigin, des Hungerlebens leid und müde, zu Alfred meinte: „Mit uns ist's aus!" . . . Alfred fiel vor Schreck von der Fassade. Da aber Prinzgemahle auch nur Menschen sind, packte ihn eine böse Jalousie. Er besorgte sich eine Chloroformmaske, ging in einen Juwelierladen am Kurfürstendamm, wollte klauen und wurde erwischt. Neun Monate Gefängnis blieben der Dank für königliche Liebe. Solche Geschichten sind fast alltäglich. Aber dieser Roman Alfreds und Margots ist von tieferer Bedeutung. Da gehen Geschäftelmacher hin, die nebenbei noch wohlzuverstehenden Geschmack für jugendliche Reize haben, ziehen eine Schönheitskonkurrenz auf und verkeilen mit einem Schlage hunderten von jungen Mädchen den Kopf. Nur eine von den niedlichen Fratzen wird gekrönt. Ein paar Unkosten werden zurückerstattet und dann beginnt das Warten auf einen Bankier, einen Ausländer mit Dollars oder Pfunden, auf ein Filmagagement oder den Posten als Mannequin. Aber bald gehts, selbst wenn Alfred auf den Kölner Dom steigt, mit all den Hoffnungen einer Grunewaldvilla und eines Motorbootes rapide abwärts. Moral von der Geschicht: „O, Königin, das Leben ist doch nicht schön."

Smarte Jungens

In diesen Tagen sah man einige Hundert amerikanischer Seekadetten die Straßen des Zentrums und des Westens durchstreifen. Fesch die blauen Matrosenuniformen, keck die weißen Mützen über gebräunter Stirn, so zogen die blauen Jungens Amerikas durch die Reichshauptstadt, überall freudig begrüßt und gern gesehen. Eigens von Kopenhagen kam man daher, wo zwei amerikanische Schlachtkreuzer lagen. Die Jungens haben Vergleiche zwischen ihrer großzügigen Heimat und den Riesenstädten des amerikanischen Ostens mit Berlin gezogen. Sie fielen für Deutschland gut aus. An technischen Leistungen mag Berlin hinter Newyork und San Franzisko zurückstehen. Dort drängt Menschenwissen und Menschentechnik rasend vorwärts. Hier aber fanden sie auch mitten im hetzenden Verkehr des Potsdamer Platzes noch jenen geschichtlichen Geist von Anderthalbjahrtausenden, dem Amerika nur aus Büchern und im historischen Studium nahekommen kann. So wundert es kaum, daß die prächtigen Jungen auch nach Potsdam hinauszogen, um hier in den verträumten Gängen des Schlosses von Sanssouci dem Geist sich nahezufühlen, mit dem auch das ehemalige Nordamerika sympathisierte. Ist dieser Potsdamer Geist überlebt? . . . Hat der Geist von Washington die Welt an sich gerissen? . . Ich glaube kaum. Denn diese Reise amerikanischer Jünglinge zu der Stätte, wo Preußenfritz seiner ganzen Epoche einen bleibenden Stempel aufdrückte, erzählt schweigend von der Sehnsucht der Jugend in aller Welt, sich dem Geist der Geschichte nahezufühlen. Mit solchen kleinen Besuchen baut man Brücken zwischen den Völkern. Denn mancher der smarten Jungens wird später einmal, wenn er vielleicht längst seiner militärischen Laufbahn Ade sagte, draußen als Farmer im fernen Westen oder in den Industriekesseln der Oststädte in stiller Stunde sich erinnern, daß er in einem kleinen Augenblick sich dem Geist nahegefühlt hat, der freiheitlich und fortschrittlich, europäisch und national zu denken verstand.

Sommergespräche

Bei dieser Affenhitze bitte keine Aufregung! . . . Das ist unser Vorsatz. Man muß sich schonen. Durch Notverordnung und Krisensteuer ist die Urlaubsfahrt illusorisch gemacht. Also Ruhe bewahren. Nerven, Nerven! sagt mein Hausarzt täglich. Und dann zählt er mir auf, was ich alles nicht soll. Nicht Biertrinken, nicht rauchen, zu Fuß gehen, das Auto verkaufen, kein Kino besuchen . . . „Aber, hochverehrter Doktor, ich bin doch garnicht nervös!" . . . Und mein Doktor lächelt: „Stimmt schon! Aber Ihre Frau will ins Bad!" . . . Ich habe auch hier meine Nerven behalten. — Oder ein anderer Fall. — Treffe ich da meinen Freund Piesecke, seines Zeichens Radiotechniker, im Kempinski. „Morjen!" . . . „Morjen!" . . . Piesecke lädt mich zu einem opulenten Frühstück ein. Ich frage nach dem Grund dieser Freigebigkeit. „Vor vier Wochen", meint Piesecke, „bin ich beim Bau einer Antenne auf den Kopf gefallen. Mein Gedächtnis ist seitdem flöten." „Aber Mensch, das ist ja gräßlich!" . . „Nicht für mich", meint Piesecke seelenruhig, „nur für meine Frau! Denn schon zu Pfingsten hatte ich ihr ein neues Kleid versprochen . ." Na, sind das nicht Nerven?

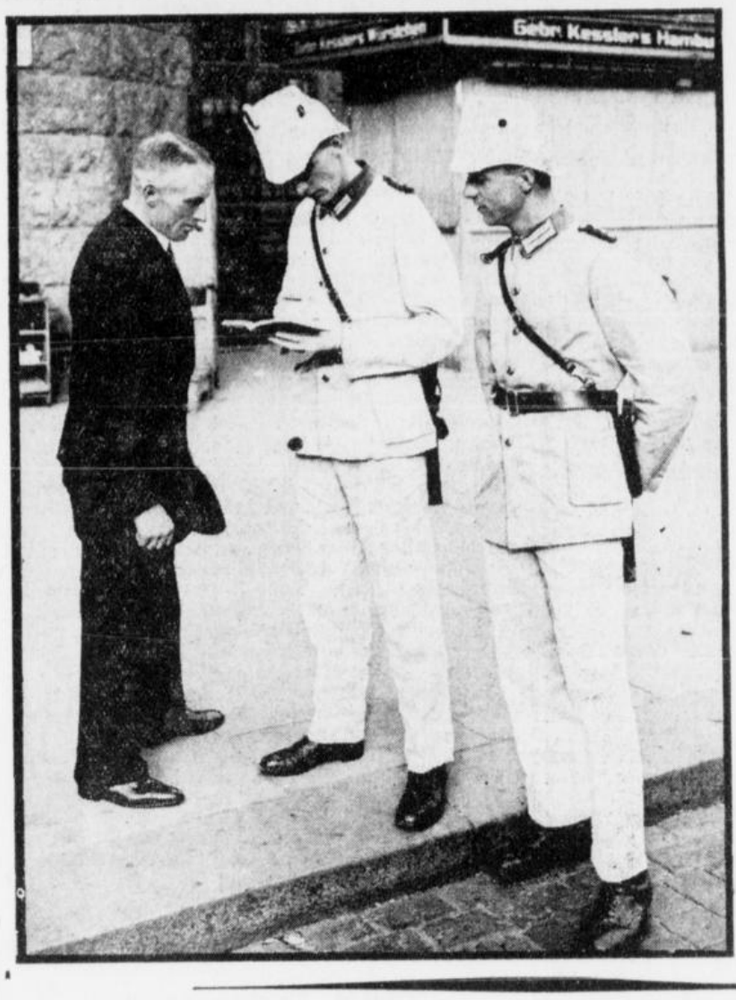
Jukundus Gänsekiel.

Die Bomben-Premiere

Uraufführung. Bombenerfolg.

Paul Morgan freut sich sehr darüber. Er beugt sich in der Loge zu seinem Nachbar: „Dieser Erfolg macht mich glücklich, umsomehr, als der Autor mein Freund ist!"

Der Nachbar erwidert höflich lächelnd: „Ihre Freude ist mit der meinigen garnicht zu vergleichen! Ich bin nämlich der Schneider des Autors . . ."



Ein vernünftiger Einfall

Manch einer mag, wenn er in luftigen Hemdärmeln über den dampfenden Asphalt steigt, und beim Anblick unserer Frauenwelt sich noch zu eingeengt vorkommt, unsere Verkehrsschutzengel im stillen bedauern. In beinahe mittelalterlich klemmender Tracht stehen sie mit Pflicht und Leder umgürtet in der Sonne Glast und in der Straßen Dampf und Staub. Das ist nicht immer ein Vergnügen, und wenn man unter die schweren Ledertschakos unserer Polizisten sehen könnte, würde man oft die merkwürdigsten Wunschbilder zu sehen bekommen. Aber in Hamburg hat sich hier ein geschickter Kopf eine zweckmäßige Mode für die Schupomänner erdacht. In ganz hellen Drillichuniformen arbeiten die Hamburger Schupos, und wesentlich angenehmer als zum Beispiel ihre Kollegen in Bochum. Als besonderen Schutz gegen die Hitze haben die Tschakos weiße Ueberzüge erhalten. Unser Bild zeigt zwei Hamburger Schutzpolizisten in ihrer Sommerkleidung.

Wer weiß noch?

(eine „beinliche Angelegenheit)

. . . . daß vor 40 bis 50 Jahren beide Schuhe, der linke und rechte, völlig gleich waren.

*

. . . . daß man damals die Schuhe wechseln konnte, die heute links getragenen morgen rechts, oder umgekehrt.

*

. . . . daß man nur die Wahl hatte zwischen schwarzen und braunen Stiefeln mit 10 bis 15 Knöpfen und Zugstiefeln

*

. . . . daß es noch gar nicht so lange her ist, als man nur wollene gestrickte Strümpfe kannte

*

. . . . daß der weiße Strumpf zum Sonntagsstaat die einzige Abwechselung der täglichen schwarzen Strümpfe bedeutete

*

. . . . daß die Schönheit der Beine nach der Stärke der Waden beurteilt wurde

*

. . . . daß zwei Meter lange Schnürsenkel nötig waren, um die bis zu den Waden reichenden Stiefelchen der Damen zu schnüren

*

. . . . daß eine Dame über zehn Minuten Zeit zum Schnüren dieser Ungetüme brauchte und schon müde war, bevor der Tag richtig anfing

. . . . daß es aber auch Knopfstiefel gab, mit 30 und mehr Knöpfen an jedem Schuh, die meistens mit der Haarnadel — denn der Schuhknöpfer war gewöhnlich nicht zu finden — zugeknöpft wurden

*

. . . . daß zum Ausziehen dieser und der Stiefel des Herrn (Schaftstiefel) die ulkigen Stiefelknechte benötigt wurden. (Man zwängte die Stiefel in eine gabelförmige Bucht, zog, und setzte sich dann etwas unfreiwillig auf das verlängerte Rückenmark)

*

. . . . daß noch vor 300 Jahren Geschäfte, auch Schuhläden zum Beispiel, die ganze Nacht geöffnet waren

Heitere Erinnerung an Hermann Löns

Bei seinen mannigfachen Fahrten durch die geliebte Lüneburger Heide gelangte Hermann Löns oft in dörfliche Wirtschaften, um sich zu erfrischen und Fühlung mit der einheimischen Bevölkerung zu nehmen. Waren Schinken und Wurst oft vorzüglich, das Roggenbrot landwürzig, kernig und kräftig, und der „Köhm" anregend, so war der Kaffee leider vielerorts damals „kläglich" zu nennen— „Pladder", wie man in Niedersachsen sagt, Zichorienaufguß mit Kornmalz, unter spärlicher Hinzunahme einiger Kaffeebohnen.

Um diesem Uebel abzuhelfen und sich dem Genuß reinen, unverfälschten Bohnenkaffees hinzugeben, kam eines Tages unserem Heidedichter in einem Dorfkrug ein feiner Gedanke:

„Fru Suerpott", sagte der „Wehrwolf"-Dichter zur Wirtin, „hätt Sei Zichorien in 'n Huse?"

„Jawoll, Herr Löns!"

„Hätt Sei ook Kornmalz in 'n Huse?"

„Jawoll, Herr Löns!"

„Na, denn gahn Sei mal in de Köke, Fru Suerpott, un holn Se mal Ihren ganzen Bestand an Malz un Zichorien her! Aber auch a l l e s — verstanden?"

Kopfschüttelnd trollte sich die Alte und legte alsbald ihren ganzen Vorrat an Kaffee-Ersatz- und Kaffeestreckungsmitteln vor Löns auf den Tisch nieder.

„So, dat is nett, leiwe Fru! — Nu gahn Sei mal in de Köke un maken Sei mi 'nen groten Pott voll Bohnenkaffee taurechte! Aber so stark wie fief Männer un swatt wie de Dübel!" Hans Runge.

Das war der holländische Pavillon



Am 28. Juni brach, durch einen Kurzschluß verursacht, in dem holländischen Pavillon auf der Kolonial-Ausstellung in Paris ein Feuer aus, das den Pavillon, der einer der schönsten auf der Ausstellung war, vollständig zerstörte. Der Sachschaden beläuft sich auf 10 Millionen Gulden, und der Verlust unersetzlicher Kunstwerke bedeutet für Holland eine Nationalkatastrophe. Unser Bild zeigt die Ueberreste des holländischen Pavillons.

Wie wir erfahren, ist es nunmehr als feststehend zu betrachten, daß für den durch ein Schadenfeuer vernichteten niederländischen Pavillon auf der Pariser Kolonial-Ausstellung ein neuer, kleinerer Pavillon errichtet wird. Aus Bandjermasin auf Borneo hat die Regierung das Angebot erhalten, daß ihr der Inhalt des Borneo-Museums, das erlesene Meisterwerke niederländisch-indischer Kunst birgt, als Ersatz für die durch das Feuer vernichteten Ausstellungsgegenstände zur Verfügung gestellt wird. Wahrscheinlich wird dieses Angebot angenommen werden.

Juli

Von Bruno Gersbach.

Die Erde fiebert ihrem Glück entgegen,
Dem bittersüßen Mutterglück der Frucht.
Die Felder stehn in goldnem Erntesegen,
Das Menschenwerk ist nicht mehr gottverflucht.
Durch Sonnenlachen bebt ein letzt Begreifen
Des dunklen Schicksals vom Vergehn und Reifen.

O Schattenruh, o linde Waldeskühle!
Der Tag stößt seinen heißen Atem aus.
Die Stunden gehn wie eine ew'ge Mühle
Und mahlen Glück und Jammer, Lust und Graus.
Die Nacht ist kurz, in ihrem Traum verklingen
Geheimnisse von unerkannten Dingen.

Und manchmal flammen Blitze, Donner rasen
Durch Abendschwüle und im Mittagsbrand
Der Sommer jubelt seine Ich-Extasen,
Das Jahr durchbraust sein hochzeitliches Land . . .
O Mensch, in unerlöster Daseinsfron,
Auch du bist deiner Sommererde Sohn!

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Für die Gesundheit: STAATL. FACHINGEN

STAATL. FACHINGEN

Erneute Studentenkundgebungen
in Berlin und München

Berlin, 30. Juni.

Zu erneuten Kundgebungen der Studentenschaft kam es heute gegen ½12 Uhr vor und in der weiteren Umgebung der Universität. Als die Anordnungen der Polizeibeamten vielfach nicht befolgt wurden, wurden 20 Studenten festgenommen.

Zu weiteren Zusammenstößen kam es zwischen Nationalsozialisten und republikanischen Studenten. Als die letzteren Flugblätter verteilten, wurden sie angegriffen und der Flugblätter beraubt. Auch hier ist die Polizei energisch vorgegangen, so daß in den Nachmittagsstunden wieder Ruhe herrschte.

Der Rektor wird dem Kultusminister über die Vorgänge Bericht erstatten. Der Kultusminister wird von diesem Bericht seine weitere Entscheidung abhängig machen.

*

München, 30. Juni.

Heute mittag versammelten sich nationalsozialistische Studenten in den Gängen der Universität und brachen in laute Mißtrauensrufe gegen den Staatsrechtslehrer, Professor Dr. Nawiaski, aus. Es kam sogar zu Schlägereien, so daß das Ueberfallkommando und die Landespolizei zu Hilfe gerufen werden mußten. Sie räumten die Universität und nahmen einige Sistierungen vor. Die Universität ist bis auf weiteres abgesperrt. Heute nachmittag finden keine Vorlesungen statt.

Die Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 30. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 5.35 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Nordland-Island-Fahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 12 Passagiere, darunter der amerikanische Luftschiffcommander Smith, Dr. Karl Soltau vom Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg, zwei holländische Seeinspektoren, und zwar Kapitän Sorgdrager und Kapitän Ter Marsch. Das Luftschiff wird etwa die Route Nordseeküste, Norwegen bis etwa Bergen-Island mit Postabgabe und -Aufnahme in Reykjavik einschlagen. Die Rückfahrt wird aller Voraussicht nach an der englischen Küste entlang gehen. Das Luftschiff dürfte voraussichtlich am Donnerstag mittag in Reykjavik und im Laufe des Freitag wieder in Friedrichshafen eintreffen.

*

Das Luftschiff überflog gegen 10.15 Uhr Köln, um 10.40 Uhr Düsseldorf, 10.48 Krefeld, 11.50 Uhr holländischer Zeit Nymwegen. Dann flog „Graf Zeppelin" weiter über Utrecht—Rotterdam—Den Haag—Scheveningen. Von hier aus, wo es gegen 13 Uhr holländischer Zeit eintraf, schlug es nordwestliche Richtung auf die britische Küste ein.

Das Unwetter bei Zell am See

Wien, 30. Juni.

Aus Salzburg wird zu der schweren Unwetterkatastrophe, durch die das Gebiet von Zell am See heimgesucht wurde, ergänzend berichtet: Gegen 19 Uhr ging in den Hohen Tauern ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Wassermassen ließen den Embach, einen Wildbach im Kapruner Tal, oberhalb Kapruns, über die Ufer treten und lösten eine Schuttlawine, deren Schlammassen mit großem Getöse auf den Ort niedergingen. Die Schuttlawine zerstörte das Kaufhaus Dehmel und verschlammte die Erdgeschosse in fast allen Häusern des Ortes. Die über die Kapruner Ache führende Brücke wurde weggerissen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind glücklicherweise Menschenleben durch das Unglück nicht zu beklagen. Auch der Ort Fusch ist von einer Schuttlawine heimgesucht worden, jedoch sind nach den vorliegenden Berichten die Zerstörungen dort nicht so groß wie in dem Ort Kaprun. Kaprun wurde bereits vor 60 Jahren von einem ähnlich schweren Unglück heimgesucht. Der Boden ist mit einer dicken Schlamm- und Geröllmasse bedeckt. 20 Häuser befinden sich in Einsturzgefahr. Die aus Salzburg eingetroffenen Sappeure arbeiten seit den frühen Morgenstunden an der Wegräumung der ein Meter hohen Schlamm- und Geröllmassen. In dem See, der sich infolge Austretens der Gewässer gebildet hat, schwimmen Einrichtungsgegenstände, die aus den tiefer gelegenen Wohnräumen von den Fluten weggeschwemmt wurden. Zahlreiche Hütten und Brücken wurden vernichtet; der Sachschaden ist sehr groß.

Schnellzug überrennt Autobus
Fünf Tote, 18 Schwerverletzte.

Bukarest, 30. Juni.

Der Schnellzug Bukarest — Konstanza überfuhr am Montag bei der Station Nogasaia einen vollbesetzten Autobus, dessen Führer die Schienen überqueren wollte, weil die Schranken nicht geschlossen waren. Der Autobus wurde von dem Schnellzug erfaßt und überschlug sich. Infolge Explosion des Motors geriet der Wagen in Brand. Die Folgen waren verheerend. Es sind fünf Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen. Der Führer ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

„Leitung der Raiffeisenbank mitschuldig"
Das Plaidoyer des Staatsanwalts im Uralzeff-Prozeß

Dresden, 30. Juni.

Im Uralzeff-Prozeß begannen die Schlußvorträge mit dem Plaidoyer des Staatsanwalts, der u. a. ausführte: Das große Interesse, das die Oeffentlichkeit diesem Prozeß entgegengebracht habe, gelte besonders Uralzeff und der Raiffeisenbank, deren Mißwirtschaft zu einer der fürchterlichsten Katastrophen führten, die in der Bankwelt einzig dastehen. Der Prozeß habe ein trübes Bild zweier deutscher Anwälte gezeichnet, die um der Gelder willen ihre Ehre mit Füßen traten.

Der Prozeß sei weiter deswegen bemerkenswert, erklärte der Staatsanwalt weiter, weil es sich um einen modernen Betrüger handele. Die Angeklagten hätten sich gegenseitig an Verschlagenheit überboten. Um einen politischen Prozeß handele es sich nicht. Zwar habe Uralzeff versucht, seine Ansprüche gegen die Raiffeisenbank durch politische Parteien einzutreiben. Aber diese seien nicht für einzelne ihrer Mitglieder verantwortlich. Die Raiffeisen-Angelegenheit sei so lange eine Privatangelegenheit gewesen, als nicht öffentliche Gelder zu ihrer Stützung herangezogen werden mußten. Das sei aber der Fall.

Um die Geschäfte Uralzeffs ganz zu begreifen, müsse man sich in die Zeit der Inflation zurückversetzen. Er habe sich schnell zum mehrfachen Millionär aufgeschwungen und seiner Umgebung durch große Beredsamkeit und rechtmäßiges Auftreten imponiert. Die Raiffeisenbank habe den Boden bereitet, auf dem Uralzeff strauchelte. Das sei zwar keine Entschuldigung, lasse aber seine Verfehlungen milder erscheinen. Er habe vom April 1923 bis Ende Mai 1924 Kredite von etwa 8 Millionen erhalten. Das sei ein Drittel des gesamten Aktienkapitals der Bank.

Mit diesen Geldern wolle Uralzeff phantastische Geschäfte gemacht haben, für die aber keine Unterlagen existieren. Hätten sie wirklich bestanden, so sei die Bank von der Ethik eines soliden Bankgeschäftes unberührt geblieben. So habe sie Gelder hergegeben, die beispielsweise zur Bestechung amtlicher Personen der russischen Handelsdelegation dienen sollten.

Auf die Frage, fuhr der Staatsanwalt fort, wie es möglich war, daß eine Bank derartige Geschäfte machen konnte, gebe es nur eine Antwort: Die Direktoren hätten sich nie um die Kreditgeschäfte ihres Institutes gekümmert, sondern sie einem ihrer unzuverlässigsten Prokuristen überlassen. Vielleicht spreche auch der Zufall mit, daß die Bank an Uralzeff groß verdienen wollte. 48 Prozent Zinsen, Spesen usw. hätten an einem Bauern niemals verdient werden können, sondern nur an einem Großspekulanten. Die Leitung der Bank hätte sich mitschuldig gemacht.

Die Strafanträge

Vom Staatsanwalt wurde für den Hauptangeklagten Uralzeff wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung eine Strafe von vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre beantragt. Für Dr. Steinmetz wurden sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Aufhebung des Haftbefehls, für den Angeklagten Bedenk zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust beantragt. Für den Angeklagten Schrade beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von eineinhalb Jahren bei Anrechnung der Untersuchungshaft und für den Angeklagten Rifzes eine Strafe von acht Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten soll.

Am Dienstag schloß Staatsanwalt Dr. Steffan sein Plaidoyer mit einer Betrachtung der Straftaten des Angeklagten Dr. Türk ab. Dieser habe eine unheilvolle Rolle im Dasein Uralzeffs gespielt. Die Verhandlung habe ein erschütterndes Bild von ihm als Mensch und Anwalt gezeichnet. Er habe auf Wechsel über Millionenbeträge seine Unterschrift gesetzt, den Verpflichtungen nicht nachkommen können und dann erklärt, seine Unterschrift sei nur von moralischer Bedeutung. Wo es Geld zu verdienen gab, war sein Gewissen unbeschwert. Von der Ethik eines ordentlichen Anwalts blieb er unberührt. Mit Mandantengeldern sei er beispiellos umgegangen. Der Strafantrag gegen Dr. Türk lautete wegen Betruges, Untreue und Wuchers auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde nicht beantragt, ebensowenig die Anrechnung der Untersuchungshaft. Sodann begann das Plaidoyer des Verteidigers Uralzeffs, Rechtsanwalt Sandak.

Der Schienen-Zepp für Rußland?
Moskau—Wladiwostok in 40 Stunden

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die interessanten Erfolge, die der deutsche Konstrukteur Kruckenberg mit seinem Schienenzepp bei den Versuchsfahrten Hannover-Celle und vor einigen Tagen zwischen Hamburg und Berlin erzielte, haben die Aufmerksamkeit der russischen Verkehrssachleute auf dieses neue Fahrzeug gelenkt. Man trägt sich nach den uns vorliegenden Informationen ernsthaft mit dem Plan, eine Reihe solcher Schnellwagen auf den fast absolut geradlinigen russischen Ueberlandbahnen zu verwenden.

In erster Linie kommt dabei in Betracht die direkte Strecke von Moskau nach Wladiwostok, also die Transsibirische Bahn, die mit der europäischen Strecke rund 8000 Kilometer lang ist und in frühestens sechs Tagen nach dem jetzigen Fahrplan bewältigt werden kann. Von Moskau bis zum Ural sind es etwa 2000 Kilometer, die ebenfalls fast ganz geradlinig führen. Vom Ural bis zum Baikal-See ist kaum eine Abweichung von der Geraden zu finden, erst dort wird eine weite Schleife beschrieben, die aber dann wieder geradlinig ausläuft.

Nach den Berechnungen, die man an Hand der deutschen Resultate machte, wäre man mithin in der Lage, die jetzt in sechs Tagen zu bewältigende Strecke in vierzig Stunden zurückzulegen. Das wäre ein ungemeiner Zeitgewinn, vor allem auch für die Post und für andere eilige Sendungen.

Die Strecke kann überall, da sie ausgezeichnet in Ordnung ist, mit 200 Kilometer oder auch 220 Kilometer befahren werden, also mit den auf der Strecke nach Berlin erzielten Höchstgeschwindigkeiten. Bahnübergänge finden sich nur ganz wenige auf der Strecke hinter dem Ural bis Wladiwostok.

Damit ist aber das Fahrprogramm für den 200-Kilometer-Betrieb noch nicht erschöpft. Die Turksib-Bahn ist noch nicht soweit ausprobiert und in ihrer Stabilität erprobt, daß man auf ihr solche Eilfahrten wagen dürfte. Aber eine andere Verbindung ist möglich. Nämlich ein Schnellverkehr von Petersburg nach Moskau. Die Strecke ist absolut geradlinig, ohne die geringste Krümmung. Diese Tatsache hat eine anekdotenhafte Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Als man nämlich beabsichtigte, eine Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu bauen, konnten sich die Bahningenieure nicht über die Führung der Strecke einig werden. Als schließlich von Zar Nikolaus eine Konferenz deswegen einberufen wurde und auch auf dieser keine Uebereinstimmung erzielt werden konnte, ließ Nikolaus sich den Plan erklären und auch die Vorteile und Nachteile der einzelnen Strecken. Dann nahm er einen Blaustift und zog mit einem Lineal eine schnurgerade Linie von Moskau nach Petersburg und entschied, daß die Fahrtstrecke nur so verlaufen dürfe. Da die Ingenieure nicht zu widersprechen wagten, wurde wirklich die Bahn so gebaut, wie der Zar es wünschte, nämlich — und oft unter unendlichen Schwierigkeiten — vollkommen geradlinig.

Auf dieser Bahnstrecke wäre also ebenfalls ein Schnellverkehr zu erwägen, zumal sie mehrgleisig ist, es also den übrigen Verkehr nicht stören würde, wenn beschleunigte Züge gleichzeitig fahren.

Die meisten Aussichten auf Verwirklichung haben freilich die Pläne auf der Strecke Moskau—Wladiwostok. Wie uns versichert wird, sind bereits Auslandsvertreter der Sowjetunion angewiesen worden, mit dem Konstrukteur in Hannover oder auch schon jetzt in Berlin oder Düsseldorf Fühlung zu nehmen wegen einer eventuellen Probefahrt auf der transsibirischen Strecke.

Blicke in die Welt

Im Fahrstuhl überfallen und beraubt

Hamburg, 30. Juni.

In einem Hause in der Bubenhagenstraße wurde am Dienstag ein 23jähriger Handlungsgehilfe im Fahrstuhl von zwei unbekannten Männern überfallen und seiner Aktentasche mit 3000 Mark Inhalt beraubt. Einer der Täter hat dem Handlungsgehilfen Pfeffer in die Augen gestreut, während der zweite ihn mit einem Revolver bedrohte. Darauf flüchteten die Täter und entkamen im Kraftwagen. Im Treppenhaus gaben die Flüchtlinge noch einen Schuß ab, durch den aber niemand verletzt wurde.

Autoinsassen durch Flugzeug geköpft

Paris, 30. Juni.

Ein furchtbares Unglück, das auf den unerhörten Leichtsinn eines französischen Militärfliegers zurückzuführen ist, ereignete sich an der Chaussee in der Nähe von Chateauroux. Ein Sergeant war mit einem Jagdflugzeug aufgestiegen, als er auf der Straße ein Automobil bemerkte, in dem der Besitzer und seine Frau sowie ein befreundetes Ehepaar Platz genommen hatten. Aus reinem Uebermut ging der Flieger ganz tief nieder, um das Auto zu überfliegen. Hierbei kam er mit den Rädern seines Apparates gegen die Köpfe der Insassen des Autos. Der Besitzer sowie seine Frau, die hinter dem Steuer Platz genommen hatten, waren auf der Stelle tot. Einer der beiden anderen Insassen erlitt schwere Verletzungen. Dem Flieger gelang es, sofort wieder Höhe zu gewinnen und auf dem Militärflugplatz zu landen. Er wurde sofort nach Bekanntwerden seines unerhörten Leichtsinns verhaftet.

Mord in Nauen

Nauen, 30. Juni.

Heute nacht wurde in der Gartenstraße der 18 Jahre alte Sohn des Ackerbürgers Tempelhagen in einer Blutlache liegend, sterbend aufgefunden. Die näheren Feststellungen ergaben, daß der junge Mann eine Schußwunde unterhalb des Kinns aufwies. Er verstarb kurze Zeit nach seiner Auffindung. Tempelhagen war von seinem Vater nach dem gegenüberliegenden Stall geschickt worden, um die Pferde für eine Heufuhre nach Berlin fertig zu machen. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden.

Panik in Kirchen
Grund: schlechte Scherze

Kowno, 30. Juni.

Auf dem Eucharistischen Kongreß in Schaulen entstand am Sonntag infolge eines noch ungeklärten Zwischenfalls unter den zahlreichen Teilnehmern in der dortigen überfüllten katholischen Kirche eine große Panik. Ueber 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Während der Messe ertönte plötzlich der Ruf: „Rettet euch, die Kirche stürzt ein!" Der Zufall wollte es, daß auch gerade in diesem Augenblick ein Flugzeug ganz niedrig in der Nähe der Kirche flog. Durch das Motorengeräusch des Flugzeuges wurde die Panik noch verstärkt. Am Ausgang der Kirche staute sich die Menge und die nachdrängenden Leute setzten über die Köpfe der Gestürzten hinweg ins Freie. Hierbei wurden über 50 Personen verletzt, darunter elf schwer. Zwei Frauen sollen bereits an den Folgen der Verletzungen gestorben sein. Die Tagung wurde für diesen Tag abgebrochen. Am Montag, dem Feste Peter und Paul, kam es zu einem ähnlichen Zwischenfall, der wieder zu einer Panik führte. Während einer Prozession in der Peter-Paul-Kirche ertönte plötzlich die Feuersirene. Die Prozessionsteilnehmer, noch ganz unter dem Eindruck des Vortages, stürzten an alle Türen. Einige Personen wurden verletzt. Von den Behörden sind sofort Untersuchungen eingeleitet worden.

Freispruch des Grundstückmaklers Hiller

Berlin, 30. Juni.

Das Schwurgericht beim Landgericht Berlin I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Tolck sprach den Grundstückmakler Karl Hiller von der Anklage der aktiven Bestechung und des Meineides auf Kosten der Staatskasse mangels Beweises frei. In der kurzen Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß es nicht Sache des Schwurgerichts gewesen sei, festzustellen, ob in dem von dem verstorbenen Stadtrat Busch geleiteten Grundstücksdezernat der Stadt Berlin eine Korruptionswirtschaft geherrscht habe. Das sei bereits an anderer Stelle festgestellt worden. Zu dem Angeklagten Hiller sei zu sagen, daß dieser nicht wie ein Beamter beurteilt werden müsse, der bereits dann wegen Bestechung verurteilt werden müsse, wenn er Gelder für eine nicht pflichtwidrige Handlung entgegennehme. Bei Hiller als Kaufmann habe man lediglich die Frage aufwerfen müssen, ob er Bestechungsgelder an Busch gezahlt habe zum Zwecke, daß dieser eine pflichtwidrige Handlung begehe. Das sei nicht festgestellt worden. Ebensowenig sei festgestellt worden, daß durch das Grundstücksgeschäft Düppel—Dreilinden die Stadt Berlin geschädigt worden sei. Es sei auch nicht erwiesen, daß Hiller in dem Disziplinarverfahren gegen Busch den objektiv falschen Eid vorsätzlich geleistet habe. Man müsse immerhin daran denken, daß er es doch fahrlässig aus Vergeßlichkeit getan haben könne.

500 Todesopfer der Hitze in U. S. A.

Newyork, 30. Juni.

Die über das ganze Land verbreitete Hitze hat bisher insgesamt 500 Todesopfer gefordert, davon allein am letzten Tage 230 durch Hitzschlag oder Ertrinken. Besonders heimgesucht ist der Mittelwesten, wo die Bauern gezwungen sind, nachts zu arbeiten. Die Ernte ist sehr gefährdet. In den Dakota-Staaten und in Nebraska herrscht überdies noch die Heuschreckenplage.

Die Reise um die Welt in neun Tagen

Fairbanks (Alaska), 30. Juni.

Die beiden Weltflieger Post und Gatty werden bereits für morgen abend in Newyork erwartet, so daß, wenn auch ihre letzte Flugetappe glückt, die ganze Reise um den Erdball nur neun Tage gedauert haben wird.

Newyork, 30. Juni.

Die amerikanischen Flieger Post und Gatty sind um 1.30 Uhr mittags von Fairbanks (Alaska) nach Edmontown (Kanada) geflogen.

---

200 Schafe in den Abgrund getrieben.

Die Schafherde der Ortschaft Maienfeld in Graubünden wurde von einem wildernden Hund über einen steilen Abhang getrieben. 200 Tiere sind dadurch zerschmettert worden.

3 Pfg kostet die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kufeke für ein Kind bis zum 6. Monat. Es ist auch das Beste für dein Kind



4 Tage doppelt billig!

Von Mittwoch, den 1. bis Samstag, den 4. Juli, erhalten Sie auf alle Waren (außer Zucker) 10% Rabatt durch **doppelte Marken.** Beim Einkauf für Mk. **3.—** (ohne Zucker) wird Ihnen auf Wunsch statt der doppelten Rabattmarken

eine schöne Kaffeetasse

mit Untertasse aus feinem Bavaria-Porzellan überreicht. — Wir betonen ausdrücklich, daß Qualitäten und Preise durch dieses Sonder-Angebot in keiner Weise geändert sind.

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Bongardstr. 14, Kortumstr. 19, Königstr. 23, Hattinger Str. 26, Brückstr. 60, Hellwegstr. 1, Alleestr. 125
Telephon 68487

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 151 38. Jahrgang
Mittwoch, 1. Juli 1931

Dionys verblüffender Aufstieg

Rennsportliche Wochenchronik

Was noch vor acht Tagen niemand ahnen konnte, ist in diesem 63. Deutschen Derby dennoch zur Tatsache geworden. Der Graditzer Dionys ging als ausgesprochener Favorit an den Derbystart, um das allgemeine Vertrauen durch einen ganz leichten Sieg zu rechtfertigen.

Wer ist eigentlich dieser Dionys? Sein Erzeuger ist Herold, eins der besten und zugleich schönsten Pferde, das die deutsche Vollblutzucht hervorgebracht hat. Herold (v. Dark Roland a. d. Hornisse, v. Ard Patrick) gewann selbst das Derby, Großen Preis von Berlin und Deutschen St. Leger. Uebrigens war der Derbysieg von Herold im Jahre 1920 der letzte, den die staatliche Vollblutzucht in der größten Zuchtprüfung vor dem jetzigen Erfolge von Dionys verzeichnen konnte. Dionys' Mutter ist die von Ruage a. d. Delilah II gezogene Dichterin, deren Rennvermögen außer Zweifel stand. Vor Dionys brachte Dichterin 1924, ebenfalls nach Herold, die nützliche Dämmerstunde und 1926 den sehr mäßigen Dynast, nach Diadumenos. Zweifellos fließt in Dionys' Adern alleredelstes Blut.



Derbysieger Dionys

Seine Rennlaufbahn bewegt sich in ganz steil aufsteigender Kurve.

Er kam erstmalig als Zweijähriger im Hoppegartener Versuchsrennen der Hengste heraus, in dem er die zweite Farbe seines Stalles trug und nie hervortrat. Nach einigen Wochen wurde mit ihm eine weiterer Versuch gemacht. Dabei endete Dionys im Hoppegartener Prunus-Rennen hinter Lambo, Priester, Kavallerist und zwei anderen Pferden, von denen er noch Gewicht bekam, an letzter Stelle. Dann bestritt der Hengst im Oktober, wieder in Hoppegarten, den von Teutsche gewonnenen Preis von Bernau, ohne sich hervorzutun. Diese Rennen lief er im Stadium einer bis dahin längst nicht abgeschlossenen körperlichen Entwicklung. Dionys war ein ganz anderes Pferd, als er sich am 22. Mai d. J. auf der Grunewaldbahn erstmalig als Dreijähriger vorstellte. Der Sieg über Mandelblüte und Ritterstürz war zwar keine Heldentat, bewies aber schon das vorhandene Rennvermögen. Schon als Dionys am 31. Mai im Hoppegartener Himmelblau-Rennen an Perillo und Venusta beträchtliche Gewichtsvorgaben leisten mußte und dennoch nur Kopf-Kopf geschlagen blieb, produzierte er eine gute Leistung, ohne damit bereits ein qualifizierter Derbyanwärter zu sein. Doch vier Wochen zielbewußte Arbeit von Meister Utting taten Wunder. Es kam der Elbe-Preis am Mittwoch vor dem Derby. Dieses Rennen, in dem sich nur drei Pferde am Start einfanden, schenkte uns nach Wochen und Monaten vergeblichen Ratens und Suchens den Derbyfavoriten. Dionys gewann, von Böhlke vorsichtig und umsichtig geritten, mehr als sicher gegen Erika und lief damit eine Form aus,

wie sie ähnlich keins der im Derby startberechtigten Pferde gezeigt hatte.

Und gerade dieses Rennen hatte ihm wohl noch gefehlt, um wirklich topfit an den Derbystart zu kommen. Wie er Adrienne und Missouri schlug, das ist längst bekannt. Seine Laufbahn aber dürfte eine der eigentümlichsten sein, die die Derbygeschichte kennt. Es bleibt nur noch zu hoffen, daß in Dionys ein Pferd gewonnen hat, das sich auch in Zukunft als Träger des „Blauen Bandes" erweist. Tatsächlich sollte es auch den Pferden, die am Derbystart fehlen mußten, wie Wolkenflug, Vichy und auch der eigenen Stallgefährtin Sichel nicht leicht fallen, einen in Hochform befindlichen Dionys zu schlagen.

Mit D-Zug-Geschwindigkeit

Unter unseren Dreijährigen haben wir ein Pferd, das eine ganz ungewöhnliche Schnelligkeit zu entwickeln vermag. Gemeint ist Wockous, das Pferd mit dem sonderbaren Namen (man drehe den Namen um und wird ihren Züchter kennen), dessen Sieg im Pokal am Freitag vor dem Derby eine kleine Situation erregte. Die Stute galoppierte die 1000 Meter in der Rekordzeit von 58,8 Sekunden herunter. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 61,2 Kilometer, also dem Tempo eines D-Zuges. Allzu groß sind die Unterschiede in den Zeiten nicht; beispielsweise entwickelte Dionys bei seinem Sieg im Derby eine Stundengeschwindigkeit von 55,6 Kilometer, und Barneveldt, der Sieger in dem ebenfalls am Sonntag gelaufenen Grand Prix de Paris, galoppierte mit einem Stundentempo von 54,7 Kilometer über die 3000 Meter lange Rennstrecke.

Die Reiter-Statistik

Ist die erste Hälfte der Saison vorüber, so kann man schon Vermutungen über den Ausgang der Kämpfe um das begehrte Championat anstellen. Mit dem Derbysieg erreichte der noch junge Graditzer Stalljockey E. Böhlke den bis dahin führenden Titelverteidiger E. Grabsch. Beide steuerten bis einschließlich 28. Juni 26 Sieger. Bei der großen Form des staatlichen Rennstalles kann man damit rechnen, daß Böhlke, erst einmal in Front, sich schwerlich wieder aus der Führung verdrängen lassen wird. Der jüngeren Generation gehört auch der Dritte in der Liste, W. Printen, an, der 21mal siegreich zur Waage zurückkehrte. Mit 19 Siegen folgt dann der bewährte E. Haynes vor W. Höllein (17), E. Huguenin (16), J. Rastenberger, A. Zimmermann (je 15), E. Stock, K. Narr, H. Wenzel, A. Sajdik (je 13), O. Schmidt, E. Pretzner, K. Buge (je 11), A. Murphy, H. Sauerland, W. Held (je 10).

Bei den Hindernisreitern hat W. Wolff mit 12 Siegesritten knapp die Führung vor W. Heuser, H. Müschen und dem bedauernswerten M. Oertel, die je 10 Siege steuern konnten. Mit je neun Erfolgen kommen dann H. Weber, W. Schmidt und J. Pinter, dann folgen H. Siegling (8), H. Bielke (7), J. Unterholzner, K. Keim (je 6), J. Kornberger, J. Stangl, H. Schäfer, M. Hartwich (je 5 Erfolge).

Der harte Kampf zwischen Dr. Liebrecht und H. Bartels bei den Herrenreitern dauert noch immer an. Beide konnten bisher neun Sieger steuern. Es folgen E. v. Moßner (5), Lt. v. Blottnitz, Lt. v. Götz, L. Staudinger, G. H. Oehme, P. Gilde, v. d. Groeben (je 4), Lt. v. Madeyski, Lt. v. Holtey, W. F. Peters (je 3 Siegesritte).

Deutscher Sieg

im Offiziers-Fünfkampf Deutschland—Finnland.

Mit dem Geländelauf über 4,4 Kilometer wurde am Dienstag der Länderkampf zwischen Deutschland und Finnland in Wünsdorf fortgesetzt. Sieger im Geländelauf wurde Oberleutnant Tempel in 14,32 Minuten vor Leutnant Naudée 14,55 Minuten und Leutnant Radtke. Erst an fünfter Stelle plazierte sich der finnische Fähnrich Dirk in 15,02,1 Minuten. — Deutscher Meister im modernen Fünfkampf wurde Leutnant Naudée mit 28 Punkten vor Leutnant Radtke, 32 Punkte, und dem finnischen Leutnant Tukkimäki und Leutnant Har mit je 35 Punkten. — Im Länderkampf siegte Deutschland überlegen gegen Finnland.

Motorradsporttag

des Motorsportklubs Gerthe 29.

Aus Anlaß seines zweijährigen Bestehens trat der Motorsportklub Gerthe 29 erstmalig mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die bei prächtigem Wetter einen würdigen und zugleich anregenden Verlauf nahm. Mit der Korsofahrt leitete der Klub seine Veranstaltung ein, die bei reger Beteiligung großes Interesse der hiesigen Gemeinde erweckte. Ziel der Korsofahrt war der Sportplatz an der Elisabethstraße. Programmäßig liefen denn auch die mannigfaltigen Maschinen blumengeschmückt zur Geschicklichkeitsprobe auf dem Sportplatz ein. Bei dieser Prüfung wurden an die 80 Teilnehmer ziemliche Anforderungen gestellt, die zum Teil sehr schwierig waren. Die einzelnen Wettbewerbe zeigten folgende Ergebnisse:

Sieger über meistgefahrene Kilometer: Motorradklub Hagen 1500 Kilometer (Hagen—Siegen—Gerthe); 2. Motorradklub „Rheinische Grenze" Rotthausen 1200 Kilometer (Rotthausen—Köln—Gerthe).

Meistbeteiligung: 1. „Rheinische Grenze" Rotthausen, 2. Motorsportklub Essen.

Bester Einzelfahrer: Klein (Rotthausen) auf BMW., 400 Kilometer.

Rekordspringer Wegner

und Hollands Sprintermeister Berger kommen zum „TuS.-Internationalen"

Seit Bestehen der „Internationalen Westfalenkampfspiele" des TuS. in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger" hat sich im Stadion an der Castroper Straße immer die deutsche Leichtathletik-Elite mit hervorragenden Ausländern ein Stelldichein gegeben. Auch die als Abendmeeting aufgezogene 8. Veranstaltung dieser Art verspricht schon jetzt eine Sensation zu werden. Soeben hat der deutsche Meister und Rekordhalter im Stabhochsprung Wegner seine Meldung abgegeben. Wegner hat am Sonntag in Amsterdam seinen eigenen Rekord von 4,05,5 Meter um fast sieben Zentimeter, auf 4,12 Meter, verbessert. Eine Leistung, die in Europa nur Charles Hoff fertig gebracht hat. — Die interessantesten Wettbewerbe in der Leichtathletik sind die kurzen Sprintstrecken. Auf den früheren „TuS.-Internationalen" haben sich schon die schnellsten Läufer der Welt getroffen. In diesem Jahre dürfte die Besetzung des 100-Meter-Laufes wiedereine Sensation werden, die in ganz Deutschland und darüber hinaus Interesse erwecken wird. Zu den beiden Bochumern Jonath und Borchmeyer wird sich der englische und holländische Meister Berge k gesellen. Jonath hat Berger in Amsterdam am Sonntag geschlagen. Aber der Holländer, der im vorigen Jahre hier Lammers schlug, hatte kein glückliches Rennen. In Bochum will er Revanche nehmen. Der vierte im Bunde wird voraussichtlich Körnig sein, der zwar im Examen steckt, aber bis zum 8. Juli die Hauptarbeiten erledigt hat. Sollte tatsächlich die Begegnung Körnig—Jonath—Berger zustande kommen, so würde in Bochum die Frage nach dem schnellsten Sprinter Europas gelöst werden. Mit Berger kommt auch die 4×100-Meter-Rekordstaffel nach hier, die den TuS.-Leuten mindestens ebenbürtig ist.

Die Deutschen mit vorn

Die 25. Tour de France gestartet

Paris, 30. Juni.

Die in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiernde „Tour de France", das über 5000 Kilometer führende größte Straßenrennen der Welt, nahm am Dienstag früh 9 Uhr in Vesinet bei Paris ihren Anfang. Den Startschuß gab der amerikanische Mittelgewichts-Weltmeister, Vince Dundee, ab. Während Deutschland, Frankreich, Italien, Australien und die Schweiz ihre Mannschaften in der angekündigten Aufstellung in den Kampf schickten, mußte bei Belgien der erkrankte Bouduel in letzter Minute durch Ghyssels ersetzt werden. Die erste Etappe von Paris nach Caen über 212 Kilometer war eine reine Flachlandprüfung ohne besondere Schwierigkeiten, so daß am Ziel eine 21köpfige Spitzengruppe eintraf, unter denen sich auch die vier Deutschen Thierbach, Metze, Buse und Sironski befanden. Im Spurt zeigte sich der Belgier Haemerlynck nach einer Fahrzeit von 6,17,12 Stunden seinen Gegnern Charles Pelissier, Di Pacco, Le Calvez, Dewaele und Bulla (Oesterreich) überlegen.

Auf den siebenten Platz kamen die vier Deutschen und noch Rebry, Ghyssels, Demuhsere und Schepers. Kaum eine Minute nach der Kopfgruppe trafen die ersten „Tourist-Trophyfahrer" ein, bei denen sich der Stettiner Olbötter als 28. plazieren konnte. Von den übrigen Deutschen wurde Altenburger in 6,18,48 Stunden 41. vor Siegel. Nitzschke kam in 6,18,59 Stunden auf den 48., Geyer in 6,19,21 Stunden auf den 50. Platz. Stöpel traf in 6,20,53 Stunden als 65. und Ussart in 6,22,28 Stunden als 66. am Ziel ein.

Deutsche Jugendkraft

Das Sportfest im Mark-Gau.

Die Leichtathletik-Meisterschaften im Mark-Gau wurden am Sonntag in Wanne-Eickel-Holsterhausen ausgetragen. Es gab wieder hervorragende Kämpfe und auch einige gute Leistungen. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe standen die Sprinter- und langen Strecken, die den teilnehmenden Bochumern schöne Erfolge brachten. Die Ergebnisse lauteten:

Junioren: 100 Meter: 1. Stein (Langenbochum) 12 Sek., 2. Küper (Langenbochum) 12 Sek., 3. Zelmanski („Wanderglück") 12,5 Sek. **400 Meter:** 1. Rittner (Suderwich) 58,5 Sek., 2. Kranför (Waltrop) 58,8 Sek., 3. Rulka („Markania" Bochum) 59 Sek. **800 Meter:** 1. Minnart (Recklinghausen) 2,20 Min., 2. Timmer (AfB. Bochum) 2,20,5 Min., 3. Kohlmeier (AfB. Bochum) 2,20,6 Min. **1500 Meter:** 1. Baumann (Suderwich) 4,36 Min., 2. Wille (Hillen) 4,45 Min., 3. Stork (Hordel) 4,48 Min. **Kugelstoßen:** 1. Küper (Langenbochum) 11,25 Meter, 2. Frede (AfB. Bochum) 9,66 Meter, 3. Kranför (Waltrop) 8,97 Meter. **Weitsprung:** 1. Frede (AfB. Bochum) 6,29 Meter, 2. Rulka („Markania" Bochum) 5,90 Meter. **Dreikampf:** 1. Küper (Langenbochum) 108 P., 2. Schäpertöns 97 P., 3. Frede (AfB. Bochum) 95 P.

Senioren: 100 Meter: 1. Terhalle (Recklinghausen) 12,1 Sek., 2. Thelen („Wanderglück") 12,1 Sek., 3. Claas („Markania" Bochum) 12,4 Sek. **200 Meter:** 1. Terhalle (Recklinghausen) 24,8 Sek., 2. Uhlenbruch (AfB. Bochum) 25,1 Sek., 3. Claas („Markania" Bochum) 25,2 Sek. **400 Meter:** 1. Weir (Marl) 58,8 Sek., 2. Reineke (Herne) 59,8 Sek. **800 Meter:** 1. Vortmann (Marl) 2.14,1 Min., 2. Mülder (Welper) 2,17,1 Min., 3. Stör (Wanne-Eickel) 2,18,5 Min. **1500 Meter:** 1. Domagalla (Welper) 4,32,1 Min., 2. Hermens („Wanderglück") 4,36 Min. **3000 Meter:** 1. Degener („Wanderglück") 9,52 Min., 2. Rose (Hillen) 9,56,7 Min. **Weitsprung:** 1. Terhalle (Recklinghausen) 5,72 Meter, 2. Stör (Marl) 5,60 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Gruhn (Hordel) 11,82 Meter, 2. Kowalewski (Welper) 10,90 Meter, 3. Lütkemeier („Teutonia" Bochum) 10,21 Meter. **Hochsprung:** 1. Reineke (Herne) 1.62 Meter, 2. Schmidt (Welper) 1,52 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Hüls (Herklinde) 2.60 Meter, 2. Pantförder (Hillen) 2.55 Meter, 3. Schmidt (Welper) 2,50 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Terhalle (Recklinghausen) 31.23 Meter, 2. Kowalewski (Welper) 31.10 Meter. **Speerwerfen:** 1. Rumpeltin (Hillen) 48.80 Meter, 2. Schmidt (Welper) 40.82 Meter. **Fünfkampf:** 1. Gorch (Galtern) 139 P., 2. Rumpeltin (Hillen) 103 P. **Jugendkraft-Staffel:** 1. „Wanderglück" Bochum 4,06 Min., 2. Recklinghausen. **3×1000-Meter-Staffel:** 1. „Wanderglück" Bochum 9.08 Min.

Nach den leichtathletischen Kämpfen stieg die Handballbegegnung zwischen Mark-Gau und Stadtmannschaft Essen. Im Horst-Stadion hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den eindrucksvollen Sieg der Einheimischen mit viel Jubel begleiteten. Bei der Pause stand das Spiel 3:2 für Mark. Das Endresultat lautete für den Mark-Gau 5:3. Die Mark-Mannschaft hat den Sieg verdient. Sie war den Essenern klar überlegen.

Vom Turf

Maisons-Laffitte, 30. Juni

1. Rennen. 1. Ben Nevis (L. Bairelfish), 2. Lechuquino, 3. Le Commissaire. Toto: S. 81, Pl. 20, 41, 13.

2. Rennen. 1. Malina (L. Robson), 2. Trumps, 3. Danais. Toto: S. 74, Pl. 27, 16, 124.

3. Rennen. 1. Quillan (G. Duforez), 2. Propylee, 3. Verduron. Toto: S. 29, Pl. 14, 23, 33.

4. Rennen. 1. Polyara (W. Sibbritt), 2. Mignapouf, 3. Monsieur Bergeret. Toto: S. 51, Pl. 15, 12, 29.

5. Rennen. 1. Steel (A. Chauffour), 2. Halston, 3. Translucide. Toto: S. 40, Pl. 18, 42, 28.

6. Rennen. 1. Gama (W. Sibbritt), 2. Thi, 3. Royal Guard II. Toto: S. 40, Pl. 16, 17, 18.

7. Rennen. 1. King's Bon (E. Dume), 2. Adjuge, 3. Carlomond. Toto: S. 201, Pl. 40, 20, 21.

Aus dem viereckigen Ring

Erich Tobeck (Breslau), der ehemalige deutsche Mittelgewichtsmeister, ist vom Sportausschuß der BBD. auf unbestimmte Zeit suspendiert worden, da er trotz mehrmaliger Aufforderungen einen Reisespesenvorschuß an einen Pariser Veranstalter nicht zurückgezahlt hat. Da augenblicklich über Tobecks Aufenthalt nichts bekannt ist, muß man daran zweifeln, daß der Breslauer noch einmal aktiv in Erscheinung tritt.

Vor 30000 Zuschauern

schlug Frl. Krahwinkel Miß Round (England)

London, 30. Juni.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse bei den All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon standen am Dienstag die Damen-Einzelspiele. Frl. Hilde Krahwinkel (Essen) kam hier zu einem viel beachteten Sieg über die Engländerin Miß Round, der mit 7:5, 6:3 noch überraschend glatt ausfiel. Die englische Meisterin, Betty Nuthall, dagegen schied durch eine 2:6-, 3:6-Niederlage gegen die einzige Amerikanerin Helen Jacobs unerwartet aus, während Mme. Mathieu (Frankreich) erwartungsgemäß die junge Engländerin Scriven 1:6, 6:2, 7:5 abfertigte. — Das Publikums-Interesse war bei herrlichem Wetter am Dienstag sehr groß. Rund 30000 Zuschauer verfolgten die Kämpfe mit großer Spannung und regem Interesse. — Im Gemischten Doppel wurden sowohl Frl. Peitz als auch Frl. Sander mit ihren Partnern Gilbert (England) bzw. Brugnon (Frankreich) geschlagen. Die deutsch-englische Kombination verlor gegen Feltham/Aoki (England-Japan) 5:7, 1:6, während Fr. Sander/Brugnon gegen die englische Kombination Heeley/Perry 8:6, 6:2 die Waffen strecken mußte. Das favorisierte Paar Nuthall/Spence fertigte in der dritten Runde Sterry/Cooper 4:6, 8:6, 6:3 ab. — Im Herren-Doppel gab es einen erbitterten Kampf zwischen den Amerikanern Shields/Wood und den englischen Davispokalspielern Collins/Gregory, den die Amerikaner 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, 6:3 schließlich gewannen. Hughes/Perry behaupteten sich über Rogers/H. Sato 6:3, 6:4, 4:6, 7:5. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Dameneinzel: Hilde Krahwinkel (Essen) — Miß Round (England) 7:5, 6:3; Helen Jacobs (Amerika) gegen Betty Nuthall (England) 6:2, 6:3; Frau Mathieu (Frankreich) — Miß Scriven (England) 1:6, 6:2, 7:5.

Gemischtes Doppel: Feltham/Aoki (England-Japan) — Aenne Peitz/Gilbert (Düsseldorf-England) 7:5, 6:1; Heeley/Perry (England) — Edith Sander/Brugnon (Hannover-Frankreich) 8:6, 6:2; Nuthall/Spence (England-Südafrika) — Sterry/Cooper (England) 4:6, 8:6, 6:3; Holcroft/Kingsley (England — Hohnstone/Grieg (England) 6:1, 9:7; Adamoff/Maier (Frankreich-Spanien) — Godfree/Olliff (England) 6:3, 7:5; Sigart/Kirby (Belgien-Südafrika) — Trentham/Wilde (England) 9:7, 6:0.

Damen-Doppel: Shephord-Baron/Mudford (England) — Johnbill/Lycett (England) 6:4, 6:3; Harper/van Ryn (England-Amerika) — Stocks/Lyle (England) 3:6, 6:1, 6:3.

Herren-Doppel: Kawachi/J. Sato (Japan) — Charanjiva/Hadi (Indien) 6:4, 6:2, 6:2; Shields/Wood (Amerika) — Collins/Gregory (England) 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, 6:3; Hughes/Perry (England) — Rogers/H. Sato (England-Japan) 6:3, 6:4, 4:6, 7:5.

Köln—Berlin 1:1

Die deutschen Hochschulmeisterschaften im Fußball, Handball und Hockey wurden am Dienstag mit dem Fußballendspiel zwischen den Universitätsmannschaften von Köln und Berlin eingeleitet. Vor einigen tausend Zuschauern lieferten sich die Gegner eine gleichwertige Partie, die 1:1 endete. Es wird also zu einer Wiederholung des Spiels kommen.



Ein famoses Quartett

Am Montag abend kamen in Bochum auf der neuen Radrennbahn die Ruhrgaumeisterschaften über 1 und 25 Kilometer zum Austrag. Sieger über die kurze Strecke wurde der Dortmunder Vopel, und über die lange der Bochumer Ilse. Unser Bild zeigt die beiden Meister mit ihren schärfsten Widersachern von links nach rechts Ludwig (Bochum), Vopel (Dortmund), Ilse (Bochum) und Ciezinski (Dortmund).

Ruhrkohlensyndikat erneuert

Nur ein Außenseiter

Die Verhandlungen mit den noch abseits stehenden Mitgliedern wurden gestern mit dem Erfolg fortgesetzt, daß sämtliche in dem bisherigen Syndikat vereinigten Zechen mit Ausnahme der Niederrheinischen Bergwerks AG., dem neuen bis 1942 laufenden Syndikat beitraten. Der genannten Gesellschaft wurde eingeräumt, daß sie bis zum 2. Juli 1931, abends 6 Uhr, noch den Beitritt erklären kann. Die übrigen Mitglieder haben sich auch für den Fall gebunden, daß Niederrhein seine Unterschrift nicht gibt.

*

Dieser Beschluß ist für den gesamten Ruhrkohlenbergbau von außerordentlicher Bedeutung, wird doch damit der Kampf aller gegen alle vermieden. Auch die Tatsache, daß nur ein Außenseiter bis zum 30. Juni, 6 Uhr abends, dem Syndikat nicht beigetreten ist, beweist, daß sich die Unternehmer der schweren Verantwortung bewußt sind, die ihnen durch die letzte Notverordnung auferlegt worden ist. Bisher hatte noch immer der Reichswirtschaftsminister, wenn sich die Unternehmer über die Verlängerung des Syndikats nicht einig werden konnten, zwangsweise eine kurzfristige Verlängerung des Syndikats ausgesprochen. Diesmal war mit einem solchen Eingreifen nicht zu rechnen, denn in der Notverordnung vom **6. Juni dieses Jahres war verfügt, daß** der Reichswirtschaftsminister nicht einzugreifen braucht, falls es im Ruhrkohlengebiet nicht zu einer freiwilligen Einigung kommt. Der Passus in der Notverordnung besagt, daß der Reichswirtschaftsminister bis auf weiteres berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, einen Zusammenschluß oder einen Beitritt zu einem Syndikat herbeizuführen. Das war deutlich. Man kann heute schon sagen, daß die durch die Notverordnung verfügte Auflockerung des Reichskohlenwirtschaftsgesetzes ihren Zweck nicht verfehlt hat: die Zechen, die sich zusammen mit der gesamten rheinisch-westfälischen Wirtschaft immer, und zwar mit Recht, gegen Eingriffe des Staates gewandelt haben, haben jetzt die Verantwortung aufgebracht, im Wege eines freiwilligen Zusammenschlusses das Ruhrkohlensyndikat langfristig — bis zum 31. März 1942 — zu verlängern. In bezug auf die noch außenstehende Niederrheinischen Bergwerks AG. darf man wohl die Hoffnung haben, daß sie sich bis zum 2. Juli ebenfalls noch entschließt, dem Syndikat beizutreten. Sollte sie das nicht tun, dann würde sie sich auf einen schweren Kampf mit dem Ruhrkohlensyndikat gefaßt machen müssen.

Hibernia-Recklinghausen

Abschlüsse genehmigt. — Weitere Verschlechterung im laufenden Jahr.

Die Generalversammlungen der fiskalischen Zechen, der Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne, und der Bergwerks AG. Recklinghausen erledigten die Regularien. Bei der Hibernia wird der Verlust von 472 117 Reichsmark (im Vorjahre 5 Prozent Dividende) vorgetragen, bei der Bergwerks AG. Recklinghausen gelangt eine Dividende von 4 (6) Prozent zur Verteilung.

Ueber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß im laufenden Jahre die Lage auf dem Kohlenmarkt eine weitere Verschlechterung erfahren habe. Wenn nicht bald eine wesentliche Besserung der Absatzlage eintrete, werde die Verwaltung gezwungen sein, noch weitere Einschränkungen vorzunehmen. Zu dem mengenmäßigen Rückgang des Absatzes trete erschwerend ein ständiger Rückgang in den Kohlenerlösen, die gegenüber dem Monat Juni des Vorjahres um nahezu 12 Prozent gesunken seien. Hierfür biete die ab 1. Januar 1931 eingetretene Lohnsenkung von 6 Prozent bei weitem keinen Ausgleich. Noch stärker sei das Absinken in den Erlösen für die Nebenprodukte der Kokereien und besonders in den Preisen für schwefelsaures Ammoniak. Die Verwaltung rechnet mit einer Erneuerung des Kohlensyndikates auf die Dauer von 10½ Jahren. Der langfristige Syndikatsvertrag werde zur Belebung des Kohlenabsatzes beitragen, unter der Voraussetzung, daß es gelinge, die schwere Finanzkrise wirksam und für die Dauer zu beheben.

Klöckner dividendenlos?

Bei dem Klöckner-Konzern hat sich laut „Kölnische Volkszeitung“ die bisherige Annahme, daß eine Gewinnverteilung nicht stattfinden wird, inzwischen zur Gewißheit verdichtet, ganz abgesehen von dem Dividendenabkommen, das zwischen Hoesch-Köln-Neuessen und Klöckner besteht. Die Klöcknerwerke AG. sollen einen guten Gewinn aus dem Kohlenhandel und einer Beteiligung erzielt haben, namentlich auch aus den gemeinsam mit Wintershall betriebenen Stickstoffwerken in Rauxel. Auch bei der Humboldt-Deutz-Motoren AG. haben sich die Verhältnisse günstig entwickelt. Deshalb ist anzunehmen, daß bei Klöckner nicht nur die Abschreibungen gut verdient wurden, sondern darüber hinaus auch noch ein Gewinn erzielt wird, der jedoch nicht zur Verteilung einer nennenswerten Dividende ausreicht.

Der Aktienindex

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924 bis 1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 22. bis 27. Juni 1931 auf 79,1 gegenüber 73,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 74,1 (66,2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 69,2 (63,5), und Gruppe Handel und Verkehr auf 100,8 (96,1).

Quer durch die Wirtschaft

Das Amtsgericht Bochum hat den **Vergleich der Firma Albert Gompertz** mit ihren Gläubigern auf der Basis von 40 Prozent, entsprechend dem Vergleichsvorschlag, bestätigt.

*

Die Kündigungsfrist für den Kartellvertrag zwischen dem **Verband der rheinisch-westfälischen Eisengroßhändler** ist um vier Monate, bis zum 30. Oktober, hinausgeschoben worden. Man will versuchen, bis Ende Oktober die innerhalb des Feinblechverbandes aufgetretenen Schwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Außenseiter, zu beseitigen.

*

Die **Beschäftigung der Kalkindustrie** steht immer noch im Zeichen der starken Depression und hat in vielen Gebieten des Reiches zu neuen Betriebsstillegungen und Feierschichten geführt. Erstmals sind auch stärkere Rückgänge in der Ausfuhr zu erkennen, und zwar in erster Linie nach Oesterreich und der Tschechoslowakei.

*

Nach dem Geschäftsbericht des **Deutschen Braunkohlen-Industrievereins in Halle a. S.** betrug die Rohkohlenförderung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau im Geschäftsjahr 1930/31 92,6 Millionen Tonnen gegenüber 112,4 Millionen Tonnen im Vorjahr. Die Belegschaft verminderte sich von rund 66 000 auf 54 800. Der Förderanteil je Mann und Schicht stieg von 5,05 auf 5,13 Tonnen. Wegen Absatzmangel wurden 1 237 769 Feierschichten eingelegt.

*

Der Ablösungssatz der **Elektrizitäts-Lieferungen-Obligationen von 1900** per 2. Januar 1932 wurde auf 99,22 Prozent festgesetzt.

*

In Neuwied wurde ein **Verband rheinischer Bims-Baustoffwerke** gegründet. Bisher haben sich für den neuen Einheitsverband etwa 80 Prozent der einschlägigen Industrie erklärt.

*

Die bekannten **Berliner Eisenbau-Anstalten und Eisengroßhandlungen** Breest & Co., Hein Lehmann & Co., Steffens & Nölle AG. haben sich **zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen.** Die Selbständigkeit der einzelnen Firmen bleibt aber unangetastet.

*

Der bisherige Vorstand der **AG. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabrik in Hannover** ist infolge freundschaftlicher Verständigung von seinem Amt zurückgetreten. Der neue Leiter der **AG. Egestorff ist Generaldirektor Dr. Freise** von der Kali-Chemie AG., Berlin. Die bisher in Hannover befindliche Zentralverwaltung soll nach Berlin in das Verwaltungsgebäude der Kali-Chemie AG. verlegt werden.

*

Die **Kaliwerke Aschersleben legen ab 1. August** den Betrieb des Werkes Aschersleben vorübergehend still. Etwa 500 Arbeiter werden entlassen.

*

Im **Nordwolle-Konzern stehen Betriebseinschränkungen bevor,** durch die sonst notwendig werdende Entlassungen in größerem Maßstabe vermieden werden sollen. Vorläufig ist die Arbeitszeit in dem Zweigwerk Wernhausen auf drei Tage in der Woche herabgesetzt.

*

Nur etwa 16,7 Prozent dürften aus der Konkursmasse der bekannten **Berliner Schirmfabriken M. Wigdor** die Gläubiger nach Abzug der Schulden und Kasse erhalten.

*

Am 1. Juli 1931 wird das **belgische Gesetz zur Einschränkung der Einfuhr von Steinkohlen,** Koks, Briketts, Rohöl und Nebenprodukten sowie für Getreidesorten in Kraft treten.

Generalversammlungsbeschlüsse

W. Krefft AG. in Gevelsberg. Vortrag des Reingewinns von 35 140 Reichsmark genehmigt. Die Beschäftigung des Werkes in allen Abteilungen sei gut, wenn auch die Umsätze des vergangenen Jahres nicht erreicht wurden. — **Maschinenfabrik J. Banning AG. in Hamm.** Verlustvortrag von 149 272 Reichsmark genehmigt. Felix Brüning hat wegen Krankheit sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt. Neuwahlen wurden nicht getätigt. — **Dürener Metallwerke AG. in Düren.** Dividende auf 8 Prozent (10 Prozent) festgesetzt. Auftragsmäßig sei die Beschäftigung 1931 ganz außerordentlich größer als vor einem Jahr. Die Preise seien ungenügend. — **Kali-Chemie AG. in Berlin.** Abschluß mit 7 (im Vorjahre 9) Prozent Dividende genehmigt. — **Schantung-Handels AG. in Berlin.** Dividendenloser Abschluß nach längerer Debatte genehmigt. Bankhaus Witzig (München) verfügte über die Mehrheit des Aktienkapitals. — **Viktoria, Allgemeine Versicherungs-AG. in Berlin.** Bilanzen von 1928 und 1929 wurden nachträglich genehmigt und die vor zwei Jahren beschlossene Kapitalserhöhung gemäß Kammergerichtsurteil rückgängig gemacht. Auch der Abschluß für 1930 wurde genehmigt. Die Michael-Gruppe gab Protest zu Protokoll. Immerhin war die Stimmung zwischen den streitenden Parteien friedlicher. — **Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. in Berlin.** Gewinnvortrag von 2,07 Millionen Reichsmark genehmigt. Die Verwaltung wurde ermächtigt, weitere 3 Millionen Reichsmark eigene Aktien zurückzukaufen. Im Vorjahre war Genehmigung des Rückkaufes von 12 Millionen erteilt. Die Opposition gab gegen alle Beschlüsse Protest zu Protokoll. — **Kokswerke und Chemische Fabriken AG. in Berlin.** 5 Prozent Dividende genehmigt. Aussichten wenig günstig. Verbesserte Liquidität. Verringerung der Unkosten. — **Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber AG. in Nürnberg.** 10 Prozent Dividende genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß der Zweck des Zusammenschlusses der drei Weltfirmen Johann Faber, A. W. Faber und Kohinoor in der Erzielung höherer Wirtschaftlichkeit der einzelnen Unternehmungen liege. — **Porzellanfabrik Kahla AG.** Verlustabschluß von 582 258 Reichsmark genehmigt. Verlust wird vorgetragen. — **Dynamitfabrik AG. vormals Alfred Nobel in Hamburg.** Der bekannte Fusionsvertrag wurde genehmigt und der Erhöhung des Aktienkapitals um 9,5 auf 45 Millionen zugestimmt. Neu in den Aufsichtsrat traten Dr. Flick und Dr. Duisberg. — **Hein, Lehmann & Co. in Berlin und Düsseldorf.** Dividendenloser Abschluß (im Vorjahre 6 Prozent) genehmigt. Vom Reingewinn werden 20 000 Reichsmark der Rücklage zugewiesen und 189 860 (im Vorjahre 59 726) Reichsmark vorgetragen. — **Vereinigte Smyrna Teppich-Fabriken AG. in Kottbus.** Abschluß genehmigt. Der Verlust von 217 711 Reichsmark wird mit 200 000 Reichsmark aus dem Reservefonds gedeckt und der Rest von 17 711 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. — **Daimler-Benz-AG. in Berlin und Stuttgart.** Vorschlag der Verwaltung genehmigt, den nach Abzug des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 1 073 501 Reichsmark verbleibenden Verlust von 7 477 496 Reichsmark aus dem Reservefonds zu decken, der sich dadurch auf 2 272 503 Reichsmark ermäßigt. Verbesserte Liquidität. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß sich im April und Mai die Lage wesentlich gebessert habe. Ein großer Russen-Auftrag bringe eine erhebliche Steigerung der Beschäftigung des Werkes Gaggenau. — **Kölnische Rückversicherungsgesellschaft in Köln.** Dividende von 12 Prozent beschlossen. — **Rheinische Textilfabriken AG. in Wuppertal-Elberfeld.** Abschluß für 1930 genehmigt, der nach 132 000 (199 004) Reichsmark Abschreibungen einen Verlust von 653 797 Reichsmark ausweist (im Vorjahre 206 488 Reichsmark Verlust aus der Reserve gedeckt). Die im vergangenen Jahre beschlossene Zusammenlegung des Aktienkapitals von 5,7 auf 4,2 Millionen Reichsmark wird dazu benutzt, den Verlust abzudecken. — **Gewerkschaft Caroline in Dortmund.** Die Gewerkenversammlung der zum VEW.-Konzern gehörenden Gewerkschaft Caroline genehmigte den Abschluß für 1930, der nach Abschreibungen von 337 000 Reichsmark einen Verlust von 347 934 Reichsmark (im Vorjahre 6272 Reichsmark Gewinn) ausweist. — **Lindener Eisen- und Stahlwerke AG. in Hannover-Linden.** Der nach Verwendung des aus der vorjährigen Sanierung verbliebenen Saldos von 353 993 Reichsmark noch verbleibende Verlust von 73 964 Reichsmark (im Vorjahre 408 006 Reichsmark wird auf neue Rechnung vorgetragen. — **Deutsche Linoleumwerke AG. Bedburg in Bedburg.** Wieder 10 Prozent Dividende genehmigt. — **AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg.** 6 (im Vorjahre 12) Prozent Dividende sowie Zusammenschluß mit der Zellstofffabrik Hoesch & Co. in Pirna genehmigt.

Börsen vom 30. Juni

Newyork: schwacher Anfang.
Amsterdam: behauptet.
Brüssel: nach schwächerem Beginn fest.
London: schwankend.
Paris: erholt.
Mailand: fest.
Wien: schwächer.
Zürich: uneinheitlich.

Berlin: schwankend

Die heute vorliegenden Momente waren wieder fast durchweg ungünstiger Natur. Vor allem wurde die bestehende Unsicherheit durch die Mitteilung noch gesteigert, daß auch bei den gestrigen Pariser Verhandlungen keine Einigung zwischen den Franzosen und Amerikanern erzielt wurde. Zu den ersten Kursen kam überwiegend Material heraus, das natürlich bei der herrschenden Zurückhaltung der Spekulation nur zu 1—4 Prozent schwächeren Kursen Aufnahme fand. Klöckner erschienen auf die wahrscheinliche Dividendenlosigkeit mit Minus-Minus-Zeichen. Im Verlaufe konnten sich durchweg Erholungen durchsetzen. Die Auslandsmeldungen lauteten nach schwachem Anfang fester, so daß die Spekulation zu Deckungen schritt, die Besserungen von 1—3 Prozent hervorriefen. Später wurde es aber wieder ruhiger, und es ergaben sich Rückgänge von 1—2 Prozent gegen die höchsten Kurse. Deutsche Anleihen waren meist rückgängig, besonders Altbesitz, auch Ausländer waren meist rückgängig. Am Pfandbriefmarkt lagen Industrieobligationen schwächer, Reichsschuldbuchforderungen verloren ½—1 Prozent. Geld war am heutigen Zahltag und Ultimo sehr knapp, Tagesgeld gleich Geld über Ultimo, stellte sich auf 8—10 Prozent, vereinzelt darüber, Monatsgeld auf 7½—8¾ Prozent, und Warenwechsel auf unverändert 7½ Prozent. Devisen ziemlich unverändert. Der Kassamarkt zeigte abbröckelnde Tendenz, da das Publikum Realisierungen vornahm. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen, der Satz blieb unverändert 7 Prozent. Die Schlußkurse zeigten überwiegend Besserungen bis zu 2 Prozent gegen den Anfang.

Düsseldorf: nach schwächerem Beginn erholt

Durch die erneute Vertagung der Pariser Verhandlungen auf Mittwoch begann die Düsseldorfer Börse in abgeschwächter Haltung. Auf dem Terminmarkt fanden zu leicht abgeschwächten Kursen Umsätze in Mannesmann, Salzdetfurth, Rheinstahl, Deutsche Bank, RWE. und Wintershall statt, letztere 3 Prozent niedriger gegen gestern. Im weiteren Verlaufe setzte sich eine merkliche Erholung durch. Von Kohlenwerten fanden Umsätze in Bergbau Lothringen-, Dahlbusch- und Heinrich-Kuxen statt. Von Kaliwerten gingen Burbach-Aktien zu schwächeren Kursen um. Beienrode wurden Reichsmark 50,— höher bezahlt.

Terminwerte

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6.
Aschersleben	124.—	—.—	Klöcknerwerke	51.—	—.—
Barmer Bankverein	98.25	98.25	Köln-Neuessen	—.—	—.—
Darmst.- u. Nat.-Bk.	110.—	111.25	Mannesmann	65.75	66.50
De-Di-Bank	100.50	101.—	Phönix	47.—	48.50
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	115.50	119.—
Feldmühle Papier	101.25	106.—	Rheinstahl	75.75	75.75
Gelsenberg	71.25	71.50	Rhein. Braunk.	157.50	—.—
Goldschmidt	39.—	—.—	Salzdetfurth	201.—	206.—
Harpener Bergbau	59.—	—.—	Ver. Stahlwerke	45.25	46.25
Hoesch	51.75	—.—	Westeregeln Alkali	130.50	—.—
Karstadt	25.—	24.50	Wintershall	105.—	108.—

Köln: zum Schluß leicht erholt

Die Börse eröffnete auf allen Marktgebieten mit rückgängigen Kursen. I. G. Farben wurden 2¾ Prozent niedriger bezahlt. Am Montanmarkte büßten Klöckner 2¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen 2½ Prozent, Phönix 2¼ Prozent, Harpener 3 Prozent, Rheinstahl 2¾ Prozent und Mannesmann 1¼ Prozent ein. Von Elektrowerten tendierten Siemens und Felten je 2 Prozent schwächer. Bankaktien um ½ bis 2 Prozent rückgängig. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas zuversichtlicher und die Kurse zogen bis zu 2 Prozent an. Der Einheitsmarkt hatte rückläufige Bewegung. Die Börse schloß leicht erholt.

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6.
Asch.-Münch. F.	730.—	730.—	Gladb. Feuer	500.50	500.—
Aachen Rück.	110.—	108.—	Kölner Hagel	67.—	67.—
Agripp. See Fl. L.	375.—	375.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	182.—	—.—	Kölner Rückv. große	400.—	—.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	197.—	197.—	Kölner Rückv. kleine	268.—	—.—
Colonia Feuer kleine	90.50	89.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Col. Rückvers.	145.—	—.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktor a Allgemeine	2030.—	2030.—

Frankfurt: unsicher

An der Frankfurter Abendbörse konnten sich die nachbörslichen Kurse nicht behaupten. Eine Verstimmung ging von der wieder schwächeren Eröffnung der Newyorker Börse aus. Die Kursgestaltung war ziemlich unregelmäßig, und die Abweichungen gegen den Berliner Schluß betrugen 1—2 Prozent nach beiden Seiten. Im Verlaufe vermochten sich die Kurse wieder leicht zu bessern, doch blieb die Stimmung ziemlich unsicher.

Getreide- und Warenbörse in Essen

Essen, den 30. Juni 1931

(Großhandel-Börsenpreise)
Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen

	heute	vorige		heute	vorige
Inländ. Weizen	—.—.—	—.—.—	Weizenmehl Grundpr.	38.7-39.2	38.7-39.2
" Roggen	—.—.—	—.—.—	70%ig. Roggenmehl	33.0-34.0	31.5-32.5
Pomm. Weiß-Hafer	20.5-21.0	20.5-21.5	Ostd. Roggenmehl	—.—.—	—.—.—
Ausländ. Weizen	34.0-37.0	34.0-37.0	Weizenkleie	11.0-12.0	12.0-12.5
" Roggen	28.0-28.5	27.5-28.0	Weizenbollmehl	13.0-14.0	14.0-14.5
" Hafer	20.7-21.2	20.7-21.7	Roggenkleie	11.5-11.7	11.5-11.7
" Gerste	20.2-20.7	20.5-21.5	Trockenschnitzel	6.0-7.0	7.5-8.0
Plata-Mais	19.0	19.0-19.5	Steffenszuckerschnitzel	9.5-10.5	9.5-10.0
Pata-Cimtuantino-Mais	20.0	19.7-20.5	Tendenz: ruhig		

* **Altenessener Schweinemarkt vom 30. Juni 1931. Auftrieb: 574 Stück.** Es kosteten im Großhandeel: Ferkel (Durchschnittspreise): 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 9 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 9 bis 16 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 16 bis 22 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 22 bis 38 Reichsmark (größere entsprechend mehr). Marktverlauf: langsam.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. Juni 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	270 272	272—274	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	213—215	213—215	Peluschken	26.0-30.0	26.0-30.0
Futtergerste	180 198	182—193	Ackerbohnen	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer märk.	166—170	167—171	Wicken	24.0-25.0	24.0-26.0
Weizenmehl	31.7-37.1	32.0-37.2	Blaue Lupinen	16.0 17.5	16.0 17.5
Roggenmehl 70%	—.—.—	—.—.—	Gelbe Lupinen	22.0 27.0	22.0 27.0
" 60%	28.5-31.0	28.7-31.0	Seradella neu	—.—.—	—.—.—
Weizenkleie	13.0-13.2	13.0-13.2	Rapskuchen	9.3- 9.8	9.3- 9.8
Roggenkleie	11.7-12.0	11.7-12.0	Leinkuchen	13.2-13.4	13.1-13.3
Viktoriaerbsen	26.0-31.0	26.0-31.0	Trocken-Schnitzel	7.6 7.7	7.6-7.7
Kleine Erbsen	—.—.—	—.—.—	Kartoffelflocken	—.—.—	—.—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 30. Juni 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	30. Juni	29. Juni
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	87.00	87.—
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	41.00—43.00	40.00—43.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	3.75	3.75
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	5.80	5.80

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinzfuß 8%

Berlin, den 30. Juni 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig
Akkumulatoren	8	131.5	143.0
Aku	0	80.1	84.8
Alexanderwerk	0	18.0	18.0
A. E. G.	7	94.0	95.2
Alsen Portland	14	80.0	80.0
Ammend. Papier	10	83.0	84.0
Anhalter Kohlen	5	54.0	53.0
Aschaffb. Zellst.	12	—.	—.
Augsb.-N. Masch.	6	58.2	58.0
Bachm. & Ladew.	10	60.2	65.0
Baer & Stein	7	—.	—.
Balcke Maschin.	4	—.	—.
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	29.0	29.0
Basalt	0	19.0	17.7
Bast & Co.	12	156.0	157.0
Bayr. Motoren	0	48.7	48.7
J. P. Bemberg	0	90.2	91.8
Jul. Berger	20	196.5	199.5
Bergmann El.	0	68.2	70.5
Berl. Gub. Hutf.	16	180.[illegible]	183.0
" Carlsr. Ind.	0	39.5	42.2
" Maschinen	0	38.0	38.2
Beton u. Monier	8	53.0	54.0
Bösperd. Walzw.	0	42.7	42.7
Braunk. u. Brik.	10	116.5	116.5
Braunschw. Kohl.	10	210.0	210.0
" Jute	4	63.5	63.5
Breitenb. Zement	6	—.	67.0
Bremen-Besigh.	0	46.5	46.5
" Wollk.	10	115.0	117.2
Brown-Boveri	5	60.0	63.0
Buderus	4	42.1	45.7
Byk Guiden	4	37.5	37.0
Charl. Wasser	7½	77.5	78.7
Chem. Heyden	5	41.7	43.7
" Gelsenk.	5	46.0	45.2
" Albert	0	37.0	38.5
Concord. Spinn.	0	37.0	37.0
Conti-Gummi	8	101.0	104.5
Cröllwitz Papier	8	—.	—.
Daimler Motor	0	25.2	25.1
Dtsch. Atlant.	8	81.7	80.7
Dtsch. Conti Gas	9	121.5	123.0
" Asphalt	5	55.0	57.0
" Babcox	7	69.2	69.5
" Erdöl	5	66.7	67.5
" Jute	0	42.5	42.5
" Kabel	0	38.5	38.7
" Linoleum	5	65.0	66.5
" Schachtb.	7	66.5	69.2
" Steinzeug	15	90.0	92.5
" Tel. u. K.	0	58.0	58.0
" Ton u. Stein	11	48.0	50.5
" Eisenh.	0	30.2	31.5
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
O. Dörffler	0	44.0	45.0
Dtmd. Akt.-Brau.	17	137.0	137.5
" Ritt.-Brau.	20	154.0	156.0
" Union-Brau.	18	161.5	159.5
Dresd. Gardinen	6	42.0	41.0
" Schnellpr.	0	32.2	—.
Dürener Metall	10	95.0	96.5
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	245.0	245.0
" Höf. Br.	8	42.0	44.0
" Kammg.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	6	71.0	72.5
Egestorff Salzw.	8	50.0	50.0
Eisenb. Verkm.	10	118.5	116.0
Elektra Dresden	12	145.0	145.0
Elektr. Lieferg.	10	110.5	113.0
" Licht u. Kr.	10	114.7	117.1
Engelh. Brauerei	13	125.0	127.7
Enzinger	7	63.2	63.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.	—.
Erlang. Baumw.	0	68.0	70.0
Eschw. Bergw.	14	201.0	201.0
Excelsior Fahrr.	0	7.5	9.2
Fahlb. List & Co.	0	24.0	24.0
Farbenind. I. G.	12	134.0	135.0
Feldm. Papier	10	102.0	105.5
Felten & Guill.	6½	74.5	74.7
Frankf. Masch.	0	10.0	11.0
Friedrichshütte	6	113.7	113.7
Frister A. G.	7	—.	—.
Froebeln Zucker	8	63.0	—.
Gebhard & König	0	64.0	64.0
Gelsenk. Berg.	6	72.5	73.7
Germania Portl.	7	—.	—.
Gerresh. Glas	5	57.0	57.0
Ges. f. el. Untern.	9	108.2	108.7
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	51.0	51.0
Gladb. Wollind.	11	103.0	103.0
Glasm. Schalke	10	109.0	110.0
Glauz. Zucker	3½	54.5	54.7
Glückauf Gelsk.	10	134.0	134.0
Gebr. Goedh. Düs.	12	—.	113.0
Th. Goldschmidt	0	40.4	42.0
Guano-Werke	5	42.0	43.5
Gritzner Masch.	0	30.2	31.7
Grün & Bilfinger	15	158.0	153.0
Gruschw. Textil	0	50.0	50.0
E. Gundlach	4	65.5	65.5
Haberm. & Guck	9	61.0	61.0
Hackethal Drä.	0	45.2	45.5
Hageda	8	74.0	75.0
Hallesche Masch.	4	78.0	79.8
Hamb. El. Werke	10	108.7	106.5
Hammersen	0	78.0	74.0
Hann. M. Egest.	0	21.0	20.1
Harb. Eisen	8	35.0	36.2
" Gummi	4	37.0	38.7
Harpener Bergbau	0	58.0	62.0
Hein. Lehm. & Co.	6	45.0	45.0
Hemmoor Portl.	10	91.0	93.7
Hilpert Masch.	7	58.5	58.5
Hindrichs-Auff.	7	42.0	45.0
Hirsch-Kupfer	7	134.0	130.0
Hoch-Tiefbau	7	63.5	63.5
Hoesch	6	53.8	54.2
Hoffmann Stärke	4	49.0	—.
Hohenlohe-Werk	5	30.0	30.5
Ph. Holzmann	8	78.0	79.7
Hotelbetr.-Ges.	10	93.5	93.7
Hubertus Braunk.	8	119.0	119.0
Huta Breslau	6	52.5	50.5
Ilse Bergbau	10	148.0	149.7
Ilse Genuß	10	96.0	98.0
Isenbeck Brau	7	77.0	77.0
Jeserich Asphalt	0	—.	—.
J. A. John Akt.	0	32.5	32.7
Max Jüdel & Co.	10	97.7	99.0
Junghans Gebr.	0	30.0	30.0
Kahla Porz.	0	22.7	22.5
Kaiser-Keller	0	49.0	49.0
Kaliwerke Asch.	10	124.0	125.0
Karstadt	0	25.7	24.8
Kirchner & Co.	0	30.0	31.0
Klauser Spinn.	0	—.	—.
Klöcknerwerke	6	52.0	56.4
C. H. Knorr	12	143.5	144.5
Koch, Adlernäh.	0	40.0	—.
Köln-Neuessen	6½	59.5	58.7
" -Gas u. E.	3	50.0	47.0
Kölsch Walzeng.	0	22.0	23.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	198.0	197.0
Kontinental Asph.	4	—.	—.
Körting, Gebr.	0	16.4	—.
Kötitzer Leder	7	68.2	66.2
W. Krafft	0	40.2	40.2
Kromschröder	7	73.0	72.0
Kronprinz Metall	0	28.0	29.2
Gebr. Krüger	0	—.	—.
Küppersb. & Co.	6	73.0	74.0
Lahmeyer & Co.	12	112.7	116.0
Laurahütte	0	30.0	31.0
Leonhard Braun	8	123.0	123.0
Leopoldgrube	0	28.5	28.2
Lindes Eismasch.	15	126.5	129.0
Carl Lindström	12	310.0	310.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	—.	—.
Lüneburg. Wachs	6	52.0	51.0
Magdeb. Allg. G.	0	30.0	30.0
Magdeb. Berg	0	32.2	32.2
Magdeb. Mühlen	3	47.0	46.0
Mannesm. Werke	6	65.6	67.2
Mansfeld. Bergb.	0	30.0	30.7
Maria, kons. Bw.	0	—.	—.
Martini & Hünecke	10	53.0	55.2
Masch.-B. Untern.	0	35.0	36.1
Maximil. Hütte	3½	126.5	122.0
Mech. Web. Lind.	0	38.0	38.0
" Web. Sorau	6	49.0	50.0
" Web. Zittau	0	28.0	28.0
Merkur Wollweb.	9	91.0	92.0
Miag	0	52.7	52.7
Mimosa A.-G.	18	190.2	191.7
Minimax	5	31.0	31.0
Mix & Genest	6	—.	79.0
Mülheim Bergw.	7	62.0	65.0
Müser Bräu	0	—.	—.
Natronzellstoff	8	30.0	—.
Neckarwerke	7	82.0	82.0
Niederl. Kohlen	10	107.0	109.0
Nordd. Kabel	10	112.0	112.0
" Steingut	0	136.0	136.0
" Wolle	0	8.6	9.0
Nürnb. Herk.-W.	0	20.0	20.0
Oberschl. E.-B.	6	31.0	31.2
Oberschl. Koks	8	67.0	69.6
Orenst. & Koppel	0	41.5	43.0
Phönix Bergbau	4½	47.7	48.2
Phönix Braunk.	6	51.2	51.0
Julius Pintsch	12	131.0	131.0
Plauen. Gardin.	6	48.0	47.5
Polyphonwerke	12	118.5	120.0
Poppe & Wirth	0	42.0	41.5
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	12.0	11.0
Rheinfeld Kraft	10	123.0	122.0
Rhein. Braunk.	10	155.5	154.0
" Elektr. Vorz.	6	80.7	80.7
" Spiegelgl.	6	83.0	86.5
" Stahlwerke	6	75.0	76.8
Rh.-Westf.-El.-W.	10	117.0	120.0
" Kalk	7	50.0	—.
" Sprengst.	4.8	—.	—.
Richter David	0	—.	48.5
Rieback	7.2	—.	87.0
Roddergr. Br.-K.	30	590.0	590.0
Rosenthal Porz.	5	51.0	52.6
Rütgerswerke	0	43.1	43.2
Sachsenwerk	7½	78.5	77.0
Sächs. Webst.	6	30.5	32.2
Salzdetfurth	15	201.5	206.0
Sarotti	7	87.0	88.5
Schering chem.	12	280.0	283.0
Schlegel Brauerei	14	102.5	104.5
Schles. Bg. u. Z.	0	34.0	33.0
" B. Beuth.	8	60.2	61.0
" Cellulose	0	28.0	30.0
" E. u. Gas A.	10	103.0	110.0
" Portland	8	66.7	66.0
Schneider, Hugo	4	46.0	43.2
Schött, Hermann	0	—.	—.
Schub. & Salzer	12	137.7	133.0
Schuckert & Co.	11	125.5	127.5
Schultheis-Patz.	15	133.0	136.5
Schwaben-Bräu	12	116.0	115.0
Schwelm, Eisen	8	94.5	94.5
Fr. Seiffert & Co.	10	80.9	80.0
Siegen Solingen	0	10.0	10.5
Siegersdorf Wk.	5	40.2	40.2
Siemens Glasind.	8	68.0	69.7
Siemens & Halske	14	158.0	160.5
Sinner Aktien	9	72.0	76.0
Sonderm. & Stier	0	160.5	160.5
Sonderm. & St. B.	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	35.2	37.0
Stett. Chamotte	3	36.0	37.5
Stöhr Kammg.	5	82.5	84.0
Stolberg, Zink	0	45.0	48.0
Gebr. Stollwerk	5	32.7	34.0
Stralsund. Spielk.	15	158.0	156.0
Svenska	15	237.0	240.0
Tack & Co.	9	—.	—.
Tafelglas	7	95.7	94.0
Thöris V. Oelfb.	0	38.5	38.0
Thür. Gas Leipz.	10	143.5	143.0
Tietz Leonhard	8	87.5	87.5
Transradio	8	119.0	127.0
Triptis Akt.-Ges.	0	33.0	34.0
Tuchfabr. Aach.	12	107.0	110.0
Varzin. Papierf.	0	41.7	42.0
Ver. Böhl Stahlw.	10	—.	—.
" Chem. Charl.	3	50.2	50.2
" Dtsch. Nick.	10	94.0	96.0
" Glanzst. Elb.	0	105.0	111.5
" Gothaniaw.	8	96.0	96.0
Ver. Märk. Tuch	0	—.	—.
" Met. Haller	4	24.1	25.0
" Portland	15	85.0	85.0
" Smyrna Tepp.	8	—.	—.
" Stahlwerke	4	45.8	46.7
" St. Zypen u. W.	6	—.	—.
" Thür. Metall	0	—.	—.
" Ultramarin	12	126.5	128.0
Viktoriawerke	5	36.5	35.5
Vogel Telegr.	6	32.0	34.0
Vogt & Wolf	6	—.	—.
Vogtl. Maschinen	0	29.0	31.0
Voigt & Haeffner	0	—.	—.
Vorwohl. Portl.	6	—.	—.
Wandererwerke	0	52.0	53.0
Warst. Gruben	6	89.5	89.5
Wasserw. Gelsk.	9	119.7	119.7
A. Wegelin Ruß	6	27.0	26.5
Wegelin & Hübner	4	29.0	31.0
Westf. Draht	5	66.0	66.0
Westf. Kupfer	0	33.7	32.2
Wicking Portl. Z.	10	18.0	18.7
Wicküler Brau	14	153.0	160.0
H. Wißner Met.	0	59.2	58.0
Wittener Gußst.	0	—.	—.
Wittkopp Tiefbau	0	—.	—.
Zellstoff-Verein	6	31.7	34.7
" Waldhof	6	70.7	71.2

Verkehrswerte

	Div.	heute	vorig
A. G. f. Verkehr	5	47.7	49.8
Baltimore Ohio	7	—.	—.
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsbahn	7	85.2	83.2
Hambg. Amerk. P.	6	49.2	49.1
" Südam.	0	—.	—.
Hansa	0	78.5	—.
Nordd. Lloyd	6	52.0	51.6

Bankaktien

	Div.	heute	vorig
Barm. Bankverein	8	98.2	98.2
Berl. Handelsges.	8	107.0	107.5
" Hypothekb.	12	203.0	202.0
Commerz- u. Pr.	7	103.5	111.0
Darmst. u. N.-B.	8	110.0	111.0
De-Di-Bank	6	100.2	101.0
Dresdner Bank	6	100.0	101.0
D. Zentrbodkr.-Bk.	12	136.0	137.5
Reichsbank	12	136.5	136.4
Rh.-W. Bodenkr.	12	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	12	131.0	132.7

Kolonialwerte

	Div.	heute	vorig
Dtsch. Ostafrika	4	54.0	56.5
Neu Guinea	6	240.0	240.0
Otavi	16⅔	24.0	24.0

Festverzinsl. Werte

% Anleihen	heute	vorig
—Ablösung 1-3	51.9	52.1
— " Neubesitz	5.3	5.5
6 D Wertbest. 23	95.0	—.
" 10-1000	91.0	91.0
6 " 1 bis 5	—.	—.
6 Reichsanl. 27	78.7	78.7
3 Reichssch. K	87.2	87.2
10 Berl. Pfandbr.	—.	—.
3 " R. 3 und 6	95.5	95.0
6 Farbenbonds	94.4	94.5
8 Boch. Stadtanl. v. 1929	83.7	86.5

Anleihen der Westfälischen Landesbank	heute	vorig
8 Fg. K.Sch. 25 R.1	98.2	98.2
7 " 26 R.1	93.7	93.7
8 " 28/29 R 3/9	98.2	98.2
8 " 30 R.4	98.2	98.2
8 Goldpfdbr. R.1	100.0	100.0
7 Pfandbr. A. R.1	95.5	95.5
8 " A. R.1	100.0	100.0

% Pfandbriefe	heute	vorig
8 Berl. Hyp. B. 10	82.2	82.2
10 Pr. Ctr. B. Gold	—.	—.
3 " " " 27	96.2	96.5
10 Rh. W. Bod. 2	—.	—.
8 Pr. Ldpfbr. R.19	100.0	100.0
7 " R.21	96.0	96.0
8 " K-O R.20	96.0	96.0
3 Rh. W. Bod. 15	—.	—.
8 Goldrogg. 1-3	94.7	94.7
8 Pr.Z.G.Pf.R.22	96.0	96.0
8 Pr.Z.G.Pf.R.23	98.0	98.0
8 Pr.Z.G.Pf.R.24	93.0	96.0
8 Pr. dto. 25/27	96.0	96.0
7 Pr.Z.G.Pf.R.28	95.0	95.0

% Industrieoblg.	heute	vorig
7 Concord. Bgb.	76.7	76.5
8 Cont. Coutch.	94.1	95.0
6 Daimler Benz	64.5	65.2
6 Hann. Masch.	62.1	62.3
8 HoeschE.u.St.	93.0	93.5
8 Klöckner	88.9	87.2
6 Fr. Krupp A. B.	82.5	—.
" R. M.	81.2	—.
Mont Cenis	67.5	65.0
6½ Siem. Halske	86.5	86.2
7 V. Stahl m. O.	76.0	76.5
7½ Rhein. Stahlw.	—.	89.5
5 A. E. G. 1890	99.0	98.7
5 Bergmann El.	98.5	98.7

Berliner Terminnotierungen

	heute Anfang	heute Schluß	gestr. Schluß		heute Anfang	heute Schluß	gestr. Schluß
Berliner Handels-Ges.	106.5	106.7	107.8	Th. Goldschmidt	39.5	40.5	42.2
Commerz & Privatbank	101.5	101.0	102.0	Harpener	59.5	59.0	61.5
Darmstädter National	110.5	110.1	112.0	Hoesch Stahl	52.2	55.8	55.0
De-Di-Bank	101.0	101.0	101.5	Ph. Holzmann	79.5	79.0	80.0
Dresdner Bank	102.0	101.0	101.5	Ilse Bergbau	—.	—.	151.0
Deutsche Reichsbahn	85.2	85.2	86.2	Kali Aschersleben	124.0	127.0	128.0
Hbg. Amerika-Paket	48.5	49.7	50.0	Klöckner	51.7	52.5	55.5
Norddeutscher Lloyd	50.1	52.1	51.5	Köln-Neuessen	—.	—.	—.
Aku	78.5	80.2	81.2	Mannesmann	65.1	65.6	66.7
Allgemeine Elektrizität	92.7	94.0	94.8	Mansfelder Bergbau	30.0	29.5	—.
Bayrische Motoren	48.0	48.4	48.0	Masch.-Bau-Untern.	34.5	35.0	36.2
J. P. Bemberg	87.5	91.0	90.0	Phönix Bergbau	46.5	47.4	48.0
Bergmann Elektrizität	68.7	68.5	70.7	Polyphon-Werke	115.0	117.7	117.5
Berliner Maschinen	36.5	37.5	39.2	Rhein. Braunkohlen	155.5	157.0	158.5
Conti-Caoutschuk	101.5	101.5	103.5	Rheinstahl	74.5	75.5	77.1
Daimler	25.0	25.0	25.7	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	116.1	116.0	118.5
Deutsche Conti-Ges.	121.7	121.2	123.6	Rütgerswerke	44.0	43.0	44.5
" Erdöl	67.1	66.0	67.4	Salzdetfurth	198.0	200.5	204.0
" Linoleum	64.0	65.0	65.0	Schubert & Salzer	135.5	136.5	138.0
Elektr. Licht u. Kraft	113.4	114.5	116.7	Schuckert	125.4	126.0	127.6
Farbenindustrie	133.0	135.4	135.4	Siemens-Halske	156.5	157.0	158.2
Feldmühle Papier	102.0	102.0	105.0	Vereinigte Stahlwerke	45.4	45.8	46.0
Felten & Guilleaume	73.7	74.7	76.0	Westeregeln	129.5	132.0	132.7
Gelsenkirch. Bergwerk	72.0	72.7	73.5	Zellst.-Waldh.	70.0	71.0	70.7
Ges. für elektr. Untern.	105.0	103.1	108.7				

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Hohes Alter. Der Reichsinvalide Ludwig Jöckel, Sevinghauser Weg 31, feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 79. Geburtstag.

Bestandenes Examen. Der Damenfriseurmeister Joachim Scharf, Hochstraße 58, bestand am berufspädagogischen Institut in Köln sein Examen als Gewerbeoberlehrer.

Evangelischer Volksdienst. In der Versammlung der Vertrauensleute des Evangelischen Volksdienstes sprach Schriftführer Diplom-Handelslehrer Zins über die politische Tätigkeit der Reichstagsfraktion. In der Aussprache wurde im besonderen die letzte Notverordnung erörtert. Man beschloß zum Schluß, die Arbeit auch in den Außenbezirken energisch zu betreiben.

Silberne Jubelfeier der Zahlstelle Günnigfeld des Allgemeinen Bergmanns-Unterstützungsvereins. Am Sonntag marschierte der Verein vom Vereinslokal Tenhaef in Alt-Wattenscheid mit Musik zur Feier in Günnigfeld, die im Darenrechtschen Saale stattfand. Mit mehreren benachbarten Vereinen wurde die Fahne vom Zahlstellenleiter abgeholt. Im Saale hielt der erste Vorsitzende die Begrüßungsansprache. Der Redner teilte mit, daß man in den verflossenen 25 Jahren schon über 200 000 RM. an Kranken- und Sterbegeld ausgezahlt habe. Nach zahlreichen guten Musikvorträgen dankte der Vorsitzende den 13 Jubilaren für die Treue, die sie dem Verein in 25 Jahren gehalten haben. Den Dank drückte namens der Jubilare Kamerad Frings aus. Es folgte ein gemütlicher Abend.

40-Jahr-Feier des Ostpreußischen Evangelischen Arbeitervereins. Die Feier, die im Saalbau Marrmeier stattfand, wurde nach musikalischen Darbietungen und Gedichtvorträgen vom Vorsitzenden Joswig eröffnet, der die zahlreich Erschienenen begrüßte. Den Höhepunkt der Feier bildete die Rede von Dipl.-Ing. Dr. Ende. Man gedenke in dieser Feierstunde der Heimat, die durch und nach dem Weltkrieg auf das Schwerste bedroht sei. In innigem Zusammengehörigkeitsgefühl wolle man auch außerhalb der Heimat eng und fest zusammenhalten. Der Vorsitzende gab dann noch einen Ueberblick über die Geschichte Ostpreußens vor und nach dem Weltkriege. Darauf folgten Musikvorträge und die Ehrung der neun Jubilare. Mit Spiel und Tanz nahm die Feier ihren Abschluß. — Am Montag nachmittag fand eine geschlossene Feier im Saalbau statt, zu der auch der erste Bundesvorsitzende Celusteck erschien.

Fahnenweihe der Kolonialen Jugendgruppe Wattenscheid. Am Sonntag wurde die neue Fahne der Kolonialen Jugendgruppe in Essen auf der Reichskolonialtagung geweiht. Die Weihe nahm der Korpschef des Kolonialen Jugendkorps des Deutschen Kolonialkriegerbundes, Hauptmann a. D. Schmidt, vor. Die Gruppe, die sich auch stark an dem Festzuge beteiligte, hinterließ einen recht guten Eindruck, so daß auch der Aufnahme in das Koloniale Jugendkorps nichts im Wege stand. Der erste Gruppenführer gab im Namen sämtlicher Kameraden das Korpsgelöbnis ab. Die Ortsgruppe Wattenscheid gehört dem Kolonialkriegerverein Bochum an und wurde 1926, anläßlich der Reichskolonialtagung in Bochum, gegründet. Sie kann damit schon auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken.

Die Tätigkeit der Diebe. Diebe erbrachen das Geschäft eines Händlers in der Hammer Straße in Wattenscheid und stahlen einen Geldbetrag von 60 RM. — Zwei im Südpark in Wattenscheid gelegene Trinkhallen wurden in der Nacht zum 29. Juni erbrochen. Die Täter entwendeten Schokolade und Bonbons im Werte von ca. 15 RM. — Aus dem verschlossenen Stalle eines Händlers in der Freiheitstraße in Wattenscheid wurden in der Nacht zum 27. Juni Hühner gestohlen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. — Am 25. Juni wurde aus einem unverschlossenen Kraftwagen, der am Stadion Beckmannshof in Wattenscheid parkte, ein Photo-Apparat gestohlen.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Dechant Funkes Abschied. Am Montag hat Dechant Funke Wanne-Eickel verlassen, um in Menden im Sauerland seine neue seelsorgerische Tätigkeit aufzunehmen. n

Aus der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei Wanne-Nord veranstaltete einen gutbesuchten Rheinischen Abend. Vorsitzender Stimm kam auf die Verdienste des Freiherrn vom Stein zu sprechen. Padberg (Bochum) hielt einen Lichtbildervortrag über die Geschichte des deutschen Rheins. ur

Haus- und Grundbesitzerverein Röhlinghausen. In der vom Vorsitzenden Hilburg geleiteten Versammlung sprach Syndikus Dr. Schaaf über die Abgabe der Vermögenssteuererklärung für 1931 und über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Eine rege Aussprache schloß sich an. ur

Fünf-Jahrfeier der Blinden. Im Stadtgartensaalbau fand Montag eine Veranstaltung der Blinden statt. Die Pfeifersche Kapelle spielte eingangs unterhaltende Weisen. Peter Nordmann ergriff dann das Wort, um die Ehrengäste willkommen zu heißen. Er gab einen interessanten Ueberblick über die fünfjährige Arbeit des Blindenvereins. Dr. Bender und der Blindenvater Seidel betonten in ihren Ansprachen den gut entwickelten Vereinsbetrieb. Dann hielt Gewerbeoberlehrer Gerling aus Soest einen interessanten Vortrag über die Blindenschule Soest und Paderborn. Ein weiteres Referat hielt Geschäftsführer Meurer Dortmund. Dann gab es noch ein buntes Programm, aus dem besonders das lustige Theaterstück, verfaßt vom Vorsitzenden, hervorragte. n

Verkehrsunfall. Am 26. Juni, gegen 15.15 Uhr, wurde ein 6jähriges Mädchen auf der Unser-Fritz-Straße von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage muß durch die Untersuchung geklärt werden.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 27. Juni wurden in einem Geschäft in der Bochumer Straße durch Einbruch ein hellgrauer Anzug, zwei braune Anzüge ohne Westen, ein blauer Anzug ohne Weste, eine hellgraue Hose, ein weißes Sportkleid ohne Aermel und 3 bis 4 RM. Kleingeld gestohlen.

Stadtkreis Herne

Diebe im Sommerbad gefaßt. Am 27. Juni wurden im Sommerbad Herne fünf Personen gestellt, die im Verdacht standen, dort Diebstähle ausgeführt zu haben. Sie wurden der Kriminalpolizei zugeführt und gestanden im Verlaufe der Vernehmung, in fünf Fällen Aktentaschen der badenden Personen entwendet zu haben. Sie vermuteten in den Taschen Geld, das sie auch stets fanden. Drei der gestohlenen Aktentaschen konnten wieder zur Stelle geschafft werden. Die Täter stammen alle aus Bochum und sind bis auf einen sämtlich Jugendliche. — Am 29. Juni wurde eine weitere Person im Sommerbad Herne dabei betroffen, als sie einen mit Kleidungsstücken gefüllten Handkoffer entwenden wollte. Der Diebstahl konnte verhindert werden. Die Person gelangte zur Anzeige.

Stadtkreis Witten

Großfeuer in Witten-Annen. In dem Dachstuhl eines einstöckigen Hauses auf der Stockumer Straße in Witten-Annen brach in der Nacht zum 30. Juni gegen 2.20 Uhr Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, da es sich um ein aus Holz erbautes Haus handelt. Die Freiwillige Feuerwehr Annen war bald zur Stelle und bekämpfte das Feuer aus mehreren Schlauchleitungen. Während das Mobiliar vollkommen gerettet wurde, brannte der Dachstuhl vollständig nieder. Auch der Parterreraum wurde in Mitleidenschaft gezogen, so daß ein Wiederaufbau des Hauses nicht möglich ist. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Vermißt wird seit dem 29. Juni die 13jährige Schülerin Anneliese Knappmann, Witten, Hermannstraße 10. Die Genannte hat sich gegen 9.30 Uhr von Hause entfernt unter der Angabe, sie wolle einen Spaziergang zum Lottental machen. Da die K. ihren Badeanzug heimlich mitgenommen hat, wird vermutet, daß sie in der offenen Ruhr gebadet hat und ertrunken ist. Beschreibung: 1,60 Meter groß, kräftig, dunkelbraunes Haar, zwei Zöpfe, rundes, frisches Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, kleine dicke Nase, trug lachsfarbenes, waschseidenes Kleid mit drei Volants, weißen Unterrock, schwarzweiß gestreiften Schlüpfer, weißes Hemd, schwarze Sandalen.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Beim Baden ertrunken. Am 28. Juni ist ein Arbeiter aus Herne beim Baden im Rhein-Herne-Kanal in Castrop-Rauxel im Kanal ertrunken. Die Leiche konnte geländet werden.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Groß-Militärkonzerte

des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Gelsenkirchen und Essen.

Die beiden Groß-Militärkonzerte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge sind, abweichend von den Vorjahren, in Gelsenkirchen auf Sonntag, 5. Juli, zusammengeschoben, und zwar findet das eine Konzert um 3 Uhr auf der Trabrennbahn (Flugplatz) und das andere Konzert um 7.30 Uhr in der Ausstellungshalle (Wildenbruchstraße) statt. Auf diese Weise ist es möglich, beide Konzerte zu besuchen. Von vornherein wird darauf hingewiesen, daß das Programm für beide Konzerte nur besonders empfohlen werden kann. Die erforderlichen Gesamtproben finden am Tage vorher statt, während das Konzert im Gruga-Park in Essen auf Sonnabend, 4. Juli, abends 8 Uhr, festgesetzt ist. Der für das berittene Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 6 geplante Marsch von seinem augenblicklichen Uebungsplatz nach Gelsenkirchen mußte fallen gelassen werden, da sich zu große Bedenken geltend machten. Reiter und Pferde werden deshalb mittels Transportzuges nach hier befördert und treffen schon am Freitag morgen ein, um zwei Tage für sich zu haben, um sich an das Gelände der Trabrennbahn zu gewöhnen. Eine rechtzeitige Versorgung mit Vorverkaufskarten ist dringend zu empfehlen, damit der Hauptansturm für die Stunden vor den Konzerten in erträgliche Bahnen gelenkt werden kann.

Ein wertvolle Auskunft:

Mündliche Auskunft nur nachmittags (außer Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Redaktion.

An Verschiedene. Die bestehenden Mietsverträge bleiben unberührt. Ohne Ihre Zustimmung kann auch nach Feststellung der neuen 600-Mark-Grenze für die Herausnahme der Wohnungen aus der Zwangswirtschaft der Hauswirt die Miete nicht einseitig erhöhen. Werden solche Wohnungen nach dem 1. Juli frei, so können sie ohne Mitwirkung des Wohnungsamtes vermietet werden und unterliegen nicht mehr der Zwangswirtschaft.

A. B. 1. Gemäß § 19 MSchGes. hat die Tochter Anspruch auf die Wohnung, falls sie beim Tode des Vaters in dessen Hausstand gelebt hat, sie darf also innerhalb der Wohnung keinen eigenen Haushalt geführt haben. 2. Die Ausstellung eines neuen Mietvertrages für die Tochter erübrigt sich, sie tritt in den Mietvertrag ein, der zwischen dem Vermieter und ihrem Vater bestanden hat. 3. Ihren Angaben ist im Zweifelsfalle zu entnehmen, daß der Bruder beim Tode des Vaters nicht zu dessen Haushalt gehört hat, daß er bereits zu der Zeit außerhalb der Wohnung wohnte. Falls die Tochter jetzt den Bruder aufnehmen will, bedarf sie hierzu der Genehmigung des Hauswirts. Der Hausbesitzer kann im vorliegenden Falle die Aufnahme des Bruders verweigern. 4. Nach wohnungsmangelrechtlichen Vorschriften kann die Wohnung dem Bruder nur vermietet werden, falls er im Besitze einer roten Karte oder gelben Mietberechtigungskarte ist. Ein Recht an der Wohnung hat er nicht, da er beim Tode des Vaters nicht zu seinem Haushalte gehört hat.

W. H. Zunächst ist von grundsätzlicher Bedeutung, ob das Haus mit öffentlichen Mitteln errichtet worden ist oder nicht. Im ersteren Falle genießen die Mieter des Hauses vollen Mieterschutz, und der Hausbesitzer könnte nur nach den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes kündigen. Sollte der Vermieter keine eigene Wohnung im Hause inne haben, so kann er einen Mieter nur zur Räumung zwingen nach den Bestimmungen des § 4a des MSchGes. Abgesehen von den übrigen Voraussetzungen müßte er also mindestens drei Jahre Eigentümer des Hauses sein. Ist das Haus ohne öffentliche Mittel errichtet, so besteht freies Kündigungsrecht. Es finden lediglich die Bestimmungen des BGB. Anwendung.

H. K. Wenn Sie einen Keller vertraglich gemietet haben, so ist der Vermieter nicht berechtigt, eigenmächtig ihn wegzunehmen und daraus eine Waschküche zu machen. Der Keller ist Gegenstand des Mietvertrages, so daß Sie das Recht haben, die Herausgabe zu verlangen. Die Herstellung des alten Zustandes können Sie auf gerichtlichem Wege erzwingen.

W. N. Waltrop. § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes heißt: Vor den Arbeitsgerichten sind als Prozeßbevollmächtigte oder Beistände Rechtsanwälte und Personen, die das Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, ausgeschlossen.

H. Fr. Nach § 3, Abs. 1, des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 ist die Schuldverschreibung der Zwangsanleihe von 1922 vom Umtausch ausgeschlossen. Eine Aufwertung kommt somit nicht in Frage, sodaß die Stücke wertlos sind.

A. E. Wanne-Eickel. Bei der Veräußerung eines Unternehmens im ganzen haftet der Erwerber neben dem Veräußerer für die laufenden und festgesetzten, aber noch nicht entrichteten Steuern, die sich auf den Betrieb des Unternehmens gründen. Diese Bestimmung ist vor allem für die Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Aufbringung der Industriebelastung usw. wichtig. Die Haftung kann (mit Wirkung auf die Steuer) durch Vereinbarungen unter den Vertragsparteien nicht ausgeschlossen werden. Bezüglich der Gewerbesteuer besagt ein Urteil des OVG.: „Setzt der Nachfolger den Betrieb ohne wesentliche Aenderungen fort, so bleibt der Inhaberwechsel ohne Einfluß auf die Gewerbesteuer des Betriebes, und es findet nur eine Umschreibung des Namens statt."

W. H. Ein Dreiröhrenapparat verbraucht bei 6—7stündiger täglicher Benutzung monatlich für 1,20 bis 1,30 RM. Strom.

W. Pr., Weitmar. Die Genehmigung für einen Minderjährigen zur selbständigen Ausübung eines Gewerbes wird erst nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse vom Vormundschaftsgericht erteilt, — da vielfach unlautere Absichten der Eltern die Ursache der Geschäftsübertragung sind. Wir empfehlen eine Rücksprache vom Vater und Sohn beim Vormundschaftsrichter.

H. H. Hiltrop. Bei Geburt des Kindes mußten Sie sofortige Aenderung der Eintragung auf der Steuerkarte beantragen. Zwar können Sie jetzt die üblichen Rechtsmittel (Einspruch, Berufung, Rechtsbeschwerde) verfolgen, die aber voraussichtlich erfolglos bleiben werden. Eine Gesetzesunkenntnis wird man kaum als entschuldbar ansehen, weil die Lohnsteuerkarte einen Vermerk betr. Aenderung des Familienstandes enthält. Auch ein Antrag gemäß § 108 der Reichsabgabenordnung (aus Billigkeitsgründen) verspricht in Ihrem Falle wenig Aussicht.

L. Str. Während Ihrer Abwesenheit ruhen Ihre Verpflichtungen zur Reinigung des Treppenhauses keineswegs. Sie müssen in Ihrer Abwesenheit eine Mitbewohnerin bitten, an Ihrer Stelle zu reinigen, oder einen dienstbaren Geist bestellen, der die Arbeit tut. Am besten ist vorherige Verständigung mit den Mitbewohnern und dem Hauswirt.

H. B. Von Ihrem väterlichen Vermögen sind Sie bei der Wiederverheiratung Ihrer Mutter abgefunden. Als Erbe könnten Sie nur in Betracht kommen, bezüglich der gütergemeinschaftlichen Vermögenshälfte, die in der jetzigen Ehe Ihrer Mutter gehört und nur zum gleichen Anteile mit sämtlichen Kindern Ihrer Mutter aus beiden Ehen — und dieses nur nach dem Tode Ihrer Mutter. Bei dem jetzt beabsichtigten Uebertragsvertrage kommt aber zunächst eine Erbschaft gar nicht in Frage. An der Ihrem Stiefvater gehörenden gütergemeinschaftlichen Hälfte sind die Kinder erster Ehe nicht beteiligt.

N. B., Weitmar. 1. Abfindungen von Unfallverletzten sieht die Verordnung vom 14. Juni 1926 vor, wenn der Zustand des Verletzten ein Dauerzustand ist, d. h. wenn mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß eine Besserung ausgeschlossen ist. Ferner darf die Rente den Satz von 25 Prozent nicht übersteigen. Die Höhe der Abfindung richtet sich nach dem Alter des Verletzten und der Zahl der Jahre, die seit dem Unfalle verflossen sind. Sie haben den Prozentsatz nicht angegeben, daher kann nicht gesagt werden, ob bei Ihnen eine Abfindung möglich ist.

Patent. Die amtlichen Kosten einer Patentanmeldung betragen 25 RM. Der Regel nach wird aber ein Patentanwalt in Anspruch genommen, dessen Mitarbeit erhebliche Kosten verursacht, sie schwanken zwischen 100 RM. bis 150 RM. Dem Patentamt müssen vorschriftsmäßige Unterlagen eingereicht werden, d. i. eine Karton- und Leinwandzeichnung, die bestimmten Vorschriften unterliegen, eine vollständige Beschreibung der Erfindung und am Schlusse dieser Beschreibung die Ansprüche. Photographische Abzüge können die Zeichnungen nicht ersetzen.

H. R. Revolution zählt 92. Der Skat gehört den Gegnern. Der Spieler muß sofort seine Karten auflegen. Danach können die Spieler ihre Karten austauschen. Nach dem Kartenwechsel wird aufgespielt.

Jakob G. Anfragen ohne Namen- und Adressenangabe können im Briefkasten nicht beantwortet werden.

W. K. Der jetzige Eigentümer muß die Mitbenutzung seines Hofgrundstücks teils durch Sie dulden — §§ 1018 ff. BGB. Auf Erfordern kann auch die Eintragung dieser Grunddienstbarkeit im Grundbuche des dienenden Grundstücks erzwungen werden. Warten Sie zunächst ab, ob der Nachbar irgendwelche Hindernisse vornimmt und beantragen Sie erforderlichenfalls zunächst eine einstweilige Verfügung auf Unterlassung. — Für alle Schäden, die Ihnen entstehen, haftet u. E. der Verkäufer, der die Abmachungen nicht eingehalten hat.

Alf. B. Am 23. Juni 1923 hatten 100 000 Papiermark einen Wert von 3,94 Reichsmark. Da es sich in Ihrem Falle wohl um ein Gefälligkeitsdarlehn handelt kommt eine gesetzliche Aufwertung nicht in Fraae. Es verbleibt gütliche Einigung oder Prozeß. Das Gericht würde nach freiem Ermessen, unter Würdigung beiderseitigen Verhältnissen aufwerten. In ähnlichen Fällen hat es bis zu 70 Prozent aufgewertet. — War das Darlehn eine dauernde „Vermögensanlage", ist es gesetzlich auf 25 Prozent des Nennwertes aufgewertet.

C. H. Nach unserer Ansicht gibt das Meldeamt schriftliche Antwort. Legen Sie doppeltes Porto bei.

J. P. Guthaben. Wenn Sie tatsächlich den Betrag zuviel erhalten haben — das muß die Kasse ja durch einen Auszug nachweisen — so sind Sie um diesen Betrag ohne rechtlichen Grund — also ungerechtfertigt bereichert und müssen ihn erstatten. U. E. ist die Kasse dann auch berechtigt, den Betrag von Ihrem sonstigen Guthaben einzubehalten, da sie dann ein Aufrechnungsrecht hat.

Westfalen und Rheinprovinz

Ausklang der Essener Kolpingtagung

Stellungnahme der katholischen Gesellen zu wichtigen Tagesfragen. — Telegramme an Hindenburg und Brüning.

* **Essen,** 30. Juni. Den letzten Tag des westdeutschen Treffens der katholischen Gesellenvereine eröffnete Generalpräses Hurth (Köln) mit einem Vortrag über das Verhältnis der katholischen Gesellenvereine zur deutschen Jugend. Reichstagsabgeordneter Winkler (Köln) sprach über die politische Tätigkeit des Gesellenvereins, Verbandssekretär Hötter (Köln) über die Sorge des Gesellenvereins um seine Erwerbslosen, Poschmann (Köln) über freiwilligen Arbeitsdienst im Gesellenverein. Nachmittags hielt Gewerbeoberlehrer Jakob Dams (Essen-Borbeck) einen Vortrag über eine zeitgemäße, gewerbliche Bildungsarbeit im katholischen Gesellenverein. In stundenlanger Aussprache wurden anschließend die Referate durch Mitteilungen aus der praktischen Arbeit ergänzt. An die hohen geistlichen Würdenträger Westdeutschlands, den Reichskanzler und den Reichspräsidenten wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. In dem Telegramm an Hindenburg wird dieser der „Vater des Vaterlandes" genannt.

Schwerer Autounfall am Bahnhof Essen-Dellwig

⊙ **Essen,** 30. Juni. Dienstag mittag, gegen 12 Uhr, ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Essen-Dellwig ein folgenschwerer Autounfall. Ein aus Richtung Oberhausen kommender Lastkraftwagen mit Anhänger des Autotransportbesitzers F. fuhr mit großer Geschwindigkeit an der Ecke Fall- und Donnerstraße in den Garten des Gutsbesitzers H. Eine dort stehende Mauer wurde umgerissen und der Wagen fuhr trotz des weichen Bodens noch zehn Meter weit. Die Steine flogen meterweit umher. Eine des Weges kommende Frau, die 70 Jahre alte Witwe Z. aus Dellwig, geriet unter die umstürzenden Mauerteile und erlitt schwere Verletzungen, die den baldigen Tod herbeiführten.

Grubensicherheitstagung

des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter in Köln.

* **Köln,** 30. Juni. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau, im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, veranstaltete eine Grubensicherheitstagung. Die Vertreter aller Bergbauarten: Steinkohle, Braunkohle, Kalt, Erz, waren anwesend, sowie die Vertreter aller Bergbaureviere. Am 27. Juni war die Arbeitstagung mit der Tagesordnung: „Gewerkschaft und Grubensicherheit", Referent: Dr. Herwegen; „Bildung, Aufklärung und Grubensicherheit", Referent: Geschäftsführer Koch; „Angestelltensystem und Grubensicherheit", Referent: Steiger Gerich, Vorsitzender; „Behörde und Grubensicherheit", Referent: Fahrsteiger Glenz; „Wirtschaft und Grubensicherheit", Referent: Geschäftsführer Schlegel; „Arbeitsrecht und Grubensicherheit", Referent: Geschäftsführer Barthel; „Technik und Grubensicherheit", Referent: Revierfteiger Becker, Mitglied der Grubensicherheitskommission Dortmund, ferner Fördermaschinist Mengelkamp, Mitglied der Seilfahrtskommission. Auf der Tagung hielt Ministerialrat Rother einen Vortrag über die Bedeutung der Persönlichkeit für die Grubensicherheit.

Am Sonntag, 28. Juni, begann morgens die Besichtigung der Grubensicherheitsausstellung. Der Reichsverband deutscher Berabauangestellter hatte in einer Reihe Arbeiten seiner Mitglieder ausgestellt. Die größte Zierde waren große Gemälde aus dem Bergmannsleben, von Steiger Manerl (Hohndorf/Sa.). Ferner waren ausgestellt die Bildeinsendungen für das Preisausschreiben des Reichsverbandes. Um 14 Uhr begann die Kundgebung des Reichsverbandes deutscher Berabauangestellter mit der Eröffnungsrede des Hauptgeschäftsführers Dr. Herwegen über „Gewerkschaftsarbeit und Grubensicherheit". Ueber die Ergebnisse der Arbeitstagung sprach Geschäftsführer Glenz. Der Vorsitzende des Verbandes, Steiger Gerich, konnte mit Recht von den Festtagen sprechen, die die Grubensicherheitstagung des Reichsverbandes für die Bergbauangestellten bedeutet haben.

Kleine Provinz-Rundschau

Schweres Verbrechen an einem Mädchen. Am Montag früh gegen 7.30 Uhr wurde eine 20jährige Angestellte aus Dortmund-Westerfelde auf einem Feldwege am Stadtwäldchen in Dortmund-Huckarde von einem Unbold überfallen, der unter Bedrohung mit einem Revo ver das Mädchen gefügig machte. Nach der Tat fuhr der Verbrecher auf einem Fahrrade in Richtung Westerfelde davon und konnte unerkannt entkommen.

Ein Hundertjähriger. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Herrn Kaspar Gückel in Wuppertal-Barmen anläßlich des 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin hergestellte Ehrentasse der preußischen Staatsregierung und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Den Schulkameraden vom Tode des Ertrinkens gerettet. Mehrere Knaben aus der Bergmannskolonie Dinslaken-Lohberg badeten im Rhein, als der Schüler Gröning, der des Schwimmens unkundig war, plötzlich versank. Kurz entschlossen sprang ihm der 13 Jahre alte Josef Martenka aus Lohberg nach, und unter eigener Lebensgefahr gelang es dem beherzten Jungen, seinen Schulkameraden vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

An einem Fliegenstich gestorben. In Wiesheim starb ein 17jähriges Mädchen an einem Fliegenstich. Es verspürte nach dem Stich einiges Jucken, dann Schmerzen, und schließlich machte sich eine Blutvergiftung bemerkbar, die innerhalb kurzer Zeit zum Tode führte.

□ **Großfeuer in einer Spinnerei.** Am Sonntag nachmittag entstand aus bisher noch unbekannter Ursache in der Spinnerei von Otto Bernsau Nachf. G. m. b. H., Haar- und Wollspinnerei, ein Brand, der rasch an Ausdehnung gewann und nahezu alle Gebäude ergriff. Die Spinnerei, die in der Hoesenstraße in Düsseldorf-Herdt liegt, war vollkommen von Flammen ergriffen.

Korpulenz im Sommer

ist besonders lästig. Bei übermäßiger Körperfülle oder Veranlagung hierzu nehmen Sie morgens, mittags und abends 2—3 Toluba-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten. (1218

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf guter Möbel

Unsere große Möbelausstellung enthält augenblicklich eine Fülle ganz besonders schöner Zimmereinrichtungen, deren Preise überraschend niedrig sind. / Eine zwanglose Besichtigung liegt auch in Ihrem Interesse. / Ständiges Lager von über 300 Zimmern

Möbelhaus Wilhelm Borgmann Bochum

BRÜCKSTRASSE 59-63

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Mittwoch, 1. Juli, nachmittags 4 Uhr (bei günstiger Witterung)

Konzert im Stadtpark

Leitung: Konzertmeister Hans Treichler

Eintrittsp. 50 Rpf. / Zehnerheft 3,– RM. / Kinder 20 Rpf.

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 1. Juli, 20 bis 23 Uhr. Außer Vormiete zu kleinsten Preisen:

Der Kaufmann von Venedig

Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Donnerstag, 2. Juli, 20.15 bis 22 Uhr. C. 32:

Zinsen

Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.

Die gute Tasse Kaffee im **Casa Foulard** Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Sommerfrische

in schön., waldreich. Geg. Gute Verpfleg. Volle Pens. pr. Tag 3.25 M. (30028

Christel Grabbe, Meensen, Hann.-Münd.-Land.

SKALA

Operetten-Theater / Rottstraße

Heute zum ersten Male und täglich 8.15 Uhr:

Eine Spritztour nach Hamburg

mit **Heinz Kleinf**

315 Lachsalven an einem Abend

Hotel Westfälischer Hof

Bringe mein Hotel und Restaurant in empfehlende Erinnerung

Zimmer mit fl. Wasser, Reichs-Telephon, Doppel-Fenster usw.

Ab heute Preisermäßigung auf Speisen und Getränke

½ Liter Dortmunder Union 45 ₰. Sämtl. Biere in Siphons u. Kannen

Ausschank: Dortmunder Union, Schlegel-Pilsener, Münchener (hell), Pilsener Urquell, Altbier und Altbier-Erdbeer-Bowle

3 separate Kegelbahnen Fernruf 68301

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein

Gesamtverein

Sonntag, den 5. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über den Provinzial-Abgeordnetentag in Gelsenkirchen
2. Neuaufnahmen
3. Ermäßigung der Mitgliedsbeiträge für das 3. und 4. Quartal 1931
4. Mitteilung über das Vereinsleben
5. Lichtbildervortrag von Frau Barre-Siegener aus Neu-Burxdorf über unsere ehemaligen Kolonien.

Beginn des Vortrages 11¾ Uhr. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden zu der Versammlung bzw. zu dem Vortrag herzlich eingeladen.

Der Hauptvorstand

KURHAUS BERGLUST

im Luftkurort Vormholz b. Herbede-Ruhr

Ruf Witten 3279 ● Inhaber: F. Rump

Die ideale Erholungsstätte im Waldgebirge

Eigenes Lichtluftbad und Planschbecken

Jeden Mittwoch und Samstag 14.45 und 19.10 Uhr u. jeden Sonntag um 10, 13, 15,30 Uhr verkehrt ab Rathausplatz Bochum, Haltestelle Christuskirche, ein Autobus zum **Kurhaus Berglust,** in den herrlichen Ruhrbergen, zwischen Witten und Blankenstein gelegen, mit besonderer Preisermäßigung. Abendfahrten Samstags und Sonntags, 19.10 Uhr ab Rathausplatz, Haltestelle Christuskirche und 19.15 Uhr ab Bochum Hbf. – Fahrpreis für einf. Fahrt 0,75 RM. Rückfahrten alle 2 Stunden, die Wagen halten auch jeweils 10 Minuten später an Wirtschaft Brinkmann, Wittener Straße, Ecke Kl. Herbederstraße. Auf teleph. Anruf Abholung von Bochum im Personenwagen für 6 Personen RM. 6,00

Auskunft: Verkehrsverein Bochum, Tel. 82141 u. Sporthaus Koch, Kronenstraße 5, Tel. 63218

Täglich

Künstler-Konzert

Kurpension täglich RM. 4.50 / Wochenende 7.00 RM einschl. Bedienung

---

Rennen zu Dortmund

Sonntag, 5. Juli, 3.30 Uhr

Mittwoch, 8. Juli, 4 Uhr

u. a. Gr. Preis von Dortmund — Jagdrennen — Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 4500 Mk.



● Damen-Flachrennen

Restaurant Löwenhof

Kortumstraße 10

Mittwoch, den 1. Juli, abends 7 Uhr:

I. Vortragsabend

der Bochumer Vortragsvereinigung

Tränen werden gelacht!

Wittelsbacher Hof

Bes.: Fritz Lewald, Ruf 65994

Heute, Mittwoch

Sonderabend

der beliebten Hauskapelle.

Humoristische- u. Gesangseinlagen

Bad Ems

Empfehle mein gut bürgerliches Haus. Pensionspreis 4,75 Mark. (SE

Hotel Wiener Hof.

Vermögenssteuererklärungen

Prüfung der Steuerbescheide

Rfdr. a. D. F. A. Schmidt, amtlich zugelass. Steuerbevollmächtigter, Bochum, Albertstr. 25, Tel. 699 90.

Kauf-Gesuche

Haus

zu kaufen gesucht m. Einfahrt und Hofr. Angeb. u. L. Sch. 6 an die Geschäftsst.

Lebensmittel-Geschäft

mit 4-Z.-Wohnung zu kaufen ges. Miete u. monatlich. Umsatz angeben. Vermittler verbet. Ang. u. L. St. 18 an „B.A." Fil., Langendreer, Kaiserstraße.

Kotten o. Haus

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. u. M. S. 30043 an die Geschäftsst.

Ich kaufe

getr. Kleider, Schuhe usw. bei best. Bezahl. Stopper, Marienstraße 34. Tel. 61687

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63462.

Flachwagen

20—30 Ztr. Tragkr., Pferd sofort zu kaufen gesucht.

Rautenberg, Antoniusstraße 17.

Gebr., gut erhalt. 1½-PS.-Motor zu kaufen gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsst. (29996

Gebr. Klavier

geg. bar zu kaufen ges. Ang. u. O. P. 30056 an die Geschst.

Rollfix

zu kaufen gesucht.

Otto Laser, Goldhammer Str. 43.

Motorrad

führerscheinfr., wenig gefahren u. gut erhalt., sof. zu kaufen gesucht. — Ang. unter P. O. 30073 an die Geschäftsst.

Gebrauchter Eis-Konservat. gesucht.

Zu erfragen unter Telephon 62600.

Gut erhaltener Wohnzimmertisch zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. W. S. 30098 an die Geschst.

Gebr. Klavier

niedr. Preisl., geg. bar von Privat ges. Angeb. unter G. A. 30121 an die Geschst.

1tür., gebr., weißlack. Kleiderschrank zu kauf. ges. Angeb. unt. E. Sch. 1895 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte

Garderobenschränke

(Eisenschränke) zu kaufen gesucht. (2S18

Bochum, Kortumstraße 71, Speier.

Barmen · Gegr. 1870 · Elberfeld
Köln · Dortmund · Bochum
Duisburg

So vollkommen backt, brät u. kocht nur ein Herd von Blume



Dieser Qualitäts-Gasherd

Modell 1931 kostet nur Mk. 100.–

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Wort u. Bild geschützt!

Caspar Blume

Bochum Kortumstr. 111





Nutzen Sie den letzten Tag!

Immer wieder Waren-Posten, die an Qualität u. Billigkeit ihresgleichen suchen! – – Kommen Sie sofort!

1200 Stck. Dam.-Schlüpfer feste Qualit., alle Farben . **39 ₰**

Kinder-Schlüpfer kräftige Maco-Qualität, Gr. 1 jede weit. Größe 10 Pf. mehr **25 ₰**

Kissen-Bezüge aus gutem Wäschetuch, mit ausgenähtem Bogen . Stück **65 ₰**

Hohlsaum-Kissen 80×80 cm, kräft Hemdentuch, Stck. **85 ₰**

Kissen-Bezüge 80 cm groß, dreizackig festoniert, guter Linon . . . . . Stck. **1.25**

Damast-Handtücher Halbleinen, m. kleinen Schönheitsfehlern, 48×110 cm Stck. **58 ₰**

Küchentücher rein Leinen, 55×55 cm, groß, rot kariert . . . . 3 Stck. **1.00**

Maco-Damast 160 cm breit, die wundervolle Ware wieder eingetroffen, Mtr. **1.98**

Maco-Damast das Beste vom Besten, 160 cm breit, neue Muster . . . Mtr. **2.45**

Friseur-Servietten schwer, schneeweißer Damast 40×40 cm 20 ₰ 50×50 cm **28 ₰**

Frottier-Handtücher 45×90 cm groß, prima süddeutsche, schwere Ware Stck. **69 ₰**

Frottier-Handtücher 48×100 cm, moderne Karos extra solide . . . . . Stck. **95 ₰**

Frottier-Handtücher 55×110 cm, mit echt farbigem Rand, extra schwer . . . Stck. **1.25**

Kinder-Badetücher 80×100 cm, solide Qualität, enorm billig . . . . Stck. **85 ₰**

Badetücher 130×160 cm groß, gute Ware, äußerst billig . . . . . Stck. **2.95**

Bade-Capes 100×120 cm groß, mit Bordüre . . . . . Stck. **2.95**

Bade-Anzüge für Kinder, schwarz und farbig . . . . . Stck. **75 ₰**

Bade-Anzüge für Damen und Herren, modern gemustert . . . Stck. **1.75**

Bade-Anzüge reine Wolle, zweitarbig, Ia Qualität . . . . . Stck. **4.90**

Bade-Hauben alle Farben, solides Gummi . . . . . Stck. **20 ₰**

33⅓ % unter Preis Damast-Tischtücher in Reinleinen, Halbleinen und Maco, mit ganz kleinen Schönheitsfehlern

Maco-Hosen für Herren, solide Qualität, alle Größen . . . Stck. **85 ₰**

Nessel-Hemden richtige Weite und Länge, gute Qualität . . Stck. **1.25**

Einsatz-Hemden Trikot, mit Trikotine-Einsätzen, enorm billig Stck. **95 ₰**

Einsatz-Hemden Rumpf solider Nessel, Trikotine- oder Zefir-Einsätzen, Stck. **1.45**

300 ungebleichte Haustuch-Bettücher 150×250 cm groß, jedes Tuch hat einen kleinen Webfehler . . . . . Sensationspreis nur **1.95**

Heute letzter Kinder-Tag m. Gratis-Ausgabe von Schokolade

Borgzinner BOCHUM

Vermischtes

Möbelkäufer!

Um sehr wichtige, zum Monatsanfang bed. Zahl. pünktlich erfüll. zu könn., ist größer. Möbelhaus gezwung., aus seinen Beständ. mehr. Schlafzimmer, Küchen, Speise- und Herrenzimmer **50 Prozent** unter regulär. Preis zu verkauf. Sämtl. Zimmer sind la Fabrikate, hochmod., in den neuesten Stilart. hergest., wofür langj. Garantie geleistet wird. Eilanfragen v. nur kurzentschloss. Käuf. u. U. K. 30080 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für **375 Mark** haben wir ein kurze Zeit im Gebrauch gewesenes kompl. **Schlafzimmer** m. Auflegematratzen Stühlen usw. abzug. **Ehrenfelder Möbelhaus** Jägers raße 2 Ecke Kronenstraße

---

Zurückhaltung im Kaufen erhöht die Geschäftsspesen und verteuert die Ware! Kaufen ist nicht verschwenden! Kaufen ist Arbeit spenden!

Vom Transport etwas lädierte **weiße Küche** 160 cm br., schweres apart Modell, für nur **335 Mark** zu verkaufen. **Ehrenfelder Möbelhaus** Jägerstraße 2 Ecke Kronenstraße

---

Ford

Verkaufsraum ab heute nur

Yorkstraße 6

Spezial-Ford-Werkstatt u. -Ersatzteile:

Kronenstr. 63

Rullich & Bettray G. m. b. H. Bochum

Autor. Ford-Verkaufsstelle. Telephon 69051/2

Privatdetektiv

H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel 66224

Sehr gut erhaltene **Marken-Fahrräder** spottbillig, Anzahlung 10,- Mk. Fahrradgeschäft Köl, Roltstraße 39

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.

Hutfabrik H. Müller. (2M37

Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Wenn Ihr Vogel nicht mehr singt, versuchen Sie mein

Eingfutter Marke Kuckuck

Paket 30 Pf.,

Heckfutter ohne Rübsen Pfund 40 Pf.

Villaris, Zoolog. Handlung, Rottstr. 13.

Große Mengen
neue Sommerstoffe

gelangen ab heute zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Ich hatte Gelegenheit, die letzten Neuheiten allererster Fabrikate **unter Preis** zu erstehen.

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen

Wasch-Kunstseide bedruckt, licht-, luft- und waschecht, Meter 65 ₰, 50 ₰ — **40 ₰**

Wasch-Kunstseide-Pastell auf rose, lind, bleu, grün Fond für hübsche Sommerkleider, bestes Fabrikat, Meter — **68 ₰**

Wasch-Kunstseide allererstes Fabrikat, die moderne Diagonalmusterung . . Meter — **1.45**

Agfa-Travise-Kunstseide in herrlichen Dessins, das Beste . . Meter — **1.75**

Kunstseiden-Maroc 95 cm breit, schwere Qualität, **marine,** Spottpreis, Mtr. — **2.75**

Honan die echte asiatische Rohseide, in den schönsten Farben, 85 cm brt., Mtr. 3,90 — **3.75**

Seiden-Leinen der große Modeartikel, in allen Farben vorrätig . Meter 2,45, 1,75 — **1.35**

Seiden-Leinen-Noppé Ton in Ton, für fesche Sportkleider, Meter — **1.65**

Beachten Sie meine neuen Auslagen im Eingang

Etagengeschäft

KAUFMANN

Bochum Ritter gegenüber **Kortumstr. 112**

Garagen
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare **Garagen** zu vermiet. Anfr. beim **Fahrstuhlführer** im Bürohaus, Kreuzst. 10

Gemüsestand
la, zu vermieten. Postlagerkarte 37, Bochum. (30138

möbl Zimmer

Bongardstr. 22, 1. Et., 2 gut möbl. Frontz. m. 1 o. 2 B. bill. z. vm.

Bongardstr. 2, 2. E., a. Rathauspl., mbl. Zimmer zu vermiet.

Brückstr. 61, 1. Et., lks., schell., fr. möbl. Frontzimm. zu vm.

Christstr. 40 frdl. möbliertes Zimmer in ruhig. Hause zu vermiet. **Hesling.**

Dechenstr. 2, 1. Etg., Ehrenf., eleg. möbl. — Zimmer — bill. zu vm. (30027

Dibergstr. 6, 1. E., frdl. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Dickampstr. 20, Einfam.-Haus, g. möbl. — Zimmer — mit Pens. zu verm.

Dorstener Str. 15, 1. Etg., frdl. möbl. Frontz. m. o. ohne Pens. a. 1 o. 2 H. zu vm.

Franzstr. 2, 2. Et., r., gut möbl. Frontzimmer z. 1. 7. an bess. Hrn. zu verm.

Gabelsbergerstr. 1, Nähe Südpark, frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (30061

Graf-Engelbertstr. 10 2. Et., einf., ab. gut möbl. Zimm. in g. Hause billig zu vm.

Humboldtstraße 26, gegenüb. d. AWCstr., frdl. möbl. Zimmer mit Pens. in gutem Hause sof. zu verm.

Hattinger Str. 9, 3. Etg., lks., gut mbl. Frontzimm. zu vm. Et. Licht u. Bad.

Humboldtstr. 69, 2. Et., am Hbf., mbl., groß., sonn. Zimm. zu vermieten. (30117

Jägerstr. 2, 2. E., lks., frd. möbl. Frontz. preiswert zu verm.

Kronenstr. 41, part., frdl. möbl. Frontz. m. Badegelegenheit an berufstät. Hrn. od. Dame zu verm.

Kronenstr. 9, 1. E., direkt am Hbf., gemütlich mbl. Zimm. sof. billig zu verm.

Kronenstr. 30, 1. E., frdl. möbl. Zimmer an ber.-tät. Hrn. o. Dame z. 1. o. 15. 7. in rud., bess. Hause zu vermiet. (30036

Kronenstr. 44, 3. E., l., bei alleinsteh. D. einf. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Kanalstr. 23, 2. E., bess. möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. bill. zu vermiet. (29839

Kortumstr. 56, 2. E., frdl. möbl. Frontz. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. (30125

Kortumstr. 73, 2. E., gut möbl., ruhiges — Zimmer — an berufst. Dame o. Herrn auf sofort preisw. zu vermiet.

Kortenpfad 12, 2. E., frdl. möbl. Zimmer mit fließd. Wasser sof. o. spät. zu vm.

Ösf.-Hoffmannstr. 165 frdl. möbl. Zimmer für sofort od. spät. zu vermieten. (30057

Viepestr. 25, 3. E., **frd. mbl. Zimmer** zu vermieten. (3460

Roonstr. 41, part., frdl. mbl. Manf.-Z. preiswert zu verm.

Rottstr. 13, b. Schmal, sehr gut möbliertes — Zimmer — billig zu vermieten.

Rottstr. 8, 1. Etg., frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu verm.

Rottstr. 25, 1. Etg., **gut möbl. Zimm.** zu vermieten. (30110

Rechenerstr. 1a, pt., rechts, gut möbliert. Zimmer zu vermiet.

Trankgasse 18, 2. E., r., saub. Schlafstelle frei. (30012

Viktoriastr. 26, 1. E., frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. (30010

Viktoriastr. 53, 2. E., l. gut möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Pers. z. v.

Viktoriastraße 36 **2 einzelne, gut möbl. Zimmer** auch als Wohn- u. Schlafz. zu verm.

Viktoriastr. 65, 1. Et., gut mbl. Mansard.-Zimm. m. el. Licht billig zu vermieten.

Viktoriastraße 10 **möbliertes Zimmer** zu vermieten. (29977

Westfälische Str. 14, 2. Etg., frdl. möbl. Zimmer preisw. sofort zu vermieten.

Achtung! Es betrifft auch Sie: Darum lesen u. kaufen:

3 WOCHEN 3 PREISE

29. Juni bis 20. Juli

Die große sensationelle Sonder-Veranstaltung, von der man überall sprechen wird, stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten, bedeutet den **Rekord** der **Billigkeit!** Hören Sie darum, was wir Ihnen bieten:

19,- **29,-** **39,-**

Moderne, tragfähige Herren-Anzüge in diesen 3 Preislagen

Wer hätte das vor kurzem überhaupt für möglich gehalten?

Der über Erwarten große Erfolg unserer letzten Verkaufstage war der Ansporn, die Preise nochmals zu senken. Niemand soll den Kauf mod. Kleidung hinauszögern.

Was wir leisten:

Ein- und Zweireiher, moderne dunkle Streifen, schwarz, blau und braun, strapazierfähige Qualitäten. Burschengrößen sind entsprechend billiger **19,-**

Ein- und Zweireiher, moderne Nadelstreifen, schwarze, blaue, braune Dessins, u. a. reine Kammgarn-Anzüge, marineblau, ganz auf K.-Seide, Burschengrößen entsprechend billiger. **Die beliebten Sport-Anzüge** mit Knickerbockers, leichte und schwere englische Qualitäten, auf K.-Seide oder Lüster **29,-**

Für den verwöhnten Geschmack. Nadelstreifen, Ein- und Zweireiher. Schwarze, blaue und braune Mode-Dessins auf K.-Seide, Satinella oder Lüster verarbeitet. Burschen-Größen entsprechend billiger. **Moderne Sport-Anzüge,** helle schwere engl. Noppen-Stoffe **39,-**

Kein Bluff! Keine irreführenden Lockmittel!

Sie sehen in unseren Fenstern, was Ihnen geboten wird, und kaufen tatsächlich zu diesen Rekordpreisen. Auf Wunsch wird jedes Teil aus dem Fenster verkauft. **Herein die Käufer! Herab die Preise! Heraus die Ware!**

Willi Hartvich

3 Bongardstraße 17 Preislagen - u. jede bietet Unübertreffliches

Mengenabgabe vorbehalten, obwohl hunderte Anzüge zu diesen Preisen am Lager.

Offene Stellen

Männlich

Glänzende Existenz
durch Uebernahme einer erstklassigen
General-Vertretung
Herren, die in der Lage sind, einem gr. Vertreterstab vorzustehen, über eigenes Büro verfügen, für konkurrenzlose Sache per sofort bei hoh. dauerndem Einkommen gesucht. Angebote nur von seriösen Herren, die Erfolge nachweis. könn., u. K. L. 603 durch Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

60 RM. pro Woche u. mehr kann jeder m. d. Uebernahme der Vertretung verdienen. — Streng reelle Sache. **Rudolf Klöckner, Erbach, Westerw.**

Reform-Verein sucht für ein. Stund. in der Woche **Mitarbeiter (in)** (Botengänge, kleine schriftl. Arb., Auskunft für die Mitgl. in der Wohnung). Mittelp. der Stadt bevorz. Angeb. mit Kostenford. u. Verein 30086 an die Geschst.

Eisfahrer (in) für Speise-Eis und Sahnestangen 40 % gesucht. 40 % An d. Landwehr 5.

Jg. Friseurgeh. gesucht Gust. Giese, Gablensche Str. 145.

Laufjunge sof. gesucht. (30167 **H. Bürvenich,** Rottstraße 71.

Jüngerer, evang. Laufbursche sofort gesucht. **Paul Bleckmann,** Eisenhandlung, Poststraße.

Weiblich

Geiger(in) Jazzer(in) sofort ges. (30105 Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vers. Schneiderin sof. ins Haus ges. Preisang. u. B. P. 30021 an die Geschst.

Einige Damen zum Besuch d. Privatkundschaft sofort **gesucht** Hohe Provision. — Angeb. unter B. F. 30048 an die Geschst.

In unmittelb. N. d. Poststt. Cafrop. Str. w. tücht. Putzfrau gesucht für ein. Morgenstd., evtl. d. fr., kl. Wohng. Geeign. f. alleinst. Fr. Näh. Geschst. (a5794

Junges, fleißiges — Mädchen — für klein. Haushalt 3 mal wöchtl. 2—3 Et. vrm. ges. Hugo-Schultzstr. 61, 1. E., r.

Mädchen von 15 bis 16 J. für nachm. ges. Königstraße 28.

Stundenmädchen mögl. nicht unter 20 J., für sofort ges. Kortumstraße 45, 3. Etage. (30124

Tüchtiges, sauberes Mädchen für ganze Tage ges. Restaurant „Zum Freischütz", Königstraße 27.

Kräftig., sauberes Mädchen sind. Lehrstelle in Metzgerei, Schultheis, Ösf.-Hoffmannstr. 32

Lehrmädchen aus guter Familie, nicht unter 16 J., für Uhren- u. Goldwarengeschäft ges. Küper, Hattinger Str. 42.

Stellen-Gesuche

Männlich

Maler- und Anstr.-Arbeiten werden sauber und billigst ausgeführt. Angeb. unter H. S. 30041 an die Geschst.

Weiblich

Fräulein 23 J., m. best. Referenz., sucht z. 1. 8. oder spät. Stelle als **Kaffeeköch. od. kalte Mamsell** Ang. u. Sch. 30087 an die Geschäftsst.

Erfahr. Geschäftsfrau sucht für ein. Tage in der Woche **Aushilfsstelle** am liebst. in Metzg. Angeb. unter P. N. 29997 an die Geschst.

Landwirtst. a. d. Sauerl., sucht f. sof. **Stellung** zur Erlern. d. Küche und des Haushalts ohne gegens. Verg. z. Z. **Wippermann,** Bochum-Weitmar, Schwindstr. 16.

Zu vermieten

Neubau - Wohnungen

Wir haben noch 3-, 4- und 5-räumige Wohnungen zu vermieten. Besichtigung 11 bis 17 Uhr. Meld. Freigrafendamm 17. „Deutscher Heimbau" A.-G., Wohnungsverwaltung Bochum, Freigrafendamm 21.

Hochherrschaftliche **6-Zimmer-Neubau-Wohnung** 2 Etg., im Dreifamilienhaus, beste Lage Ehrenfelds, Bad, 1 Mans., Warmwasser, Zentralhzg., z. 1. Okt. od. früh. zu verm. Angeb. u. P. H. 29638 a. d. Gesch. d. Ztg.

6 Zimmer (paterre) mit Lagerhaus u. Einfahrt, Nähe Hauptbahnhof, zum 1. 10. 31 zu vermieten. Angebote unt. T. E. 29689 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Eine herrschaftliche **Wohnung** mit allen denkbaren Bequemlichkeiten für sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Schriftliche Angebote unter E. F. 6063 an d. Geschäftsstelle d. Z.

Ladenlokal 70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Büroräume Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (2861

Wohnungen

Ab 1. Juli abgeschl. **5-Zimmer-Etage** m. Mans., in Stadtmitte zu verm. Näh. Rottstraße 33, part.

Herrsch. 1. Etage von 6 groß., schönen Räumen mit 1—2 Mansard., Bad, Gart. u. sonst. Zubeh., zum 1. Okt. od. früher zu verm. **Schulte,** Wittener Str. 22.

2-Z.-Wohnung zu vermieten. (29991 Velsstraße 93.

Hübsche 3-Zimmer-Wohnung m. Badez., Vorratskamm. (Neubauwohnung) zu vermiet. Lönsstraße 11.

4-Z.-Wohnung Neub., mod. einger., m. Telephon, beste Wohnl., sof. o. später zu verm. Angeb. unter M. K. 30047 an die Geschäftsst.

Abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** i. Neub. Vierhausstr. 37 sof. zu verm. Zu erfragen (30042 Poststraße 100.

1 leer. Zimmer abzug. B.-Riemke, Stinnesstraße 8.

Möblierte **4-Z.-Wohnung** an 2 berufstät. Damen zu vermieten. Angeb. unt. W. S. 30112 an die Geschst.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung sof. o. sp. zu verm. B.-Laer, Claus-Grothstr. 14.

4-Zimmer-Wohnung mit Diele, Badez., Balk. u. sonst. Zubeh., an d. Marstr. frei zu vermieten. — Angeb. unt. H. M. 30067 an die Geschst.

Leeres Zimmer zu vermieten. (30093 Pariser Str. 6, pt.

Wohnung 3 Zimm. m. Stallg. u. Gart. f. 25 M. Festm., ohne Karte (sof. beziehbar), zu vermiet. Auskunft: Wirtsch. **Wallburg,** Klosterstr. 35, Sprechz. v. 10—17 U.

1 Zimmer zu vermieten. (30099 Gustavstraße 20.

Leere Mansarde an alleinst. Pers. z. vm. Bülowstr. 19, 1. E.

Wrangelstraße 5-Zimm.-Wohnung, 2. Etg., z. 1. 10. zu vm. Ang. u. R. B. 30128 an die Geschst.

Luftkurort Dedbergen. Gr., sonnige Wohnung 3 Zimmer, Veranda, Küche u. Zubehör, pt., mit eig. Hauseing., elekt. Licht u. Wasserleit. a. gleich zu verm. Angeb. unt. G. H. 6065 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Ladenlokal ist per sofort zu vermieten. Mittelpunkt der Stadt, 5 Min. v. Bahnhof. (a5799 **Riewel,** Luisenstr. 17, 3. Et.

Miets-Gesuche

Höh. Beamt. (Akadem.) kl. Fam., sucht **5- b. 6-Zimm.-Wohnung** m. Zubeh. (Altw.), am liebsten Ehrenf. Angeb. unt. L. W. 30030 an die Geschst.

2-Z.-Altwohn. sucht kdl. Ehep. K. vb. Miete k. 3 Mon. vorausgez. w. Pr.-Angeb. unter P. H. 30029 an die Geschst.

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung Ehrenf. o. Stadtm., auch Neubau. Zech, Boch.-Linden, Blankensteiner Str. 149.

Ja., kdl. Ehepaar sucht z. 1. 8. od. sp. 2-Zimmer-Wohnung. Karte vorhanden. — Angeb. unter F. U. 30006 an die Geschst.

Ein leeres und **möbl. Zimmer** sofort gesucht. Ang. unt. L. P. 30008 an die Geschäftsstelle.

Kdl. Ehep., Elekt., sucht 2-Zimmer-Wohnung Rote Karte vorhd. Angeb. unter K. A. 30001 an die Geschst.

Schöne **3-Z.-Wohnung** g. 2 zu tausch. ges. Angeb. unter L. L. 29985 an die Geschst.

Part.-Wohnung 4—5 Räume, ev. kl. Lokal m. 3-Zimmer-Wohn., im Mittelp. der Stadt geleg., zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. L. E. 30129 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere einfach **möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten, für Festangestellte zum 6. Juli in Rathausnähe gesucht. Bei einem Zimmer muß Gas und Wasser für Kochgelegenheit für 6 Personen vorhanden sein. Angebote unt. B. O. 4411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamt. (ohne Kinder) sucht z. 1. 9., evtl. früh. abgeschl. **3-Z.-Wohnung** (auch Neub.). Preis-Angeb. unter B. A. 30075 an die Geschst.

Lehrerin, alleinst., sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balkon, **am Stadtp.** z. 1. 10. od. 15. Sept. Ang. unt. F. D. 30068 an die Geschäftsst.

Suche 3-Z.-Altwohnung, mögl. abgeschloss. Karte vorh. Miete k. ½ J. im voraus gez. w. Nähe Hamme. Ang. W. J. 30095 an die Geschst.

Abgeschlossene **3-4-Z.-Wohng.** mit Bad v. Beamt.-Familie mit 1 Kind zu mieten gesucht. Angeb. unter B. E. 30141 an die Geschst.

Gesucht 2-Z.-Wohnung von alleinst., ruhig. Frau. Ang. m. Pr. u. A. R. 30038 a. d. Gesch. R. Karte vb.

Ladenlokale

Werkstatt evtl. mit Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter M. A. 30046 an die Geschäftsst.

Garten zu miet. od. pachten gesucht, mögl. in d. Innenstadt. Angeb. unter J. S. 30097 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft bestehend aus 2 Kabinen und dreiteiliger Herrentoilette, preisw. zu verkauf. 3-Z.-Wohnung mit Mans. wird frei. Friedensmiete für Ladenlokal m. Wohn. 66,77 M. Gefl. Anfr. erbet. u. U. S. 30137 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaft gut gehd. Geschäft, weg. hoh. Alters d. Besitz. sof. billig zu verkaufen. Kaution nicht erforderl. Auskunft: **Wirtschaft Wallburg,** Klosterstraße 35. Sprechz. von 10 bis 17 Uhr.

Obst- u. Gemüsehalle, a. d. Dorsten. Str. gel. f. 450 M. z. verk. Ang. u. Cb. 29992 an die Geschst.

Erstklass. Geige spottbillig zu verk. **Witte,** Pilgrimstr. 30.

Flottgehende Metzgerei nachweisl. la Exist., weg. Uebern. d. elt. Wirtsch. m. ein. 5-Z.-Wohn. u. sämtl. Invent. z. Spottpr. von 2000 M. b. sof. Uebernahme zu verk. Zu erfr. Wirtschaft Wallburg, Klosterstr. Nr. 35. Sprechzeit von 10—17 Uhr.

Mehr. kl. u. größere **Wohn- und Geschäftshäuser** mit ein. Anzahl. v. 1500 RM. an zu verk. Ausk.: Wirtschaft **Wallburg,** Klosterstr. 35. Sprechzeit von 10—17 U.

Schlafzimmer echt Eiche, 180 br., prima Verarbeitung, kompl., nur 495 Mk. Rath, Brückstr. 51.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Großer Schrank für Bilder u. Zeichnungen paff., ganz billig abzugeben. Kortumstraße 100.

Eil-Verkauf! Herrschaftl. Wohnungseinricht., pr.-voll. kaukas. nußb. pol. Speisez., Büfett 2,20, gr., Zitr. Vitrine, Auszugtisch u. Stühle auf. 780 M., Hochl. nußb.-poliert. **Herrenzimmer,** Bücherschrank 2,25, kpl. Mk. 800. Eleg., modern., neues eichen. **Schlafzimm. m. Innenspieg., weißMarmor,** 2 Betten mit Matratz. u. g. Kapokauflagen M. 620. Lederklubsessel. Lieferung frei Haus. Möbelverkauf Essen, Langenbeckstr. 24, am Gemarkenplatz. Besichtig. ab 9 Uhr.

Nähmasch., versilb., verk. von 4—7 Uhr. Meinert, Hattinger Str. 59, Toreinf. r.

Schlafzimmer eleg. Ausf., 2 Met. breit, etw. beschäd., kompl., jetzt nur n. 450 Mk. (2R3 Rath, Brückstr. 51.

Radio 3-Röhrengerät mit Lautsprech., neuw., billig zu verk. Kohlenstr. 163, p. gr.-a.

Sehr schönes **Oelgemälde** (Stilleben) äußerst billig zu verkaufen. **Prandilla,** Dorstener Str. 178.

Gebr. Türen, Bild., Wandbrett u. Jagdgewehr bill. zu verk. Kanalstraße 46.

Großer, doppelter Terracotta-Marmor-Waschtisch wie neu, umzugsh. zu verkaufen. (a5901 Hugo-Schultzstr. 67, 1. Etage.

1 sehr gute Rundsch.-**Nähmaschine** vor- u. rückw. näh., für 48 M. zu verk. B.-Weitm., Nevelstr. Nr. 31, a. Z. Flora.

Fahrräder neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weitenbrink 21.

Motorrad, DKW. führersch.-fr., tadell. Verfass., bill. zu vk. Poststr. 108, 2. Et. Besicht. von ½1 bis ½3 Uhr u. abends ab ½7 Uhr. (30040

Kl. Ofen, (30131 Kinderbett, Küchenhüfett, gr. Tisch, Kinderstühlchen billig zu verk. Laer, Hemkestraße 5.

Ich gebe noch **einige Motorräder** auf 1 Jahr Ziel ohne Aufschl. ab Bei Kasse 10 % Rabatt. **Scherzek** Hattinger Straße 14.

Speisezimmer 350 Mark neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff, für 350 Mark zu verkaufen. Anger, Alleestr. 14, Möbel.

Weißer **Promenadenwagen** zu verkaufen. (30065 Wasserstr. 415.



Qualitäts-Sportwagen Sitzliegewagen Promenadenwagen nur bei **A. Reichenberg**

Gut erh., sandfarb. **Prom.-Kinderwag.,** Marke Phönix, zu verk. B.-Weitmar, Höntroper St. 7, 2. E. l.

10 bis 15 Ztr. **Makulatur** auch geteilt, zu verk. Brückstraße 35a.

Getragene **Maß-Anzüge** auch für dicke Herren **sowie neue Anzüge** durch Ersparnis der teuren Ladenmiete jetzt **spottbillig!** Gesellschafts-Anzüge werd billig verliehen **Wolf & Co.** Bochum, **Kortumstr. 96** nur 1. Etg. geg. Café Döhmann

Küche gebraucht, 175 RM. **Spöler,** Blücherstraße 46.

Kapitalien

Geschäftsm. sucht von Privat 1000 RM. zu leihen geg. monatliche Rückzahl. v. 50 RM. nebst Zins. Angeb. unter G. S. 30018 an die Geschst.

Barkredit an Beamte u. Festangest. ohne t. Nebenverpflichtung, ohne Vorkosten. (30089 F. W. Schröer, Ösf.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 nachm.

Wer sucht Geld? Hypotheken 6 Proz., Darlehen 8 Proz., Geschäftskredite, Autobeleihung. Kostenl. Auskunft. Keine Kapitalzeitg. Kühnholz, Bochum, Kronenstr. 8, 1. Et.

Wir eröffnen heute ein Fachgeschäft für

Küchen und Schlafzimmer

und bitten um Besichtigung

Berg & Co.,
Alleestraße 49

Bis **70%**

das ist der große Preis-Unterschied des billigen Einkaufs aller

Herren- und Knaben-Kleidung

jetzt im Konkurs-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager der in Konkurs stehenden

Fa. Gebr. Scherfig

Bochum, am Markt

muß in kurzer Zeit geräumt werden

Sie finden in großer Auswahl: Herren-Anzüge, Herren-Übergangsmäntel, Paletots, Wettermäntel, Burschen-Bekleidung aller Art, Knaben-Anzüge u. -Mäntel, Hosen für Herren, Burschen u. Knaben, Hüte, Wäsche, Mützen sowie sämtl. Berufskleidung

Ein Posten blaue **Kammgarn-Anzüge** mit kurz. u. lang. Hosen, Größe 9–12 . . Stück **15,00**

Der Konkursverwalter

Ziehung garantiert 17.—20. Juli!

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für Wohlfahrtszwecke

10420 Gewinne i. 1 Prämie im Gesamtbetrage von Mark

Höchst- u. Hauptgewinne:

200000
100000
60000
40000
10000

usw. usw.

Bar ohne Abzug! **Lose 3,30 M.** (für ausw. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr).

Ueberall erhältlich sowie bei

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30. Postscheck Köln 604 70.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von **Mk. 3,50** an.

Allergrößte Auswahl, billigste Preise

Otto Nebel

BOCHUM

53 Kortumstraße 53 neben Capitol

Ohne Diät

bin ich in kurz. Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen 45B.

Möbel-Umzüge Eiltransporte

Tel. 67719. Scharpey.

In dieser Woche preiswert:

Holsteiner Landrotwurst	Pfund	0,48
Oldenburger Rotwurst	in Dos., Dos.	0,48
Plockwurst	schnittfest . . . . Pfd. 1,45	1,25
Citronenmost	1/1 Flasche, ohne Glas	0,78
1929er Schwabenheimer Hölle	1/1 Fl. o. Glas	0,70

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8/10 Fernruf 69586



Empfehle:

Ia Rauchfleisch mild gesalz.	0,95
Ia trock. Plockwurst	0,95
Ia trock. Mettwurst	0,75
Mettwurst	0,60
Ia Schwartemagen	0,70
Ia Fleischwurst	0,60

Artur Voss

Pariserstraße 10, Ecke Schützenbahn.

Sedanstraße 18, Mitte Moltkemarkt.

Telephon 68577

LV3

Zu den Artikeln des täglichen Bedarfs gehört heute unstreitig

die Zeitung

und das ganz besonders in Zeiten politischer

Hochspannung!

Was in den kommenden Wochen sich im politischen Leben ereignen wird, ist für den Einzelnen von so großer Wichtigkeit, daß er sich darüber unbedingt dauernd auf dem Laufenden halten muß.

Lesen Sie deshalb den Bochumer Anzeiger!

Er unterrichtet Sie schnell und zuverlässig.

Die bereits erschienenen Kapitel seines **neuen Romans** werden auf Wunsch kostenlos nachgeliefert

Bochumer Anzeiger

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an
pro Brückenglied . . . . Mk. 15,-
Zahn am Gebiß . . . . . Mk. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) . Mk. 35,-
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . . . Mk. 2,50

Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.

Dentist Max Host

36 Kortumstraße 36

Möbel-Fabrik

verkauft direkt an Private echte **eichene u. polierte**

Schlafzimmer u. Herrenzimmer

wunderschöne Modelle. Langjährige Garantie. Besichtigung erbeten im

Fabrik-Musterlager Humboldtstraße 47



Armband-Uhren

für **Damen** und **Herren**

jetzt zum halben Preis!



Sie kaufen nie wieder so billig!

Uhren Göring Uhren

Brückstraße 41

Mehrere

gebr. Pianos

in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Auto-Transporte, Möbel-Umzüge per Auto, Langtransporte bis 20 Meter billigst.

Johann Uhe jr., Bochum, Ost.-Hoffmannstr. 46, Ruf 66613.

Brauchen Sie

Gummistrümpfe / Leibbinden oder sonstige Bandagen?

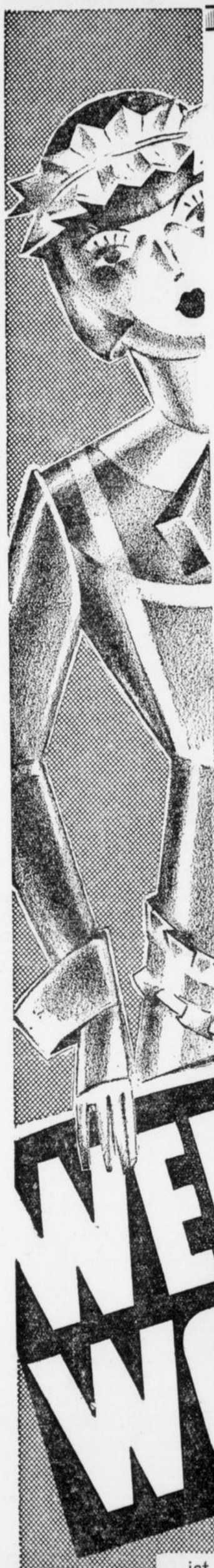
Sie erhalten diese in besten Ausführungen und billigsten Preisen in der

Sanitäts-Abteilung der

Drogerie Fischer

Kortumstraße, Ecke Rottstraße.

Lieferungen nach auswärts prompt und ohne Aufschlag.



Während der Weißen Woche

bietet auch unsere Abteilung

Damen-Konfektion

größte Vorteile!

Diese Beispiele beweisen es:

Ein großer Posten

Damen-Blusen

mit und ohne Arm, aus Bastseide, Charmeuse, Duppion, Voile und Perkal, darunter auch Bulgarenblusen, nur gute Qualitäten . . . . .

1,95 2,95 3,95

Ein großer Posten

Damen-Kleider

aus leichten Sommerstoffen, wie Charmeuse, Duppion und Seidenleinen, extra billig . .

6,90 9,75 14,75

Ein großer Posten

Damen-Pullover

ohne Arm, in weiß und farbig, extra billig . .

1,95 2,95 3,95

Baskenmützen

entzückende Neuheiten . . . . .

0,75 0,95 1,25

WEISSE WOCHE

Durch den

gewaltigen Andrang

ist der Beweis erbracht für die

überragenden Leistungen unserer „Weißen Woche".

Noch finden Sie die günstigsten Angebote wie am ersten Tage.

Kommen Sie jetzt, denn es ist Ihr Vorteil

HEYMANN

DAS NEUE MODENHAUS AM HELLWEG

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

1. Juli.

1646 Der Philosoph Gottfried Wilhelm von Leibniz in Leipzig geb. (gest. 1716).

1867 Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft.

Personal-Nachrichten

Der Reichsbahn-Oberamtsgehilfe Albert Kempa, Lüderitzstraße 27, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Am staatlichen berufspädagogischen Institut in Köln bestanden folgende Bochumer das Examen als Gewerbeoberlehrer: die Ingenieure Hans Markhöfer und Fritz Marx und der Abiturient Konrad Hölscher; die beiden ersteren für die Gruppe Metallgewerbe, letzterer für die Gruppe Kunstgewerbe.

Aus der katholischen Gemeinde Bochum-West. Der seit etwa 1¼ Jahren in der St.-Anna-Gemeinde in Bochum-West wirkende Vikar Grundmann ist von der bischöflichen Behörde als Vikar nach Hagen berufen worden. Er tritt sein neues Amt bereits in den nächsten Tagen an. Am Feste Peter und Paul verabschiedete er sich im Gottesdienst von der Gemeinde. Die Marianische Jünglingssodalität verliert in dem Scheidenden ihren Präses. Sein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht ernannt worden. — Am Sonntag, 19. Juli, veranstaltet die Gemeinde einen gemeinsamen Ausflug nach den Baaker Höhen und stattet dem neuen Jugendheim auf dem Wienkopp mit der „Parsifal"-Aufführung einen Besuch ab. — Die Jünglingssodalität veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familienausflug. — Der Hochaltar der St.-Anna-Kirche soll einen der modernen Architektur der Kirche angepaßten Altaraufbau erhalten. Von dem Erbauer der Kirche, Architekt Peter (Bochum) ist bereits ein entsprechender Plan ausgearbeitet worden.

Zur letzten Ruhe. Unter äußerst großer Beteiligung wurde am Dienstag morgen die verstorbene Gattin des früheren Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Sigismund Diekamp zur letzten Ruhe gebettet. Nach dem Requiem in der Marienkirche fand sich am Trauerhause an der Diekampstraße eine große Trauergemeinde ein. Unter dem Trauergefolge bemerkte man zahlreiche Vertreter des kommunalen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Verstorbene hat in der Stille viel Gutes, besonders auf karitativem Gebiete, gewirkt. Ihre Hauptsorge war dem stillen Dienst in der Familie gewidmet. Von ihrer zahlreichen Kinderschar widmen sich drei Söhne dem geistlichen Stande, davon ist je einer Vikar in Gelsenkirchen und Delbrück bei Paderborn. Weiter widmet sich eine Tochter im Kloster der Krankenpflege. Der Verstorbenen wird in weiten Kreisen ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Gegen neue Kürzung der Knappschaftspensionen

Eine Entschließung der Knappschaftsältesten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter (Bezirk Bochum.)

Am Wochenanfang hielten die Knappschaftsältesten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Bezirk Bochum, ihre regelmäßige Versammlung ab. Eingehend beschäftigten sie sich mit der Notlage der Knappschaft. Der Vorsitzende Hellweg gab einen Bericht über die Generalversammlung der Reichsknappschaft in Berlin. Ausführlich ging er auf die Vorschläge der Reichsknappschaft, nach denen die Leistungen erheblich gekürzt werden sollten, ein. Monatlich sollen durch diese Maßnahmen 3111 Millionen Reichsmark eingespart werden.

In der nachfolgenden Aussprache wandten sich die Aeltesten in schärfster Form einmütig gegen diese beabsichtigten neuen Leistungskürzungen. Nach dem im Januar 1931 vorgenommenen freiwilligen Leistungsabbau, der selbst vom Ministerialdirektor Grieser als eine „heroische" Tat bezeichnet worden sei, bedeute die weitere Kürzung der Leistungen eine ungerechte Belastung der Aermsten. Die Regierung habe versprochen, nach den freiwilligen Kürzungen den Rest des Defizits aus Reichsmitteln zu decken. Dieser Zuschuß der Reichsregierung sei auch insofern gerechtfertigt, als die Knappschaft dem Reich erhebliche Lasten abnähme; denn wenn die Knappschaft keine Pensionen mehr zahle, fiele die Mehrzahl der Pensionsempfänger dem Reich und den Gemeinden zur Last. Die Regierung müsse erneut mit allem Nachdruck an ihr Versprechen erinnert werden. Zu diesem Zweck nahm die Konferenz eine Entschließung einstimmig an, in der es u. a. heißt:

„Die am 28. Juni in Bochum versammelten Knappschaftsältesten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Bezirk Bochum, nehmen Kenntnis von dem Voranschlag der Reichsknappschaft, wonach die Leistungen erheblich gekürzt werden sollen. Hiergegen erheben alle Aeltesten einmütig schärfsten Widerspruch. Ein weiterer Abbau läßt sich in keinem Falle rechtfertigen. Nach den freiwillig vorgenommenen Leistungskürzungen muß die Regierung ihr gegebenes Versprechen einlösen und die notwendigen Zuschüsse zur Knappschaft leisten, damit die Pensionen in bisheriger Höhe gezahlt werden können. Die Opferbereitschaft und auch die Opfermöglichkeit der Knappschaftspensionsempfänger hat ihre Grenze erreicht. Weiter kann und darf es nicht gehen. Wenn schon die Staatspensionäre sich auf ihre wohlerworbenen Rechte stützen, dann können es die Knappschaftspensionäre erst recht; denn sie haben neben dem gesetzlichen Recht auf Pension auch ihre Beiträge gezahlt. Vor allen Dingen darf auch der Bestand der Knappschaft nicht durch zu enge Einstellung der Regierung gefährdet werden. Wenn schon abgebaut werden soll, dann müsse man an den Stellen anfangen, die es am ersten vertragen können. Die Konferenz erwartet, daß die Regierung ihr Versprechen nachträglich einlöst und das Defizit in vollem Maße deckt."

Nachdem noch über örtliche Fragen einiges gesagt wurde, beschloß der Vorsitzende die Konferenz.

Kinderrückkehr. Die zur Zeit im Herz-Jesu-Heim in Heimenkirch weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Freitag, 3. Juli, um 8.46 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein.

Tarifvertrag für das westfälische Bäckergewerbe. In dem Tarifstreit des westfälischen Bäckergewerbes wurde am Dienstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen ein Schiedsspruch gefällt, durch den den Parteien ein Abschluß von Tarifverträgen vorgeschlagen wird, der Arbeitszeit, Ueberstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit, ferner Kündigung des Arbeitsverhältnisses vorsieht. Der Tarifvertrag tritt vom 1. Juli 1931 in Kraft und läuft vorerst zwei Jahre. Erfolgt bis zwei Monate vor Ablauf keine Kündigung, so läuft er jeweils ¼ Jahr weiter. Erklärungsfrist 7. Juli.

Vermißt wird seit dem 26. Juni die Ehefrau Hedwig Giese, geborene Schweinsberg, geboren am 8. Oktober 1893 in Harpen, die zuletzt in Bochum, Kronenstraße 18, wohnte. Beschreibung: 1,60 Meter groß, dunkelblonder Bubikopf, volles Gesicht, graue Augen, lückenhafte Zähne. Bekleidung: dunkelblauer Strohhut, schwarzer Mantel mit Pelzbesatz, graublaues Kleid mit roten Blümchen, beige Strümpfe und beige Halbschuhe. — Seit dem 27. Juni der Bergmann Ernst Bielefeld, geboren am 19. März 1901 in Laer, der zuletzt in Bochum, Wittener Straße 271, wohnte. Beschreibung: 1,75 Meter groß, mager, dunkelblondes, links gescheiteltes Haar, bleiches volles Gesicht, blaue Augen, gradlinige Nase, künstliches Gebiß im Oberkiefer, an der rechten Wange eine etwa fünf Zentimeter lange Narbe. Bekleidung: Brauner Rock und braune Weste, grünliche Hose, Vorhemd mit Kragen und Krawatte schwarze hohe Schnürschuhe.

Diebstähle. In einem Hause der Gersteinstraße wurde in den Abendstunden des 26. Juni ein Mansardendiebstahl ausgeführt. Aus einem Kleiderschrank entwendete der Täter einen Geldbetrag von 65 RM. — Der verschlossene Stall eines Invaliden in der Meesmannstraße wurde in der Nacht zum 28. Juni erbrochen. Die Täter, die ein Schaf entwendet hatten, konnten nach einigen Stunden in Wanne-Eickel festgenommen werden.

Diebesgut, das seinen Eigentümer sucht. In einem Gebüsch in Bochum-Laer wurden am 20. Juni etwa 12 bis 15 Meter gebrauchte Preßluftschläuche gefunden, die zweifellos aus einem Diebstahl herrühren. Der Täter hat die Schläuche versteckt, um sie anscheinend später abzuholen. — In Verwahr der Kriminalpolizei Bochum befinden sich folgende Sachen, die wahrscheinlich aus Wirtschaftseinbrüchen stammen: ein altes Fernglas ohne Firmenbezeichnung, 22 Zigarren in einer fünfziger Kiste, sechs Grammophonplatten, ein Paar Damenstrümpfe, ein Paar Hausschuhe, zwei einfache silberne Damenfingerringe.

Bochumer Veranstaltungen

Hinweise

(•) **Stadttheater Bochum.** Die Werke, die für morgen (Donnerstag) und für übermorgen (Freitag) angesetzt sind: Shaws Komödie „Zinsen" und Lehars Operette „Die lustige Witwe", erleben damit in dieser Spielzeit ihre letzten Aufführungen. Karten zu beiden Abenden stehen noch zur Verfügung. Heute beginnt der Vorverkauf zu der bereits angekündigten Werbe-Veranstaltung, die das Theater für kommenden Samstag einrichtet als einen unmittelbaren Appell an die gesamte Bochumer Bürgerschaft. Innerhalb dieses Rahmens werden die Herren Stadtrat Stumpf und Dr. Schmitt Gelegenheit nehmen, persönlich Worte an das Publikum zu richten.

(•) **Skala-Operetten-Theater.** Heute abend wird zum ersten Male „Eine Spritztour nach Hamburg" gegeben. In der Hauptrolle wieder Heinz Kleint. Lachsalven durchbrausen bei dem Gastspiel allabendlich das Haus.

(•) **Wiener Abend im Stadtpark.** Die Sängervereinigung Bochum, e. V., veranstaltet heute abend im Stadtpark zusammen mit dem Bochumer philharmonischen Orchester einen Wiener Abend, auf den hiermit nochmals besonders hingewiesen wird. Es gelangen zwei Straußsche Walzer: „An der schönen, blauen Donau" und „Wein, Weib und Gesang" für Chor und Orchester zum Vortrag. (Siehe gestrige Anzeige.)

(•) **Heute, Mittwoch, Nachmittags-Konzert im Stadtpark.** Das Städtische Orchester veranstaltet heute, Mittwoch, 1. Juli, nachmittags, auf der Stadtparkterrasse ein Garten-Konzert, unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler.

(•) **Bühnenvolksbund.** Als Wahlvorstellung für alle Serien geht nochmals am 3. Juli (Freitag) „Die lustige Witwe" in Szene. Der Vorverkauf beginnt heute. Zur Werbeveranstaltung am 4. Juli (Samstag) sind Karten in der Geschäftsstelle zu haben.

(•) **Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein (Gesamtverein).** Am Sonntag, 5. Juli, vormittags 11 Uhr, findet im evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße, die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über den Provinzial-Abgeordnetentag in Gelsenkirchen, 2. Neuaufnahmen, 3. Ermäßigung der Mitgliedsbeiträge für das 3. und 4. Quartal 1931, 4. Mitteilung über das Vereinsleben, 5. Lichtbildervortrag von Frau Barre-Siegener aus Neu-Burrdorf über unsere ehemaligen Kolonien. Beginn des Vortrages 11¼ Uhr. (Siehe Anzeige.)

Filmschau

„Menschen im Käfig"

Sprech-Tonfilm in der Ufa.

Es ist schon kein Stoff gewöhnlicher Art, wenn ihn ein Regisseur von Ruf und Können wie E. A. Dupont inszeniert. Werke von Bedeutung und ganz starker Wirkung haben den Namen dieses Regisseurs mit Recht bekannt und berühmt gemacht. Und dieser Filmstoff, nach dem Bühnendrama „Cape Forlon" geschaffen, in seiner wuchtenden Tragik, brauchte eine straffe Hand, die mit dem Gefühl des klugen Dramaturgen alles Unwesentliche ausschied und in knappen Szenen das erschütternde, grausige Ereignis sich auswirken ließ. Es ist eine unheilvolle Menschentragödie, die sich in der Einsamkeit und Verlorenheit des Leuchtturms abspielt. Wenige Männer hausen, weitab von aller Welt, als Wärter auf dem „Kap Verloren". Eintönig rollt ihr Leben ab, bis eines Tages der Kapitän eine lebensfrohe, junge Frau mitbringt. Ein Ereignis von ungeheurer Tragweite. Das Schicksal der paar Menschen erfüllt sich in einer Handlung, die einmal stofflich den Beschauer bis ins Innerste erschüttert, wie auch in dem ausgezeichneten filmischen Aufbau von einer gewaltigen Intensität ist. Duponts Verdienst war es, die wenigen Rollen mit ganz erstklassigen Schauspielern besetzt zu haben. Wenn drei große und selten starke Bühnenkräfte, wie Conrad Veidt, Fritz Kortner und Heinrich George, sich zusammenfinden, darf man gewiß sein, daß man das von lebendiger Dramatik erfüllte Stück in einer schauspielerischen Vollendung zu sehen bekommt, die den Film zu einem Ausnahmewerk stempelt. Es gibt eine Fülle darstellerischer Momente, die selten groß sind, und man kann dem Film nachsagen, daß er regietechnisch auch nicht eine matte Stelle hat. Der Eindruck ist zwingend.

Licht- und Schattenbilder aus Querenburg

Der Sommer ist da — Ein Wort an alle Städter und an die Autobuslinie — Wo bleiben die Neubauten? — „Unwiderrufliches!" — Und anderes!

War das ein Juni! Zuerst wohltätiger Regen auf die Maienwunder. Und dann Sonne, Sonne! Was für ein Grasschnitt heuer! Wie hoch stand das Heu in Haufen! Die ausgeflogenen Städter schnupperten ordentlich, den Duft des Heues einziehend. Und nun ist der Juni da! Das reiche Korn steht kräftig auf hohem Halm; die Aehren neigen sich vor Segen und Fülle. Ein gutes Vorzeichen für die künftige Ernte in unserer schweren Zeit. In den Gärten blüht und wächst es nur so um die Wette. Der „Salat" schießt schon vor Uebermut! Das Beerenobst kocht in der heißen Sonne. Und die Ruhrberge recken sich im goldigen Sonnenglanz: Der Sommer ist da!

Also, ihr „Städter" kommt heraus aus eurer Steinwüste, hinein in das Paradies Groß-Bochums! Weite grüne Fluren und Wälder wollen eure Augen und Herzen weiten; sie wollen euch stark machen für diese Zeit des Schattens, trotz Sommer, Sonne und Licht. Kommt zu Fuß herauf oder benutzt die jetzt viel günstigere Autobuslinie Bochum—Querenburg.

Querenburg steht augenblicklich im Zeichen des Ratens und Abwartens. 1. Frage: Wann kommt der Halbstundenverkehr nun endlich auch alltags? Daß jetzt stündlich mehrere Wagen hintereinander fahren müssen, um den Verkehr zu bewältigen, legt doch den Gedanken einer Verdichtung des Verkehrs so nahe! „Dienst am Kunden" und eigener Nutzen sollten doch den „Gedanken", der schon so lange in der Luft liegt, endlich zur Tat werden lassen. Gerade jetzt in der Sommer- und Urlaubszeit, wo das Geld zum „Reisen" nicht mehr langt, sollte man jede Gelegenheit benutzen, den Städter zum Aufsuchen der landschaftlichen Schönheiten innerhalb Groß-Bochums zu gewinnen! Also bitte, bitte!

Wo bleiben die sonst so üblichen Sommer-Neubauten? Diese Frage wirft man auch immer wieder in Querenburg auf. Nicht mal die hiesige Baugenossenschaft hat mit einem Bau begonnen. Aber es dreht sich hier nur um das Geld, vor allem um die Hauszinssteuer und die erste Hypothek! Nur oben auf dem Kalwes, gleich neben der Schule, wird gebaut. Das ist hier oben auf dem Kalweskopf nichts Alltägliches. Denn, wann ist hier wohl zuletzt neu gebaut worden!? Hier oben herrscht Ruhe, Friede, seltene Ausgeglichenheit — Naturfriede! Aber Meister Dönhoff aus der „Blumenau" hat sich mit dem Ruhrverband geeinigt und dem kommenden Stausee als Erster Platz gemacht, um nun, aus dem Tale steigend, sich auf luftiger Kalweshöhe neuanzubauen. Der Bochumer Stausee aber — er mag nun bald kommen. Wie man hört, werden ja alle Widerstände langsam, aber sicher und zäh überwunden. Glück auf!

„Unwiderrufliches Betreten ist polizeilicherseits strengstens verboten!" So lautet ein „klassisches" Schild auf dem Wege vom Kalwes nach Zeche Klosterbusch beim Eingang in den Wald. Ein bekannter Bochumer Dichter und Wanderfreund hat dieses „Wahrzeichen guten Deutsches" entdeckt und mir dies freundlich und aufmerksam „durchgetan". Hoffentlich wandelt sich nun dieses „Unwiderrufliche" trotz aller „Unwiderruflichkeit" dennoch in ein „Unbefugtes"; es wird ja auch dann seine Dienste tun. Unwiderruflich!

„Dienst am Kunden" las man letztlich viel im „Bochumer Anzeiger" in Bezug auf Gas und Elektrizität. Was sollen da die Querenburger erst sagen, wenn sie nur daran denken, daß sie als „Groß-Bochumer" immer noch eine monatliche Gasmessergebühr von sage und schreibe „einer Mark und 25 Pfennig" zahlen dürfen.

Wilm vam Bellenkamp.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Werne

Der letzte Weg. Unter großer Anteilnahme weiter Kreise der Werner Bevölkerung wurde gestern nachmittag Meister Ludwig Rumpf von Werne, Auf den Schaffeln, zu Grabe getragen. Im Trauergeleite sah man viele seiner früheren Mitarbeiter und Vorgesetzten des Drahtwerkes Langendreer, wo der Verstorbene länger als 30 Jahre gearbeitet hat. er

Totenglocke. An den Folgen eines Sturzes, den die fast 72jährige Frau Borg bei dem Aufenthalte bei ihrer Tochter in Herne erlitt, ist sie gestorben. Die Verstorbene wohnte im hiesigen Deutschen Reich und konnte noch im vergangenen Jahre am 18. Juli das Fest der goldenen Hochzeit begehen. er

In den Ruhestand getreten. Betriebsführer Robert Lück, der seit 27 Jahren dem Presbyterium angehörte und seit zwölf Jahren die Eigenschaft des Kirchenmeisters ausübt, trat am Dienstag aus seiner 43jährigen Tätigkeit bei den Drahtwerken Langendreer in den Ruhestand.

Der Oelbach wird ausgebaut. Die starken Bodensenkungen haben es mit sich gebracht, daß das Oelbachtal hinter der Wirtschaft Pauli bis kurz vor dem Eisenbahndamm in der Wieschermühle derart gesunken ist, daß der das Tal durchziehende Abflußkanal der Zechenkläranlagen die überliegenden Gewässer nicht mehr regulär ableitet. Infolgedessen war eine vollständig neue Regulierung des Oelbaches unbedingt erforderlich. Im Anschluß an den bereits fertiggestellten ausbetonierten Kanalisationsgraben wird jetzt das Endstück an den Schlammteichen der Zechenhalden „Robert Müser" ausgebaggert. Das Bett wird bedeutend erweitert und soll nach der Fertigstellung der Erdarbeiten ausbetoniert werden. er

Stadtteil Langendreer

Frauen- und Mütterverein. Am Feiertage Peter und Paul unternahm der Frauen- und Mütterverein unter der Führung von Pfarrer Aufenanger seinen Sommerausflug zur Dürener Schweiz. Ein Vortrag von Pfarrer Aufenanger fand ungeteilten Beifall. er

Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen. Die im Vereinslokal abgehaltene Versammlung erledigte schnell die geschäftlichen Angelegenheiten. Das Hauptinteresse der Tagesordnung beanspruchte die Besprechung des Verbandsfestes ehemaliger Verkehrstruppen und Pioniere von Rheinland und Westfalen, das am 12. Juli in Essen-Steele stattfindet. Der Verein beschloß, sich geschlossen zu beteiligen. Ferner stand der Waffenringtag in Breslau zur Debatte, an dem freiwillig mehrere Kameraden teilnehmen wollen.

Männergesangverein der Angestellten der Westfälischen Straßenbahn. Die Ortsgruppe des Männer-Gesangvereins der Angestellten der Westfälischen Straßenbahn Langendreer-Witten beteiligte sich geschlossen am Samstag an dem fünften Stiftungsfest des Angestelltenvereins der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn. Das Fest fand im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen statt, das mit einem Wertungssingen verbunden war. Die Langendreerer und Wittener Sänger errangen im Ehrenpreissingen der zweiten Klasse den ersten Ehrenpreis. Im Singen der zweiten Klasse errangen sie den zweiten Preis. er

Die Neugründung des Fußballklubs „Germania" Kaltehardt. Im neuen Vereinsheim Eberhardt fand am letzten Sonntag unter der Leitung des ersten Vorsitzenden A. Engelage die Neugründungs-Generalversammlung des FC. „Germania" Kaltehardt-Papenholz 1912 statt. In seinen Begrüßungsworten gedachte der Vorsitzende der im großen Weltkriege gefallenen Sportkameraden. Er hob vor allen Dingen hervor, daß durch den Verlust der besten Kräfte des Vereins ein Weiterleben und die Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband unterbunden wurde. Die Tagesordnung umfaßte mehrere wichtige Punkte. Es konnten 20 neue Mitglieder aufgenommen werden. Die Vorstands- bzw. Ergänzungswahl beanspruchte eine sehr lebhafte Debatte. Es wurde beschlossen, den Vorstand des alten Vereins, soweit er noch vorhanden ist, durch Zuruf wiederzuwählen.

Stadtteil Weitmar

Evangelische Kirchengemeinde. Die Gemeindemitglieder, die gewillt sind, an der Einführungsfeier von Pastor Bertelsmann in Herne-Sodingen am 12. Juli teilzunehmen, werden gebeten, sich bis einschließlich Sonntag, 5. Juli, im Ev. Vereinshaus an der Karl-Friedrich-Straße anzumelden. Der Preis für die Auto-Fahrt und für das Essen beträgt 1,50 RM. Der Betrag ist bei der Anmeldung mitzubringen.

Evangelischer Volksdienst Bochum-Weitmar. In der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bochum-Weitmar des Evangelischen Volksdienstes fand eine Besprechung über die Organisation der hiesigen Parteiarbeit statt. Freudig begrüßt wurde die Mitteilung über die rege Tätigkeit der Ortsgruppenmitglieder im benachbarten Wattenscheid-Eppendorf. Zur Vertretersitzung in Dortmund am vergangenen Sonnabend waren zwei Delegierte entsandt. Im weiteren Verlauf der Besprechung hielt der 1. Vorsitzende, Stadtverordneter Heinrich König, ein Referat über die innenpolitische Lage, wobei er auch die gegenwärtigen Außenpolitik einer kritischen Betrachtung unterzog.

Martini-Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg (Weitmar-Nord). Die Ordination des neuen Hilfspredigers Kluge, der seit etwa drei Monaten in der Martini-Kirchengemeinde tätig ist, fand am vergangenen Sonntag in der Pfarrkirche seiner Heimatstadt Arnsberg i. W. statt. — Das Presbyterium und die synodale Kommission beschlossen in ihrer letzten gemeinschaftlichen Sitzung, zur Wiederherstellung des früheren Betsaales an der Hammer Straße eine größere Geldsumme freizugeben. Es ist zu hoffen, daß die notwendigen Arbeiten bald in Angriff genommen werden können.

Ost- und Westpreußen-Verein Weitmar-Nord. Die Monatsversammlung im Vereinsheim Wirtschaft Bauer, Goldhammer Straße, wurde vom 1. Vorsitzenden Gustav Jobski eröffnet. Nach Erledigung der Tagesordnung berichtete Landsmann Borkowski über die Bezirkstagung. Zum Schluß berichtete Landsmann Jobski über die Heimatzüge. Anmeldungen zu allen Heimatzügen nimmt der 1. Vorsitzende Schneidermeister G. Jobski, Essener Straße 16, entgegen.

Stadtteil Querenburg

Ganze Eichbäume gestohlen. In der Zeit vom 7. bis 13. Juni wurden aus einem Walde in Bochum-Querenburg drei Eichbäume im Durchmesser von 30 Zentimeter abgesägt und entwendet.

Stadtteil Gerthe

Selbstmord. Im Stadtteil Bochum-Gerthe erhängte sich am 29. Juni ein 65jähriger Invalide in seiner Wohnung.

Stärkere Wärme

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 30. Juni.

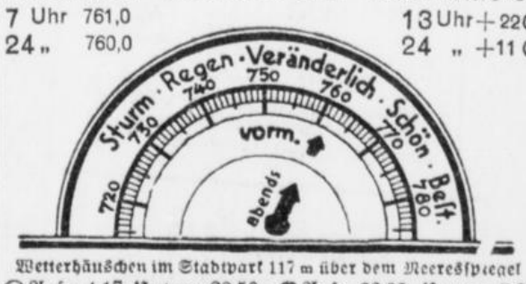
Das Azorenhoch hat an Energie wieder zugenommen und entsendet je einen Ausläufer über England nach dem nördlichen Deutschland und in nördlicher Richtung über den Ozean nach Grönland. Zwischen beiden lagert westlich von Irland ein schwacher Tiefdruckkern, der den westlichen Küstengebieten vielfach Regen bringt. Da der Hochdruckkern keine Zufuhr warmer südlicher Luftmassen mehr hat, ist seine Lebensdauer beschränkt. Er wird sich infolgedessen bei seiner Weiterwanderung nach Osten hin rasch verflachen. Der Hochdruckkern über England wird sich zu einem selbständigen Hoch ausbilden, so daß bei Aufheiterung zunehmende Erwärmung zu erwarten ist.

Vorhersage für Mittwoch: Südwestliche Winde, dabei vielfach heiter, vorübergehend aber stärker bewölkt, zunehmende Erwärmung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei wechselnden Winden wechselnd wolkig bis heiter. Warm.

Barometer Dienstag, 30 Juni Thermometer

7 Uhr 761,0 — 13 Uhr + 22 C

24 „ 760,0 — 24 „ + 11 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 4.17, Unterg. 20.50; ☾ Aufg. 22.32; Unterg. 5.22

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	768,9	NO 3	13	ziemlich heiter
Aachen	768,8	ONO 1	11	heiter
Frankfurt	767,0	NNO 3	16	bewölkt
Kahler Asten	681,3	NNO 4	7	bewölkt
Borkum	769,0	NNW 2	14	bewölkt
Hamburg	768,3	NW 3	14	bewölkt
Rügenwalde	765,6	NNW 6	14	ziemlich heiter
Berlin	767,2	NNW 3	15	heiter
Königsberg	764,6	W 4	15	bewölkt
München	764,6	WSW 1	19	heiter
Zugspitze	535,2	W 1	14	bewölkt
Zürich	765,3	W 1	18	klar
Genf	764,9	S 1	20	heiter
Lugano	764,4	N 1	18	klar

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Wer einen **gutsitzenden Anzug** oder **Mantel** billig kaufen will denkt an

Fischer BOCHUM · BONGARDSTR. 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Maß.

Stets die größte Auswahl in allen Abteilungen

In größter Auswahl Sommerkleidung für Herren und Knaben



Sonder-Angebote
in
Damen-Konfektion
für den Hochsommer!

Toile-Kleider aus Kunstseide, Backfischgrößen . .

Damen-Tennis-Kleider mit waschechten Besätzen

Blusenröcke aus modernem Wolltweed . . . . .

Blusen in Charmeuse und Trikolette, mit und ohne Aermel . . . .

kosten jetzt nur **3,75**

Voile-Kleider in modernen Dessins kurze Aermel

Trikolette-Kleider in sportlicher Machart

Kunstseidene Kleider bedruckt, mit neuartigem Flügel-Aermel

Blusen in Marocain und Waschseide . . . .

Kostümröcke neue Macharten reinwollene blaue Stoffe . . . . . ,

kosten jetzt nur **6,75**

Damen-Mäntel in blauweiß gem. Wollstoffen, ganz auf kunstseidener Serge . . . . . .

Gummi-Mäntel aus einfarb. Batist, in vielen Farben

Damen-Kleider Seidenleinen, vorzügliche Qualit.

Damen-Kleider aus reinseiden. Doupion, in den begehrten Pastellfarben, mit kurzem Aermel . .

kosten jetzt nur **11,75**

Damen-Mäntel aus einfarbigen, reinwoll. Stoffen ganz auf elegantem Futter, neue Fassons

Damen-Mäntel aus gemusterten reinwollen. Stoffen mit Ledergürtel, moderne Formen, ganz auf kunstseidenen Serge . . . . . .

Dam.-Kleider kunstseid. Marocain, mit Ledergürtel . . .

Dam.-Kostüme aus soliden, reinwollen. Stoffen, mod. Fassons

kosten jetzt nur **16,75**

Damen-Mäntel aus Crêpe de laine, mit modernen Direktoire-Revers, elegant gefüttert . . . . . .

Damen-Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, vollweit geschnitten, tadellos verarbeitet . . . .

Marocain-Kleider elegante Ausführung. In den neuen Pastellfarben, mit mod. Durchzugarbeit . . . . . .

Georgette-Kleider in reizenden, duftigen Macharten . . . . .

Maroc-Kleider einfarbig, jugendliche Aufmachung, kosten jetzt nur **19,75**

Jeder, der hier angebotenen Artikel, eine Höchstleistung!

Unsere heutigen Angebote bringen den Beweis, daß wir unsere Leistungen wiederum gesteigert haben. Die guten Alsberg-Qualitäten, die bekannt unerreichte Auswahl, geben jedem Gelegenheit, selbst mit bescheidenen Mitteln seinen Bedarf in zeitgemäßen Artikeln zu decken

Ein Extra-Angebot
Damen-Hüte
Große Glocken, mit neuartigen Garnituren, in viel. Ausführungen

Gruppe 1 **1,95** Gruppe 2 **2,95** Gruppe 3 **3,95**

Fesche Kappen auch große Kopfweiten, von **1,95** an

Modische Dam.-Wäsche
besonders preiswert!

Taghemd Trägerform aus feinfäd. Hemdentuch mit Stickerei-Einsatz **0,95**

Unterkleid mod. Länge, feinmasch. Trikot mit breit. Spitzengalon . . . **2,45**

Unterkleid la Charmeuse, stumpf gearb. mit elegant. Spitzenmotiv . **3,95**

Schlüpfer zu obigen Unterkleidern pass., in bester Verarbeitung, prima Charmeuse **2,95** Tramatine **1,75**

Schuhe
für das Sommerkleid

Opanken hell- und dunkelfarbig, in den verschiedensten Ausführungen . . . 7,90 **6,90**

Feinfarb. Damenschuhe Spangen, Pumps und z. Schnüren, ein u. zweifarb., mit Block- u. Louis-XV.-Abs. Jedes Paar durchweg **6,75**

Weiße Leinen-Schuhe Spangen und Pumps, mit Block- und Louis-XV.-Abs. **4,50**

Damen-Strümpfe
Marke „Waschgold"

aus edelster künstlicher Waschseide, feinmaschig u. elastisch, mit Ballenverstärk. und der Preis dafür nur **1,95**

Modewaren
schmücken Ihr Kleid. Sie kaufen jetzt besonders billig:

Jabot-Kragen doppelt Georgette mit Valenciennesspitze garniert . . . . . für **1,45**

Eleg. Plastron Crêpe de chine mit reicher Stickerei u. Valenciennesspitze garniert, für **1,95**

Kleiderpasse Crêpe de chine mit reicher Stickerei . . . . . für **0,95**